# J U B I L Ä U M



# JAHRE

1948 - 2018

ÖSTERREICHISCHE TIERÄRZTEKAMMER



### **VORWORT**

Seit der Gründung der Kammer im Jahr 1948 hat sich das Berufsbild des Tierarztes grundlegend verändert. Begeben Sie sich mit uns auf eine Zeitreise, die die Meilensteine in der standespolitischen Entwicklung der Tierärzteschaft beleuchtet und dokumentiert. Interviews mit wichtigen Persönlichkeiten, die die Geschichte des Berufsstandes der Tierärzte miterlebt und beeinflusst haben, geben spannende Einblicke.

# Österreichische Tierärztekammer



### Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Mit der vorliegenden Festschrift möchten wir einen Überblick über die Entwicklung der Österreichischen Tierärztekammer (ÖTK) in den letzten 70 Jahren geben. Gleichzeitig halten Sie mit diesem Werk unseren aktuellen Wahrnehmungsbericht in Händen, der unseren Mitgliedern einen näheren Einblick in unsere ständigen Tätigkeiten und Themen gibt.

Seit der Gründung der Kammer im Jahr 1948 hat sich das Berufsbild des Tierarztes grundlegend verändert. Begeben Sie sich mit uns auf eine Zeitreise, die die Meilensteine in der standespolitischen Entwicklung der Tierärzteschaft beleuchtet und dokumentiert. Interviews mit wichtigen Persönlichkeiten, die die Geschichte des Berufsstandes der Tierärzte miterlebt und beeinflusst haben, geben spannende Einblicke.

Es ist uns auch ein Anliegen, in dieser Festschrift das vielseitige Berufsbild des Tierarztes darzustellen. Tierärzte tragen nicht nur Verantwortung für die Gesundheit von Haus- und Nutztieren, sie sind auch für die Lebensmittelüberwachung, sowie mit Agenden der Zoonosen- und Seuchenbekämpfung beauftragt. Somit tragen Tierärzte wesentlich zur Gesundheit von Mensch und Tier bei.

In Zeiten der Deregulierung und Liberalisierung ist es umso wichtiger, den akademischen Beruf des Tierarztes als verantwortungsvollen und unabhängigen Beruf mit besonderer Nähe zum Menschen zu präsentieren.

Auch auf europäischer Ebene ist die ÖTK vertreten und setzt sich intensiv für die Interessen der Tierärzte ein.

An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei allen Vertretern der Universität, Politik und Wirtschaft, die durch ihre Unterstützung auch dazu beitragen, die Bedeutung unseres Berufsstandes zu unterstreichen.



lul Sul

Mag. Kurt Frühwirth

Präsident der Österreichischen Tierärztekammer



### **INHALTSVERZEICHNIS**

VORWORT MIT DANKSAGUNG
GRUSSBOTSCHAFT DES BUNDESPRÄSIDENTEN
GRUSSBOTSCHAFTEN DER BUNDESREGIERUNG7-8
GRUSSBOTSCHAFT DER VETMEDUNI VIENNA
VORSTELLUNG DES VORSTANDS DER ÖTK
RÜCKBLICK AUF DEN BERUFSSTAND DER TIERÄRZTE
Interview mit Mag. Kurt Frühwirth, Präsident der ÖTK Meilensteine in 70 Jahren ÖTK Überblick über Präsidenten und Kammeramtsdirektoren der letzten 70 Jahre Interviews mit Wegbegleitern des Berufsstandes der Tierärzte  Hofrat Prof. Dr. Kurt Stättner Veterinärrat Dr. Oswald Ruso Veterinärrat Dr. Franz Josef Jäger Veterinärrat Dr. Otto Lamatsch Dr. Walter Winding UnivProf. Dr.in Gertrud Keck UnivProf. Dr.in Elisabeth Mayrhofer UnivProf. Dr. Dr. h.c. Walter Baumgartner Dr. Karl Bauer
BERUFSBILD TIERARZT IN ALL SEINEN FACETTEN

Kleintiere Pferde Nutztiere

Forschung Pharmabranche

Lebensmittelbereich

<b>DIE KAMMER</b>
Delegiertenversammlung
Arbeitsgruppen
Kammer und Recht
Medien und Kommunikation
Fort- und Weiterbildung
Wirtschaftliche Interessen
Schlachttier- und Fleischuntersuchung
Sozialprojekte
VETART
Wohlfahrtseinrichtungen
Zahlen, Daten, Fakten
DIE ÖTK UND EUROPA – ENTWICKLUNGEN AUF EUROPÄISCHER EBENE
<b>ZUKUNFTSAUSSICHTEN FÜR DEN BERUFSSTAND DER TIERÄRZTE</b>

#### **IMPRESSUM**

#### **Medieninhaber/Verleger:** Österreichischer Tierärzteverlag

Ges.m.b.H.

#### Herausgeber:

Österreichische Tierärztekammer, Hietzinger Kai 87, 1130 Wien

#### Chefredakteur:

Präsident Mag. Kurt Frühwirth

K&K Public Relations Service Bettina Kristof www.kuk-pr.at

#### Redaktionelle Mitarbeit:

Mag.ª Silvia Stefan-Gromen

#### Art Direction & Layout:

Dan Neiss

#### Lektorat:

Mag. Bernhard Paratschek

emitto dialogmarketing, 1220 Wien office@emitto.at

#### Fotonachweis:

iStockphoto LP – falls nicht anders angegeben

#### Urheberrechte:

Urheberrecnte:
Sämtliche Rechte, insbesondere das Recht
der Vervielfältigung und Verbreitung sowie
der Übersetzung, sind vorbehalten. Kein
Teil der Publikation darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Nachdruck nur mit der ausdrücklichen Zustimmung des Herausgebers gestattet.

#### Genderhinweis:

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.

**Veröffentlichung:** Erstmalige Veröffentlichung am 25. Mai 2018.



#### Bundespräsident Alexander Van der Bellen

Ich gratuliere der Österreichischen Tierärztekammer sehr herzlich zum 70jährigen Bestandsjubiläum.

Die Kammer kann auf eine erfolgreiche Geschichte zurückschauen und hat in den sieben Jahrzehnten ihres Bestehens viel für den Berufsstand der Tierärztinnen und Tierärzte erreicht, aber auch viel für das Wohl und die Gesundheit der gesamten Gesellschaft getan.

Die ärztliche Beschäftigung mit den verschiedensten Tierarten ist eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit, nicht nur in den privaten Haushalten und in der Landwirtschaft, sondern auch in der Forschung, im Pharmabereich und in der Lebensmittelkontrolle.

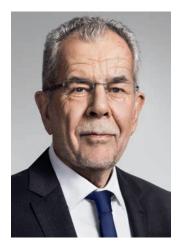
Auch wenn es um Seuchenbekämpfung geht, sind die Ärztinnen und Ärzte im Einsatz, um gesundheitliche Schäden abzuwenden.

Immer mehr Menschen sind darüber hinaus an Tierschutz, nachhaltiger Lebensmittelproduktion und hohen Standards bei der Haltung von Lebewesen interessiert.

All das erfordert ein facettenreiches und zukunftsorientiertes Engagement der österreichischen Tierärztinnen und Tierärzte.

Anlässlich des Jubiläums
möchte ich für die bisher geleistete Arbeit herzlich danken und wünsche der Österreichischen Tierärztekammer alles Gute für die Zukunft!

A. Com Mellen



Die Tierärztin und der Tierarzt nehmen in ihrer täglichen Arbeit Verantwortung gegenüber der Gesellschaft wahr.



#### Mag.<sup>a</sup> Beate Hartinger-Klein GESUNDHEITSMINISTERIN

Die Österreichische Tierärztekammer wurde vor 70 Jahren als Interessensvertretung der österreichischen Tierärzte und Tierärztinnen gegründet und mit dem Tierärztegesetz des Jahres 1949, mit

den daraus abgeleiteten Rechten und Pflichten erstmalig als Standesvertretung gesetzlich fest im österreichischen Staatswesen verankert. Mit dem Tierärztekammergesetz im Jahr 2012 wurde die Stellung einer österreichweit tätigen Tierärztekammer unterstrichen. Organisatorisch wurde den geänderten Realitäten des Berufsstandes Rechnung getragen.

Das Berufsbild hat sich von einem männerdominierten Beruf, in dem der Einzelkämpfer am Land im Vordergrund stand, zu einem Beruf mit hoher Attraktivität für Frauen, der nur durch Kooperation und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Spezialisten und Spezialistinnen in der Stadt und auf dem Land bestehen kann, entwickelt. Die Tierärztekammer erfüllt heutzutage wesentliche Beratungsaufgaben. Fragen wie Teilzeitarbeit, Beschäftigungsverhältnisse angestellter Tierärztinnen und Tierärzte mit allen damit verbundenen sozial- und arbeitsrechtlichen Aspekten, Kooperationsmodelle, Fragen der Versicherungswahl oder steuerrechtliche Fragen stehen im Mittelpunkt der Beratung für ihre Mitglieder.

Für den Gesetzgeber besteht die Pflicht, die Tierärztekammer als Standesvertretung in die Entwicklung der standesrelevanten Rechtsmaterien des Veterinärwesens bzw. des Lebensmittelrechtes einzubinden und Raum für ihre Stellungnahmen sicherzustellen. So wird auch immer den Interessen der Tierärzteschaft Gehör verschafft.

Die Tierärztin und der Tierarzt nehmen in ihrer täglichen Arbeit Verantwortung gegenüber der Gesellschaft wahr. Durch die Sicherstellung der Tiergesundheit bei Nutztieren sowie Heim- und Hobbytieren tragen sie wesentlich zur Steigerung des Tierwohls in Österreich bei. Der tierärztliche Beruf als Gesundheitsberuf leistet im Bereich der Kontrolle der Lebensmittelsicherheit sowie in der Wahrnehmung eines verantwortungsvollen Antibiotikaeinsatzes zur weiteren Eindämmung der Resistenzen von Krankheitserregern einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung des "One health"-Gedankens zum Wohle der gesamten Bevölkerung.

Eine starke, gut organisierte und den Bedürfnissen des Berufsstandes verbundene Vertretung ist ein wichtiger Ansprechpartner für Politik, Verwaltung, Universität sowie andere Standesvertretungen von Berufsgruppen, mit denen Tierärztinnen und Tierärzte tagtäglich zusammenarbeiten.

In diesem Sinne hoffe ich auf noch viele weitere Jahre einer aktiven Österreichischen Tierärztekammer zum Wohle von Mensch, Tier und Umwelt, wie der Leitsatz der Kammer besagt.

Mit freundlichen Grüßen Mag.<sup>a</sup> Beate Hartinger-Klein



Tierärztinnen und Tierärzte sind oft viel mehr, als sie in ihrem Beruf eigentlich sein müssten. Sie sind Vertrauenspersonen für Bäuerinnen und Bauern.



Elisabeth Köstinger BUNDESMINISTERIN FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS

Unsere Bäuerinnen und Bauern liefern tagtäglich Lebensmittel in Topqualität. Aber ohne die intensive Zusammenarbeit der Landwirtschaft

und der Veterinärmedizin wären diese hohen österreichischen Standards bei tierischen Lebensmitteln nicht möglich – man denke nur an die Gesundheits- und Ernährungsberatung für Tiere, aber auch an die Prävention oder die Bekämpfung von Tierseuchen. Praktische Tierärztinnen und Tierärzte leisten sehr viel, und das wird oft nicht genug wertgeschätzt. Denn eines wird bei der Betrachtung dieses harten Berufs immer vergessen: Tierärztinnen und Tierärzte sind oft viel mehr, als sie in ihrem Beruf eigentlich sein müssten. Sie sind Vertrauenspersonen für Bäuerinnen und Bauern. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle einmal bedanken.

In unserer Gesellschaft steigt das Bewusstsein für die verschiedensten Formen der Tierhaltung, die den spezifischen Eigenschaften und Bedürfnissen der Tiere gerecht werden. Um diese Entwicklung noch weiter voranzutreiben, und damit wir uns stetig verbessern, haben wir im Rahmen unseres Programms für ländliche Entwicklung einen zusätzlichen Schwerpunkt im Bereich Tierwohl gesetzt. Die Veterinärmedizin ist daher nicht nur ein verantwortungsvoller und zukunftsorientierter Gesundheitsberuf, sie hat auch eine wichtige gesellschaftliche Funktion.

In diesem Sinne gratuliere ich der Österreichischen Tierärztekammer herzlichst zum 70-jährigen Jubiläum und bedanke mich für die gute Zusammenarbeit!

Mit freundlichen Grüßen



Um die AbsolventInnen gezielt auf den dynamischen Berufsalltag und die Anforderungen des Arbeitsmarkts vorzubereiten, ist für die Vetmeduni Vienna ein enger Austausch mit der Praxis entscheidend.



Ao. Univ.-Prof.
Dr.in Petra Winter,
Dipl. ECBHM
REKTORIN DER
VETERINÄRMEDIZINISCHEN
UNIVERSITÄT WIEN
(VETMEDUNI VIENNA)

Im Namen der Vetmeduni Vienna

gratuliere ich der Österreichischen Tierärztekammer ganz herzlich zum 70-jährigen Jubiläum. Unsere Universität als einzige veterinärmedizinische Bildungs- und Forschungsstätte und die Tierärztekammer als Berufs- und Standesvertretung sind seit jeher eng verbunden.

Die tierärztliche Tätigkeit geht einher mit hohen beruflichen und persönlichen Anforderungen. Die rasante Weiterentwicklung, bedingt durch eine zunehmende Spezialisierung und den Einsatz moderner Technologien, führt dazu, dass die kurative Praxis ein äußerst anspruchsvoller und wissenschaftsbasierter Beruf ist. Prävention, Tiergesundheit und die Gestaltung der

Beziehung zwischen Mensch und Tier sind die Eckpfeiler der veterinärmedizinischen Kompetenz. Um die AbsolventInnen gezielt auf den dynamischen Berufsalltag und die Anforderungen des Arbeitsmarkts vorzubereiten, ist für die Vetmeduni Vienna ein enger Austausch mit der Praxis entscheidend. Als Schnittstelle zu den PraktikerInnen und deren Interessensvertretung ist und bleibt die Tierärztekammer ein zentraler Partner für uns.

Unserer gemeinsamen Anstrengung bedarf es ebenso, wenn es um die Sicherstellung der flächendeckenden tierärztlichen Versorgung für ganz Österreich geht. Dazu braucht es fundierte Datenerhebungen und innovative Lösungsansätze für ländliche Regionen, um ein attraktives Berufsbild in allen Regionen zu gewährleisten.

Ich wünsche der Tierärztekammer für all ihre aktuellen und zukünftigen Aufgaben und Herausforderungen viel Erfolg und alles erdenklich Gute und freue mich auf die weiterhin enge und richtungsweisende Zusammenarbeit!

Mit freundlichen Grüßen

ido Witer



### **DER ÖTK-VORSTAND**

Der Vorstand wurde am 23. Juni 2017 zuletzt gewählt.

Der Präsident und der Vorstand sind eigenständige Organe und nicht Teil der Delegiertenversammlung. Der Präsident vertritt die Tierärztekammer nach außen, leitet die Geschäfte der Tierärztekammer und führt den Vorsitz in den Sitzungen der Delegiertenversammlung im Vorstand. Der Vorstand ist dafür verantwortlich, dass sich die Tätigkeit der Tierärztekammer innerhalb ihres gesetzlichen Wirkungsbereichs bewegt. Die Mitglieder des Vorstandes sind berechtigt, an allen Sitzungen der Delegiertenversammlung ohne Stimmrecht teilzunehmen. Nach § 16 (1) TÄKAmG (BGBl. I Nr. 86/2012) besteht der Vorstand aus der Präsidentin oder dem Präsidenten der Tierärztekammer und vier Vizepräsidentinnen bzw. -präsidenten der Tierärztekammer.



Mag. Kurt Frühwirth PRÄSIDENT

Die Öffentlichkeitsarbeit auf Basis der drei Grundwerte – Verantwortung, Kompetenz, Sicherheit – ist eine wichtige Aufgabe der ÖTK, um den Berufsstand der Tierärzte in seinen vielseitigen Ausprägungen zu präsentieren. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit soll eine breitenwirksame Bewusstseinsbildung betrieben werden. Der Imageausbau und die Festigung des Tierarztberufes als Gesundheitsberuf stehen dabei im Mittelpunkt. Ich werde mich mit vollem Einsatz für die Erreichung dieser Ziele einsetzen.



**Mag. Dietmar Gerstner** 1. VIZEPRÄSIDENT

Die ÖTK ist auch auf europäischer Ebene aktiv und pflegt einen regen Gedankenaustausch mit Vertretern der tierärztlichen Organisationen der Nachbarländer. Ich setze mich besonders für die Tierärzte in den ländlichen Nutztier- und Gemischtpraxen ein, die für die tierärztliche Versorgung abseits der Ballungszentren enorm wichtige Arbeit leisten und dafür mehr Anerkennung bekommen sollten.



**Dr.**in **Andrea Wüstenhagen** 2. VIZEPRÄSIDENTIN

Eine wichtige Funktion der Kammer ist es, dafür zu sorgen, dass dem Beruf des Tierarztes mit all seinen Aufgabenbereichen wieder mehr öffentliche Wertschätzung entgegengebracht wird. In meiner Funktion als 2. Vizepräsidentin der ÖTK setze ich mich für eine verbesserte Kommunikation auf allen Ebenen ein. Es ist mir ein besonderes Anliegen, vor allem die Position der Frauen im Berufsstand zu stärken.



**Dr. Armin Pirker**3. VIZEPRÄSIDENT

Der Berufsstand der Tierärzte unterliegt einem Veränderungsprozess. Es gibt immer mehr unselbstständig tätige Tierärzte, deren Interessensvertretung durch die Kammer von zentraler Bedeutung für diese Berufsgruppe ist. Für mich ist es spannend, diesen Prozess aktiv mitzugestalten und durch konstruktive Zusammenarbeit zu beeinflussen.



**Dr.**in **Gloria Gerstl-Hejduk** 4. VIZEPRÄSIDENTIN

Ein zentrales Thema der ÖTK ist es, sich um die Interessen der jungen selbstständigen Tierärzte zu kümmern. Ich sehe meinen Aufgabenbereich als eine verantwortungsvolle Tätigkeit für den Berufsstand der Tierärzte und freue mich auf eine aktive Kammerarbeit.



Die Tiermedizin hat historisch betrachtet eine lange Tradition. Die Griechen waren die Ersten, die die medizinische Wissenschaft entscheidend vorangetrieben haben. Hippokrates zählte zu den Pionieren auch im Bereich der Tiermedizin, er befasste sich etwa bereits mit Erkrankungen des Gehirns bei Rindern und Schafen. Unter Aristoteles entstand dann eine systematische Lehre der Tierpathologie. Er beschrieb Tiererkrankungen wie Tollwut, Schweinerotlauf und Pferdekoliken und beschäftigte sich sogar mit Elefanten. H. Mniversisail in

### RÜCKBLICK

### auf den Berufsstand der Tierärzte



m alten Ägypten wurden hauptsächlich Tiere behandelt, die als heilig galten. In Griechenland und im Römischen Reich kamen die medizinischen Erkenntnisse vor allem den Pferden zugute, die sowohl als Arbeitstiere als auch für den militärischen Einsatz hohe Bedeutung hatten. In unseren Breiten gibt es seit dem Mittelalter und der frühen Neuzeit Aufzeichnungen über Tierkrankheiten und deren Behandlung. Zu dieser Zeit beschäftigten sich Hufschmiede, Bereiter oder Kutscher ohne organisierte Ausbildung mit der Tiergesundheit, die sich zu dieser Zeit hauptsächlich auf Pferde beschränkte.

#### DIE "LEHRSCHULE ZUR HEILUNG VON VIEHKRANKHEITEN" WIRD IN WIEN GEGRÜNDET

Der eigentliche Beginn der systematischen Erforschung, Beschreibung und Heilung von Tierkrankheiten bzw. der Ausbildung entsprechend kundiger Personen kann etwa mit Mitte des 18. Jahrhunderts angesetzt werden. Um diese Zeit entstanden die ersten veterinärmedizinischen Bildungseinrichtungen, und zwar in Lyon und in Alfort bei Paris.

Unter Maria Theresia wurde im Jahr 1765 als dritte tiermedizinische Ausbildungsstätte in Europa die "Lehrschule zur Heilung der Viehkrankheiten" in Wien errichtet. Diese Schule stand damals unter militärischer Leitung, weil ihr Hauptzweck auf die medizinische Versorgung der kriegswichtigen Militärpferde ausgerichtet war.





#### DER BERUF "TIERARZT" WIRD GEBOREN

Bald aber wurde auch Augenmerk auf die Erkennung, Erforschung und mögliche Bekämpfung der damals grassierenden, oft verheerenden Tierseuchen gelegt. Davon waren vor allem Rinder-, Schaf- und Ziegenbestände betroffen, die für die Ernährung der Menschen besonders wichtig waren. Die Lehrer an der Wiener Schule waren überwiegend Humanmediziner, die teilweise zur Aus- und Weiterbildung an bereits länger bestehende Schulen wie jene in Lyon entsandt wurden. Danach durften sie die Zusatzbezeichnung "Tierarzt" führen – ein neuer Berufsstand war geboren.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war die Schule fast vier Jahrzehnte lang auch der Medizinischen Fakultät der Universität Wien angegliedert. Akademisches Niveau erhielt sie aber erst im Jahr 1905, als sie zur "k. u. k. Tierärztlichen Hochschule" erhoben wurde.



### ENTWICKLUNG VOM NUTZTIERARZT ZUM FACHTIERARZT

In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich die Veterinärmedizin rasch weiter. Im Jahr 1927 wurde etwa in Wien ein selbstständiges tierärztliches Röntgeninstitut gegründet, das erste seiner Art weltweit. Schon damals wurden neben den dominierenden Nutztierarten bereits Kleintiere untersucht und behandelt; eine Entwicklung, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg rasant fortsetzen sollte.

Heute kann man sagen, dass fast jede Untersuchungstechnik, fast jeder chirurgische Eingriff und fast jede Therapiemöglichkeit, die in der Humanmedizin zur Verfügung stehen, auf Wunsch auch bei Tieren angewendet werden kann. Moderne bildgebende Verfahren wie Computertomografie, Magnetresonanztomografie und Ultraschall sind auch in der Tiermedizin State of the Art. Selbst Chemotherapie und Organtransplantationen werden bei Tieren durchgeführt.

Seit einigen Jahren haben Tierärzte die Möglichkeit, sich nach erfolgreich abgeschlossenem Veterinärstudium auf einzelne Fachgebiete zu spezialisieren. Das können medizinische Bereiche wie Dermatologie oder Homöopathie sein oder eine Fokussierung auf bestimmte Tierarten wie etwa Bienen oder Pferde – die Spezialisierungen in der Tierärzteschaft nehmen zu.



### DIE GESUNDHEIT VON MENSCH UND TIER STEHT IN ENGEM BEZUG ZUEINANDER

Im Bereich der Nutztiere (Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine, Geflügel, Fische in Aquakulturen, Bienen usw.) ist der Tierarzt heutzutage kaum mehr nur für die Behandlung des Einzeltiers zuständig, sondern vor allem auch für die Gesunderhaltung der Bestände. Die Aufgaben des Tierarztes umfassen hier die Überwachung und mögliche Reduzierung des Einsatzes von Arzneimitteln, aber auch etwa die Hygienekontrolle sowie die Schlachttier- und Fleischuntersuchung. All dies dient der Versorgung der Menschen mit einwandfreien Lebensmitteln tierischer Herkunft.

### Verantwortung. Kompetenz. Sicherheit. Ihr Tierarzt.

### VERANTWORTUNG. KOMPETENZ. SICHERHEIT. IHR TIERARZT.

Die Tiermedizin hat sich seit der Antike rasant entwickelt. Von der mündlichen Weitergabe diverser Heilbehandlungen in den Anfängen bis hin zur akademischen Ausbildung des Tierarztes heute war es ein langer Weg. In unserer Zeit deckt der Beruf des Veterinärmediziners ein breites Spektrum ab: Von der Behandlung von Kleintieren, Nutztieren und Pferden über Forschung, Pharmaindustrie, Lebensmittelkontrolle und Hygiene ist der Tierarzt im Einsatz. Somit umfasst der Beruf des Veterinärmediziners heute eine enorme Bandbreite und ist für das Funktionieren unserer modernen Gesellschaft von grundlegender Bedeutung.



"Fleischbeschau"

Pflichtversicherung der Sozialversicherung

Tierärztegesetz

*Fachtierarzt* 

Tiergesundheitsdienst (TGD)

Die ÖTK sieht sich als Vertretung aller
Tierärztinnen und Tierärzte.

Tierärztekammerverlag

Vetjournal

Tierärztekammermeldestelle

Honorarordnung: Stundentarife

Tierschutz

Sozialprojekte

VETART-Kunstforum

### **BEDEUTUNG DER ÖTK**

### als Standesvertretung der Tierärzte



INTERVIEW MIT MAG. KURT FRÜHWIRTH Präsident der Österreichischen Tierärztekanmer (ÖTK)

Herr Mag. Frühwirth, die ÖTK feiert heuer ihr 70-jähriges Bestehen. Warum war die Gründung der Kammer für den Berufsstand der Tierärzte so wichtig?

Der Beruf des Tierarztes gehört zu den freien Berufen, ebenso wie Ärzte, Apotheker und Zahnärzte. Den anderen Kammern folgend, gründete man 1948 die Tierärztekammer als standespolitische Interessensvertretung der Tierärzte. Das war ein wichtiger Schritt, denn die Kammer setzte sich ab ihrer Gründung für die soziale Absicherung der Mitglieder und deren wirtschaftliche Interessen ein.

# Welche Aufgaben erfüllt die Österreichische Tierärztekammer?

Die ÖTK nimmt einerseits die Interessensvertretung der Tierärzte wahr, andererseits ist sie im Rahmen der Selbstverwaltung mit hoheitlichen Aufgaben betraut. Die Tierärztekammer wurde etwa vom Staat beauftragt, die Tierärzteliste zu führen. Die Kammern stellen eine grundlegende Rechtskonstruktion unseres Staatswesens dar. Das räumt den Kammern eine sehr starke Stellung ein, die seit etlichen Jahren auch in der Verfassung verankert ist. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass die ÖTK in Erfüllung ihrer Verwaltungsaufgaben selbstverständlich an die Vorgaben des Gesetzgebers gebunden ist. Der Staat hat den Kammern das Privileg der Selbstverwaltung eingeräumt, hat aber durch gesetzliche Regelungen und seine Funktion als Aufsichtsbehörde sowohl auf grundlegende Dinge als auch auf das Tagesgeschäft Einfluss. Für die Mitglieder bietet die ÖTK Beratung und Unterstützung bei der Ausübung des Berufs an. Wir verstehen uns gerne als Vertretung aller Tierärztinnen und Tierärzte.

#### Im Zeitraffer: Was waren die wichtigsten Errungenschaften der Kammer für die Tierärzte seit ihren Anfängen?

Das war einmal die damalige "Fleischbeschau", die heute als Schlachttier- und Fleischuntersuchung (SFU) ausgeführt wird. Tierärzte wurden ab 1948 mit dieser Tätigkeit beauftragt, was eine wichtige Einnahmeguelle und gleichzeitig eine Kompetenzaufwertung des Berufsstandes darstellte. Die Gründung des Versorgungsfonds war für die Tierärzte von großer Bedeutung - er bot den Mitgliedern erstmals die Möglichkeit, für den Fall von Krankheit oder Invalidität und für die Pension Vorsorge zu treffen, sowohl für sich selbst als auch für die Angehörigen. Der Versorgungsfonds wurde 1953 ins Leben gerufen, hat sich positiv entwickelt und hat noch heute große Bedeutung für die soziale Absicherung der Tierärzte.







Fin weiterer Meilenstein war die Schaffung des Tierärztegesetzes 1974, mit dem erstmalig das Berufsrecht der Tierärzte und ihrer Standesvertretung umfassend geregelt wurde. Ab diesem Zeitpunkt wurde der tierärztliche Beruf als Gesundheitsberuf wahrgenommen. Mit der Einführung des Fachtierarztwesens wurde ab 1993 die Möglichkeit geschaffen sich auf einzelne Fachgebiete zu spezialisieren und den Titel Fachtierarzt zu führen.

Die Gründung des Tiergesundheitsdienstes (TGD) im Jahr 2002 regelte erstmalig die Arzneimittelgabe und Dokumentation im Nutztierbereich.

Sie sind seit 2013 Präsident der ÖTK und gerade in Ihrer zweiten Amtsperiode. Welche Meilensteine für den Beruf der Tierärzte wurden in Ihrer Amtsperiode gesetzt?

2012 wurden die Inhalte des Tierärztekammergesetzes aus dem Tierärztegesetz herausgelöst. Damit stellen nun das Tierärztegesetz und Tierärztekammergesetz die rechtlichen Rahmenbedingungen des Berufsstandes dar. Durch die Reform hat die Kammer erstmalig die Kollektivvertragsfähigkeit auf Arbeitgeberseite erreicht. Die Kammer ist auch auf den digitalen Zug aufgesprungen: Ein modernes EDV-System wurde eingeführt, durch das das Dienstleistungsangebot der Kammer online genutzt werden kann. Die Mitglieder haben nun die Möglichkeit, ihr Pensions-, Fortbildungs- und Vorschreibungskonto persönlich auf dem Tierärztekammer-Serviceportal einzusehen. Die Tierärzte-Ausweise werden nun im digital erstellten Scheckkartenformat ausgegeben.

Ein weiteres Highlight war 2016 die Etablierung einer effizienten Abteilung für Medien und Kommunikation, verbunden mit der Gründung des Tierärzteverlags. Das Vetjournal wurde in den Tierärzteverlag, der hundertprozentigen Tochtergesellschaft der ÖTK, eingegliedert. Weiters wurde ein neuer Slogan geschaffen: "Verantwortung. Kompetenz. Sicherheit. Ihr Tierarzt." Er greift die zentralen Themen der Tierärzte und ihre gesellschaftliche Verantwortung und Stellung auf. Wichtig war auch die Einrichtung der Tierärztekammermeldestelle, die Tierärzten und Tierärztinnen die Möglichkeit bietet, der gesetzlichen Meldeverpflichtung im Rahmen der Antibiotikamengenstromerfassung nachzukommen. Die Umstellung der tierärztlichen Honorarordnung auf Stundensätze erfolgte 2014 und war eine bedeutende

Errungenschaft für die wirtschaftliche Basis der Berufsgruppe.

Der Tierschutz hat nun in der standespolitischen Arbeit einen hohen Stellenwert eingenommen, der sich etwa in der Organisation der jährlich stattfindenden Tierschutztagung widerspiegelt. Auch die Kampagne "Illegaler Welpenhandel" mit eigener Landingpage trägt dem Tierschutzgedanken Rechnung.



Verschiedene *Sozialprojekte* zeugen von der gesellschaftlichen Verantwortung der Tierärzte: ob "Tierärzte ohne Grenzen", das Projekt mit dem Neunerhaus für die Versorgung der Tiere von Obdachlosen oder die Unterstützung von Waisenkindern in Ruanda – die Standesvertretung nimmt damit auch eine weitere sozialpolitische Verantwortung wahr.

Das *VETART-Kunstforum* wurde 2013 mitbegründet und bietet künstlerisch aktiven Tierärzten und Tierärztinnen eine Plattform. Der Verein gibt seinen Mitgliedern auch Leitthemen vor, die über die Kunst transportiert werden und das Berufsbild des Tierarztes aus einem anderen Blickwinkel darstellen.

#### Der Beruf des Tierarztes unterlag in den letzten 70 Jahren einem großen Wandel. Wie darf man sich diesen genau vorstellen?

In dieser Zeitspanne fanden große Veränderungen statt, die sich in unterschiedlichen Facetten im Berufsbild des Tierarztes widerspiegeln. Tierarzt war früher ein männerdominierter Beruf, jetzt haben wir einen stark wachsenden Frauenanteil. Die kurative Tätigkeit im Bereich der Nutztiere geht zurück, dafür erleben Kleintier- und Luxustierpraxen einen Aufschwung. Zudem gibt es einen Wandel in der Mensch-Tier-Beziehung: Durch die Errungenschaften der westlichen Welt - höhere Lebenserwartung, gesteigerter Wohlstand und damit verbundene finanzielle Sicherheit - hat sich der Zugang zu beziehungsweise die Einstellung gegenüber Tieren verändert. Artgerechte Haltung sowie adäquater Umgang mit Tieren sind für die Menschen wichtige Kriterien geworden; Tierethik ist in aller Munde. So ist etwa der Umgang mit Labortieren an normative Kriterien gebunden und das wissenschaftliche Interesse mit ethischen Grundsätzen verknüpft worden. Auch die Rolle des Tierarztes hat sich verändert, der Beruf ist in permanentem Wandel. Der Tierarzt ist Berater. Manager und Anwalt für Mensch und Tier geworden. Er betrachtet nicht mehr nur die medizinischen Aspekte, sondern berät den Tierhalter beispielsweise zu Themen wie tiergerechter Haltung, Tierschutz und Nahrung bis hin zur Erziehung von Haustieren. Der Tierarzt ist zum bio-psycho-sozialen Betreuer und verantwortungsvollen, kompetenten Partner geworden.

#### Wie sehen Sie die weitere Entwicklung des Berufsstandes der Tierärzte?

Der Tierarztberuf wird sich noch mehr in Richtung eines Beraters rund um das Tierwohl entwickeln. Tierärzte werden die wichtige Funktion eines Korrektivs noch stärker einnehmen, um auf Missstände aufmerksam zu machen, gleichzeitig aber vor Übertreibungen zu warnen. Die Aufgaben der Tierärzte werden sich mehr von der kurativen Tätigkeit in Richtung Prophylaxe und Beratung verlagern. Die Kammer wird auch in Zukunft auf berufspolitischer Ebene Richtungen und Ziele aktiv vorgeben und eine Steuerungsfunktion ausüben.



### **MEILENSTEINE IN 70 JAHREN**

### ÖSTERREICHISCHE TIERÄRZTEKAMMER

#### 1948

**Die "Fleischbeschau"** wird ab sofort von Tierärzten durchgeführt.



Foto: Wil

#### 1948

Gründungsjahr der Tierärztekammer, die aus dem Österreichischen Tierärzteverband entsteht.

#### 1948

**Die Österreichische Tierärztezeitung** wird als offizielles Mitteilungsblatt der Tierärztekammer etabliert.



#### 1973

Maul- und Klauenseuche: Österreich steht im Jahr 1973 im Bann der Maul- und Klauenseuche (MKS). Betroffen sind über Monate hinweg vor allem die Bundesländer Niederösterreich, Burgenland und Wien. Die Seuche bricht auf 1620 Höfen aus, insgesamt müssen mehr als 80.000 Tiere gekeult werden.

**1948** 1950 1960 1970

#### 1949

Im "Tierärztekammergesetz" wird gesetzlich die Errichtung von Tierärztekammern festgelegt. Eine Bundeskammer und neun Landeskammern entstehen, alle besitzen den eigenständigen Status einer Rechtspersönlichkeit.



















#### 1953

#### Gründung des Versorgungsfonds

Erste Versorgungssäule der Mitglieder und ihrer Angehörigen, um für den Fall von Krankheit, Invalidität sowie die Altersversorgung Vorsorge zu treffen. Beginn der Wohlfahrtseinrichtungen.

#### 1971

#### Fleischbeschau-Übergangsgesetz

Dieses Gesetz bringt erstmalig die Verpflichtung zur Untersuchung auf Trichinen beim Schwein im gesamten Bundesgebiet. 1974

#### Tierärztegesetz:

Das Berufsrecht der österreichischen Tierärzte und ihrer Standesvertretung wird erstmalig mit einem Bundesgesetz umfassend geregelt.

S

1993

#### Einführung des Titels Fachtierarzt.

Spezialisierungsmöglichkeit auf derzeit 22 einzelne Fachgebiete.

8

1999

**BSE-Krise** In Österreich wird ein einziger Fall von BSE nachgewiesen, und das Ende 2001.

2002

Änderung des Tierärztegesetzes:

Die Österreichische Tierärztekammer (ÖTK) mit neun Außenstellen wird als Standesvertretung eingerichtet. Nur noch die ÖTK besitzt den eigenständigen Status einer Rechtspersönlichkeit.

S

1980 1990 2000

1982

Bundesgesetz über die Schlachttier- und Fleischuntersuchung (Fleischuntersuchungsgesetz).

S

1995

Verpflichtende Urabstimmung zur Kammerpflichtmitgliedschaft: Die Mitglieder stimmen mit 80 % einer verpflichtenden Kammermitglied-

schaft zu.

2002

### Urabstimmung über eine Kammerreform:

Die Bundeskammer der Tierärzte Österreichs erhält im Rahmen einer Urabstimmung mehr als 80% Zustimmung zur Durchführung einer Kammerreform. 2002

Gründung des Österreichischen Tiergesundheitsdienstes (TGD)



### **MEILENSTEINE IN 70 JAHREN**

### ÖSTERREICHISCHE TIERÄRZTEKAMMER

#### 2008

Tollwut - Österreich ist tollwutfrei:

Österreich wird durch jahrelange orale Immunisierung der Füchse frei von Tollwut.

2005 Gründung der VETAK, der Fortbildungsakademie der Österreichischen Tierärztekammer.



2010

Seit 2010 müssen alle Hunde in Österreich mittels Microchip gekennzeichnet und registriert werden.



#### 2010

**EU-Heimtierausweis** 

Der EU-Heimtierausweis darf in Österreich nur von der ÖTK an Tierärzte ausgegeben werden.



2005 2010

2004 Bundesgesetz über den Schutz der Tiere (Tierschutzgesetz-TschG) wird erlassen.

2011

Neuer Standort der

ÖTK: Übersiedlung der Kammer von der Biberstraße an den neuen Standort am Hietzinger Kai.



2012

Das neue Tierärztekammergesetz wird aus dem Tierärztegesetz herausgelöst. Seitdem stellen Tierärztegesetz und Tierärztekammergesetz die rechtlichen Rahmenbedingungen des Berufsstandes dar.

S

2012 Erlangung der Kollektivvertragsfähigkeit auf Arbeitgeberseite.

# 2016 Gründung des Tierärzteverlags, einer 100-Prozent-Tochter der

einer 100-Prozent-Tochter der ÖTK. Vetjournal und Vetak werden als Organisationseinheit in den Tierärzteverlag überführt.



2018 Stellungnahme zu qualvollen Tiertransporten in der EU.



2015 2018

2016

Änderung der Tierärzteliste- und -ausweisverordnung.

Der neue Tierärzteausweis wird im Scheckkartenformat herausgegeben.



#### 2017

Das Vetjournal wird ab sofort als offizielles Organ der Österreichischen Tierärztekammer vom Tierärzteverlag herausgegeben.





### PERSÖNLICHKEITEN AN DER SPITZE

### DER TIERÄRZTEKAMMER

Diese Aufstellung gibt einen Überblick über die Persönlichkeiten, die der Tierärztekammer in den vergangenen 70 Jahren als Präsidenten vorstanden, von VR Dr. Franz Höfling bis Mag. Kurt Frühwirth. Von 1948 bis 2003 wurde die Kammer unter der Bezeichnung Bundeskammer der Tierärzte Österreichs geführt, 2003 wurde die Kammer in Österreichische Tierärztekammer (ÖTK) umbenannt. Der Einfachheit halber verwenden wir nachfolgend durchgehend die Bezeichnung Österreichische Tierärztekammer (ÖTK).



VR Dr. Franz Höfling 1948 – 1954

**Dr. Hans Pühringer** 1954 – 1964

**VR Dr. Heinz Bauernberger** 1964 – 1965

**VR Dr. Fritz Prügelhof** 1965 – 1969

**VR Dr. Oswald Ruso** 1969 – 1985

**VR Dr. Günther Gebauer** 1985 – 1990

VR Dr. Franz Josef Jäger 1990 – 2003

**Dr. Helmut Wurzer** 2003 – 2008

**VR Dr. Walter Holzhacker** 2008 – 2012

Mag. Kurt Frühwirth seit 2013



VR Dr. Erich Schwayer 1961 – 1969

HR VR Dr. Gerhard Martin 1970 - 1983

1983 – 1985 kein Kammeramtsdirektor

**Dr. Richard Elhenicky** 1985 – 2009

MMag. Dr. Alexander Tritthart, LL.M. 2009 - 2012

**Dipl.-Jur. Univ.- Ass. iur. Christian Reinert** 2013 – 2015

Mag. (FH) Mario Kandolf Mag.<sup>a</sup> Andrea Demanega (stv.) 2015 – 2017 Kammeramtsleitung (interimistisch)

Mag. Franz Moser seit 2018



### WEGBEGLEITER

### DES BERUFSSTANDES DER TIERÄRZTE

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei unterschiedlichen Persönlichkeiten und Wegbegleitern, die die Entwicklung des Berufsbildes des Tierarztes maßgeblich beeinflusst haben. Die folgenden Interviews geben persönliche Einblicke darüber, wie unsere Protagonisten die Entwicklung des Berufsstandes in den letzten Jahrzehnten erlebt und mitgestaltet haben. Manche dieser Persönlichkeiten sind noch aktiv tätig, einige bereits in Pension, andere leider schon verstorben, doch in Form eines Nachrufs präsent. Der Berufsstand der Tierärzte hat viele Wegbegleiter, die wertvolle Arbeit geleistet haben, die jedoch aus Platzgründen nicht namentlich in dieser Festschrift genannt werden konnten. Wir bitten dafür um Verständnis und bedanken uns herzlich bei allen, die sich für die Interessen der Tierärzte eingesetzt haben.



#### Hofrat Prof. Dr. Kurt Stättner

Sein Lebenswerk: Die soziale Absicherung der Tierärzte

Dr. Stättner weilt leider nicht mehr unter uns, aber durch sein Lebenswerk, die Wohlfahrtseinrichtungen der Österreichischen Tierärztekammer, wird er der Tierärzteschaft immer in bester Erinnerung bleiben. 1953 war das Gründungsjahr des Versorgungsfonds, der damals die einzige Versorgungssäule der Tierärzte war. 1961 wurde Dr. Stättner in das Kuratorium des Versorgungsfonds gewählt und setzte sich in den folgenden 40 Jahren seiner standespolitischen Tätigkeit intensiv für den Ausbau der sozialen Absicherung der Tierärzte ein. In den 1960er-Jahren gelang dem unermüdlichen Kämpfer für die Interessen des Berufsstandes die Eingliederung der Tierärzte in die gesetzliche Sozialversicherung. Mit großem Geschick veranlagte er das Vermögen des Versorgungsfonds, sodass selbst die Wirtschaftskrise 2008 ohne Verluste überstanden wurde. Sein Engagement um die Wohlfahrtseinrichtungen der Tierärzte wurde ihm vielfach gedankt. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Ehrenzeichen der Bundeskammer der Tierärzte Österreichs sowie das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste der Republik Österreich.

Sein Engagement um die Wohlfahrtseinrichtungen der Tierärzte wurde ihm vielfach gedankt.





### Veterinärrat Dr. Oswald Ruso (1924-2013)

Präsident der ÖTK von 1969 bis 1985 Ehrenpräsident der ÖTK

Interview mit seiner Tochter VR Dr.in Gerda Ruso

Frau Dr.in Ruso, Ihr Vater war 16 Jahre lang an der Spitze der ÖTK, damals Bundeskammer der Tierärzte Österreichs, und damit längstdienender Präsident. Was hat Ihrem Vater das Amt bedeutet?

Dieses Amt gab ihm die Möglichkeit, die Tätigkeit des Tierarztes als Gesundheitsberuf zu etablieren. Weiters war es ihm immer ein großes Anliegen, das soziale Prestige des tierärztlichen Berufsstandes in der Gesellschaft anzuheben.

#### Was waren die wichtigsten Errungenschaften seiner Amtszeit?

Eine langjährige Forderung der österreichischen Tierärzte, nämlich ein Bundesgesetz über den Tierarzt und seine berufliche Vertretung zu schaffen, wurde realisiert. Für den Berufsstand war dieses Gesetz ein Meilenstein, denn obwohl der Beruf des Tierarztes von großer Bedeutung für die Volks- und Tiergesundheit war und ist, war er bis zu diesem Zeitpunkt nicht gesetzlich abgesichert. Der Verfassungsrechtler Prof. Dr. Günther Winkler erarbeitete mit einem Ausschuss der Tierärztekammer, dem Vertreter der verschiedenen tierärztlichen Berufssparten angehörten, einen Entwurf. In den Unterausschüssen im Parlament wurde um einzelne Tätigkeitsbereiche, die nur dem Tierarzt vorbehalten sein sollten, heftig gekämpft. Auch aufgrund der guten Zusammenarbeit mit dem 1972 neu geschaffenen Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz unter Ministerin Ingrid Leodolter konnte das Tierärztegesetz Ende 1974 im Nationalrat beschlossen werden. Während der Präsidentschaft meines Vaters wurden auch andere Gesetze, die für den tierärztlichen Beruf von entscheidender Bedeutung sind, etwa das Fleischuntersuchungsgesetz, das Arzneimittelgesetz und Novellierungen im Tierseuchengesetz, in Kraft gesetzt.

#### Eine weitere Pionierleistung Ihres Vaters war die gesetzliche Verankerung der Kranken- und Pensionsversicherung für Tierärzte.

Dies war deshalb besonders wichtig, da die Tierärzte bis dahin keine gesetzliche soziale Absicherung hatten, sie mussten privat vorsorgen. Während der Amtszeit meines Vaters gelang es schließlich, den Berufsstand in das ASVG einzugliedern.

#### Welches weitere wichtige Ereignis fiel in die Amtszeit Ihres Vaters?

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Tierärztekammer wurde beschlossen, den 1. Österreichischen Tierärztetag abzuhalten, der damals selbst in Regierungskreisen auf großes Interesse stieß. Dies war eine Veranstaltung, die neben der gesellschaftlichen Positionierung des Berufsstandes in erster Linie der Fortbildung von Tierärzten diente. Lebenslanges Lernen und Weiterbildung waren sehr wichtige Themen für meinen Vater. Er war sich bewusst, dass der Beruf des Tierarztes einem ständigen Wandel unterliegt, dem man nur durch konsequente Weiterbildung und Flexibilität begegnen kann. Auch nach seiner Amtszeit hat sich mein Vater weiterhin in diesem Bereich engagiert, er war beispielsweise Gründungsmitglied des VÖK, des Vereins Österreichischer Kleintierpraktiker.

#### Die Tierärzteschaft war sich des außerordentlichen Engagements Ihres Vaters wohl bewusst und verlieh ihm eine besondere Auszeichnung.

Ja, ihm wurde erstmalig der Ehrentitel "Ehrenpräsident der Österreichischen Tierärztekammer" verliehen, worüber er sich sehr gefreut hat.

# Frau Dr.in Ruso, Sie sind selbst Tierärztin und waren auch lange Zeit standespolitisch tätig. Was war Ihnen besonders wichtig?

Ich war im Vorstand der damaligen Niederösterreichischen Landeskammer und zuletzt im Kuratorium der Wohlfahrtseinrichtungen tätig. Als Vizepräsidentin der Landeskammer war ich ab 1995 das erste und leider lange Jahre das einzige weibliche Mitglied des Bundeskammervorstandes. Mir war und ist es ein wichtiges Anliegen, die überwiegende Anzahl der weiblichen Mitglieder der Kammer auch in den standespolitischen Gremien von Frauen vertreten zu wissen.

"Das Tierärztegesetz war ein Meilenstein für den tierärztlichen Berufsstand."



Verleihung des Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich, 1975.



1. Österreichischer Tierärztetag, 4.-6. Juni 1970.



2. Österreichischer Tierärztetag, 16.-18. Mai 1974.





### Veterinärrat Dr. Franz Josef Jäger

Präsident der ÖTK von 1990 – 2003 Ehrenpräsident der ÖTK

#### Sie waren von 1990 bis 2003 Präsident der ÖTK. Welche bedeutungsvollen Errungenschaften für die Tierärzte gab es während Ihrer Amtszeit?

Ganz wichtig war gleich zu Beginn meiner Präsidentschaft die Umorientierung der ÖTK von einer Aufsichtsbehörde zu einer Serviceorganisation für die Tierärzte. Die Kammer war ab diesem Zeitpunkt Anlaufstelle für die Tierärzte, sie konnten mit allen Fragen und Nöten zu uns kommen. Wir haben uns um Erleichterungen zur Berufsausübung wie etwa die Gründung von Praxisgemeinschaften bemüht und das Werbeverbot gelockert. Kammeramtsdirektor Dr. Richard Elhenicky war dabei eine große Hilfe und Unterstützung, ebenso wie die für uns zuständigen Ministerialbeamten.

# Während Ihrer Präsidentschaft wurde die Bezeichnung Fachtierarzt eingeführt. Wie kam es dazu?

Ja, 1993 haben wir den Fachtierarzt eingeführt. Die Tierärzte hatten ab dann die Möglichkeit, sich auf einzelne Bereiche zu spezialisieren. Damit haben wir das Feld auch für den Bereich der Alternativmedizin geöffnet, denn es gibt auch Fachtierärzte für beispielsweise Homöopathie und Akupunktur. Dadurch ist es uns gelungen, auch die anerkannten alternativen Heilmethoden im tierärztlichen Bereich anzusiedeln und den Beruf der Heilpraktiker in Österreich zu verhindern.

# In Ihre Amtszeit fiel auch die Urabstimmung über die verpflichtende Kammermitgliedschaft 1995. Wie haben Sie das erlebt? Gab es da viel Widerstand?

Nein, gar nicht! Dadurch, dass die ÖTK bereits die Umwandlung in eine serviceorientierte Kammer vollzogen hatte und aktiv für ihre Mitglieder da war, hatten wir eine hohe Akzeptanz. Bei der Urabstimmung, ob die Tierärzte eine Pflichtmitgliedschaft möchten, hatten wir über 50 Prozent Rücklauf, und dabei eine Zustimmung von 80 Prozent. Ich muss sagen, die Urabstimmung zur verpflichtenden Kammermitgliedschaft war ein Highlight während meiner Amtszeit.

#### Gegen Ende Ihrer Amtszeit fand die Urabstimmung über eine Kammerreform statt, die eine Änderung des Tierärztegesetzes zur Folge hatte.

Das Ziel der Kammerreform war, die Anzahl der 80 Delegierten bei den Hauptversammlungen zu reduzieren. Nach der Reform hatten wir eine einheitliche österreichische Tierärztekammer mit neun Landesstellen und nur noch 30 Delegierten, wobei die Stimmengewichtung geblieben ist. Das hat uns insgesamt beweglicher gemacht!

### Ein weiterer Meilenstein war 2002 die Gründung des Tiergesundheitsdienstes TGD.

Lange Verhandlungen führten 1996 zu einem Rahmenstatut, und 2002 wurde dann der TGD gegründet. Ab diesem Zeitpunkt gab es flächendeckend für ganz Österreich verpflichtende Betriebsbesuche, eine genaue Protokollführung bei Medikamentenabgaben und auch über den Gesundheitsstatus des Betriebs, der zentral über den TGD erfasst wird. Durch gezielte Prophylaxe und bessere Haltungsbedingungen gibt es seither weniger Krankheiten, einen geringeren Medikamentenverbrauch und einen verbesserten Tierschutz. In diesem Zusammenhang waren auch die Erhaltung der Hausapotheken und das tierärztliche Dispensierrecht wichtig.

# Welche weiteren wichtigen Ereignisse für den Berufsstand der Tierärzte gab es in den letzten Jahren?

Von besonderer Bedeutung war die Einführung des Tierschutzgesetzes 2005 auf Bundesebene, dessen Einhaltung von Amtstierärzten überprüft wird. An der Entstehung dieses Gesetzes war die ÖTK federführend beteiligt. Ziel des Tierschutzgesetzes ist der Schutz des Lebens und des Wohlbefindens der Tiere. Darin ist festgehalten, dass die Bedürfnisse eines Tiers befriedigt werden müssen und dass ihm keine Schmerzen und kein Leiden zugefügt werden dürfen.

"Die positive Urabstimmung zur verpflichtenden Kammermitgliedschaft war ein Highlight meiner Amtszeit."

Sie können also auf sehr erfolgreiche Jahre als Präsident der ÖTK zurückblicken. Gab es auch Schwierigkeiten?

Eine Situation ist mir besonders in Erinnerung geblieben: Es gab Bestrebungen seitens der Boku, die Boku mit der Vetmeduni zusammenzulegen. Hintergrund war, dass die Boku räumlich aus allen Nähten geplatzt ist und sich gerne in den großzügigen Räumlichkeiten der Vetmeduni ausgebreitet hätte. Es war uns aber ganz wichtig, die Eigenständigkeit der Veterinärmedizinischen Universität zu erhalten.

### Können Sie sich an ein "Hoppala" erinnern?

Da fällt mir schon etwas ein: Ich sollte zum Veterinärrat ernannt werden und bin aus diesem Anlass mit meiner Familie nach Wien zur damaligen Ministerin Barbara Prammer gefahren. Wir mussten lange im Vorzimmer warten, haben das eine oder andere Glas Sekt getrunken, bis die Ministerin dann bestürzt bekannt gab, dass sie das Ernennungsdekret, das vom Bundespräsidenten unterschrieben sein musste, nicht finden konnte. Wir sind dann ohne Auszeichnung zurückgefahren, aber einige Wochen später wurde die Feier in großem Rahmen, unter Anwesenheit des gesamten Vorstandes, in Innsbruck nachgeholt. Das war dann ein gelungenes Fest!







#### Veterinärrat Dr. Otto Lamatsch

Präsident der Landeskammer der Tierärzte Wien 1986 – 1998 Vizepräsident der Bundeskammer der Tierärzte 1990 – 2003

#### Herr Dr. Lamatsch, was waren die prägenden Ereignisse während Ihrer zwölfjährigen Präsidentschaft der Landeskammer der Tierärzte Wien?

Ich muss sagen, es war eher eine ruhige Zeit, die großen Reformen waren vor und nach meiner Amtszeit. Aber natürlich gab es einige Errungenschaften, an die ich mich erinnern kann. Ein Erfolg war etwa die Einrichtung einer Notarztliste von Tierärzten, die bei der Ärztefunkzentrale auflag. Somit waren Tierärzte erstmalig rund um die Uhr erreichbar. Werbung für Tierärzte war damals so gut wie verboten. Es gab sogar Regulierungen dazu, wie groß das Ordinationsschild maximal sein darf. In meiner Amtsperiode gelang es, das Werbeverbot insgesamt zu lockern und wir durften dann schon größere Tafeln verwenden. Fortbildung war früher auch nicht ein so wichtiges Thema wie jetzt. In meiner Ära als Präsident der Landeskammer Wien haben wir einen Fortbildungsabend in der Veterinärmedizinischen Universität ins Leben gerufen, der einmal jährlich stattfand und bei dem Professoren zu einem tierärztlichen Thema referiert haben.

### Wie hat sich der Beruf des Tierarztes in den letzten Jahrzehnten aus Ihrer Sicht verändert?

Es fand vor allem eine Spezialisierung auf einzelne Fachgebiete statt. Ich selbst war 19 Jahre lang, bis 2013, Vorsitzender der Fachtierarzt-Prüfungskommission für Pferde. Den Allgemeinpraktiker gibt es fast nicht mehr. Generell ist zu sagen, dass es zu viele Tierärzte in den Bereichen der Kleintiere und der Pferde gibt, während bei den Nutztierpraktikern ein Mangel herrscht.

#### Sie waren allgemeiner Tierarzt und Pferde-Fachtierarzt. Wieso haben Sie sich auf dieses Gebiet spezialisiert?

Nach meiner Promotion war ich Assistenzarzt an der Veterinärmedizinischen Universität und habe darüber nachgedacht, an der Uni Karriere zu machen. Doch dann ist mein Vater, der Pferdetierarzt war, gestorben, und ich habe seine Praxis

übernommen. Pferde hatten damals noch einen höheren Stellenwert als heute. Sie waren nicht nur Freizeitpferde, sondern wurden auch noch als Nutztiere eingesetzt. Die Ankerbrot-Fabrik hatte bis circa 1975 Pferdefuhrwerke, die jeden Tag Brot und Gebäck von der Fabrik im zehnten Bezirk in die Filialen gebracht haben. Diese Pferde habe ich betreut, genauso wie die Ponys von Palmers, die die Unterwäsche in Pferdewagen geliefert haben. Diese Fuhrwerke haben damals noch zum Stadtbild gehört. Die Arbeit für diese Firmen war recht umfangreich. Es gab wöchentlich Visiten und Kontrolluntersuchungen bei den Pferden. Die Pferdebesitzer haben schon deswegen sehr auf ihre Tiere geachtet, weil ein funktionierendes Transportmittel wichtig für die Einnahmen war.

# Außerdem waren Sie Rennbahntierarzt, das klingt sehr spannend. Wie darf man sich diese Tätigkeit vorstellen?

Ich war Vereinstierarzt des Wiener Galopp-Rennvereins sowie des Wiener Trabrenn-Vereins und gerichtlich beeideter Sachverständiger, insbesondere für Pferde. Der Schwerpunkt der Arbeit des Rennbahntierarztes liegt an den Renntagen. Er entscheidet, ob ein Pferd starten darf oder nicht. Diese Beurteilung ist notwendig, wenn ein Pferd Auffälligkeiten zeigt. Wenn es während des Rennens zu Unfällen kommt, ist die sofortige Anwesenheit des Vereinstierarztes notwendig. Außerdem habe ich Dopingkontrollen bei den Pferden durchgeführt, diese Untersuchungen haben damals erst begonnen. Zusätzlich habe ich einige Rennpferde privat betreut – ich war jeden Tag auf den Rennbahnen!

#### Um Pferderennen ist es in Österreich relativ ruhig geworden. Wie hat sich der Bereich des Pferderennsports in den letzten Jahrzehnten entwickelt?

Der Pferderennsport ist in Österreich sehr zurückgegangen. Früher gab es in der Krieau mindestens zwei Trabrenntage und in der Freudenau zumindest einen Galopprenntag pro Woche. Die Leute sind hauptsächlich zu den Rennen gegangen, weil sie dort gewettet haben. Dann entstanden



#### Dr. Otto Lamatsch - Rennbahntierarzt bei Trabern

Der tierärztlichen Betreuung kommt im modernen Pferderennsport immer größere Bedeutung zu. Gleichgültig ob es sich um Traber oder Galopper, um akute Fälle oder um Routineuntersuchungen handelt, die Leistung des Rennpferdes wird unmittelbar vom behandelnden Tierarzt mitbeeinflußt. In allen veterinärmedizinischen Belangen auf dem Rennsportsektor ist seit Jahren in Wien ein Name ein Begriff: Dr. Otto Lamatsch.

Der jetzige Vereinstierarzt von Trabrennund Galopprenn-Verein setzt mit seiner Arbeit die Tätigkeit seines Vaaters fort, der im gleichen Bereich mit Erfolg jahrzehntelang tätig war.

Dr. Lamatsch, Jahrgang 1937, maturierte 1955 und studierte in Wien und München,

Wettbüros, Lotto und Toto wurden etabliert und der Umsatz auf den Rennbahnen ging drastisch zurück. Heute gibt es noch ca. 30 Trabrennen pro Jahr in der Krieau. Galopprennen finden in der Freudenau gar keine mehr statt. Diesen Bereich hat Frank Stronach nach Ebreichsdorf abgezogen – wo mittlerweile keine Rennen mehr abgehalten werden. Man kann wirklich sagen, er hat den Galopprennsport in Österreich umgebracht.

Herr Dr. Lamatsch, Sie wurden für Ihr Engagement um den Berufsstand der Tierärzte vielfach ausgezeichnet. Welche Ehrung war für Sie besonders bedeutend?

Eine große Ehre war für mich natürlich die Überreichung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich. Was mich auch sehr freut, ist, dass ich zum Ehrenmitglied des Ausschusses der Landesstelle Wien ernannt wurde.

Dr. Lamatsch begutachtet werden. Er entscheidet dann in letzter Instanz, ob das r Pferd startfähig ist oder nicht.

"Vor 50 Jahren

Renngeschehens, wobei die gehörten Pferde noch

bedingte Notwendigkeit darste zum Stadtbild Wiens –

auch Traber wie Galopper auch

sis, d.h. jeder Besitzer hat die Mwie heute die Lkws."

Dona Vic im Preis vom Burgenla Sonntag: Haroun-Tina-Taro Inta Prix de France an Eléazar S.2  $I_{nternationale}$ Advokat junior im Preis von Dänemark Galoppmeldungen Rennbahntierarzt Dr. Otto Lamatsch Rennberichte S. 4, 10, Krieau-Programm Krieau-Programm eneralversammlung der U.E.T. Sonntag 10.2. S. 5, 6, 11

Schlittenrennen in Kössen / Tirol





### Dr. Walter Winding

Präsident der Landeskammer der Tierärzte Salzburgs 1988 – 2003 Vizepräsident der Bundeskammer der Tierärzte 1994 – 2008 Präsident des Europäischen Tierärzteverbandes 2007 – 2011

Sie waren 15 Jahre lang Präsident der Landeskammer der Tierärzte Salzburgs und vier Perioden lang Vizepräsident der Bundeskammer der Tierärzte. Welche bedeutenden Ereignisse für den Berufsstand der Tierärzte fanden in diesem Zeitraum statt?

Vorweg möchte ich betonen, dass die Tierärzteschaft ein kleiner Berufsstand ist und daher die Vertretung nach außen durch die Kammer sehr wichtig ist. Anfang 2000 hat Jörg Haider die Kammern infrage gestellt. Wir haben daraufhin eine Umfrage über die Pflichtmitgliedschaft gemacht, und über 80 Prozent unserer Mitglieder haben sich dafür ausgesprochen. Eine wichtige Errungenschaft in meiner Zeit war sicherlich die Etablierung des TGD, des Tiergesundheitsdienstes. Dieser hat zum Inhalt, dass der Tierarzt im Nutztierbereich nicht nur im Krankheitsfall gerufen wird, sondern permanent den Bestand und die Arzneimittelabgabe überwacht und die Einhaltung des Tierschutzes kontrolliert. Dadurch wurde der Beruf des Tierarztes als Gesundheitsberuf anerkannt – nicht nur für die Gesundheit der Tiere, sondern auch der Menschen.

# Vier Jahre lang waren Sie als erster Österreicher Präsident des Europäischen Tierärzteverbandes FVE. Welche Ziele hat der FVE?

Der FVE wurde ins Leben gerufen, um den Tierärzten auf europäischer Ebene eine Plattform zu geben. Ein wichtiges Thema des FVE ist die tierärztliche Ausbildung. Gemeinsam mit Vertretern der Veterinärmedizinischen Universitäten gibt es Evaluierungen und Akkreditierungen, mit dem Ziel, die tierärztliche Ausbildung auf einem hohen Niveau zu erhalten. Des Weiteren vertritt der FVE die Interessen des Berufsstandes auf europäischer Ebene bei den europäischen Institutionen. Wir waren an vielen Gesetzesentwürfen beteiligt. Ich war registrierter Lobbyist für unseren Berufsstand. Über 90 Prozent der Agenden, die unseren Berufsstand betreffen, sind EU-weit geregelt. Deshalb ist es wichtig, dort stark vertreten zu sein.

### Gibt es eine gemeinsame Initiative auf europäischer Ebene?

Ein Leitspruch des FVE lautet: "One World – One Health." Gesundheit ist unteilbar. Dies soll uns bewusst machen, dass alle Mediziner im gleichen Boot sitzen und mehr kooperieren sollten. Ich war ein einsamer Rufer in der Wüste und habe das in Europa als Erster angesprochen, jetzt ist das ein großes Thema in der EU. Gerade jetzt gibt es eine gemeinsame One-Health-Initiative: Der FVE und die europäische Ärztevertretung CPME erarbeiten gemeinsam Strategien, um das große Problem der Antibiotikaresistenzen zu lösen. Jetzt ziehen alle an einem Strang, das ist eine positive Entwicklung. Wenn man bedenkt, dass 70 Prozent aller Infektionskrankheiten beim Menschen im Zusammenhang mit Tieren stehen, versteht man, warum die gemeinsame Vorgangsweise so wichtig ist. Dessen ist man sich erst jetzt bewusst.

# Konnten Sie in bestimmten Bereichen einen gewissen Einfluss der Tierärzte auf die EU-Gesetzgebung erreichen?

Ja, sogar ziemlich stark, weil wir das Vertrauen der Kommission, die die Gesetze entwirft, gewonnen und eng mit ihr zusammengearbeitet haben. Es gab damals etwa Versuche der Fleischlobby, die Fleischuntersuchung an sich zu ziehen. Wir konnten die Kommission überzeugen, dass eine fachlich hochwertige Kontrolle für die Gesundheit der Konsumenten unabdingbar ist, und der Bereich blieb in der Verantwortung der Tierärzte. Ein ewiger Kampf!

In meiner Zeit als Präsident des FVE wurde der Tierschutz zu einem großen Thema. Davor hat man sich in der EU nicht darum gekümmert, da wurden nur Wirtschaftsthemen behandelt. 2009 wurde der Tierschutz in die sogenannte EU-Verfassung aufgenommen – wir haben einen beträchtlichen Anteil dazu beigetragen. Wir haben auch viele Einsätze in osteuropäischen Ländern unternommen, wo wir Konferenzen und Vorträge zum Thema Tierschutz gehalten haben, um das Bewusstsein dafür zu wecken. Tierschutz kann von Tiergesundheit und Menschengesundheit nicht getrennt werden. Abgesehen von den ethischen Grundsätzen: Schlecht gehaltene Tiere werden



Brüssel, 2009: Mit EU-Gesundheitskommisar John Dalli (li.) und GD Bernard Vallat, Weltorganisation für Tiergesundheit.

eher krank und es gibt einen engen Zusammenhang zwischen Erkrankungen der Tiere und der Menschen.

#### Gab es besondere Hürden zu meistern?

In so einem breit gefächerten Berufsstand, der ja nicht nur die Betreuung von Tieren, sondern auch Bereiche wie Forschung, Lebensmittelkontrolle, Hygiene und die Pharmaindustrie umfasst, gibt es immer die Gefahr, dass sich der Beruf zersplittert. Es gab mehrmals die Tendenzen, dass man das Studium in unterschiedliche Sparten aufteilt. Aber die Stärke des Berufs ist der große Überblick und der Zusammenhang der einzelnen Disziplinen. Deshalb habe ich mich während meiner Präsidentschaft im FVE dafür eingesetzt, dass die breite Fächerung erhalten bleibt und die Spezialisierung erst nach der Grundausbildung erfolgt.

# Wie sehen Sie den Berufsstand der Tierärzte in Österreich im internationalen Vergleich? Ist das Aufgabengebiet der Tierärzte international ähnlich?

Das Aufgabengebiet entspricht dem, wie es im europäischen Verband üblich ist. Wir sind vom Niveau her bei den Topnationen dabei, die auch den Weg vorgeben. Ein Unterschied ist, dass die anderen europäischen Länder einheitlich und geschlossen mit allen Sparten vertreten sind, aber in Österreich haben sich die Amtstierärzte 2012, bei der letzten Novelle des Tierärztegesetzes, herausgenommen. Das ist für mich ein Rückschritt. Es gab immer Konflikte zwischen den beamteten und den freiberuflichen Tierärzten. Ich habe mich immer für einen gemeinsamen Weg eingesetzt, aber leider hat es nichts genützt.

### Welche Auszeichnung hat Ihnen die größte Freude bereitet?

Die größte Freude hatte ich, wenn etwas gelungen ist; wenn sich mein Engagement ausgezahlt hat und ich etwas für den Berufsstand der Tierärzte erreichen konnte. Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich war

"One World – One Health: Gesundheit ist unteilbar."

sicher die größte Auszeichnung. Aber die Anerkennung im eigenen Berufsstand hat mir besonders viel bedeutet. Letztes Jahr ist ein europäisches Tiergesundheitsgesetz in Kraft getreten. Wir haben 2007 mit der Beratung zu diesem Gesetz begonnen und es enthält Bereiche, die wir damals angeregt haben. Es freut mich schon, dass das jetzt umgesetzt wurde.

#### Wie sehen Sie den Stellenwert des Tierarztes in der Gesellschaft?

Der Stellenwert in der Gesellschaft hat sich gut entwickelt. 1966, als ich zu studieren begonnen habe, haben viele gesagt: Werde doch nicht Tierarzt, das ist eine schmutzige Arbeit! 1966 gab es insgesamt 400 Studenten an der Vetmeduni, in meinem Jahrgang waren wir 70, davon nur drei oder vier Frauen. Doch dann, mit der grünen Welle, als die Natur mehr an Bedeutung gewonnen hat, sind die Studentenzahlen explodiert und es gab mehr Interesse und mehr Anerkennung für den Berufsstand. Heute ist der Frauenanteil unter den Studierenden größer als der Männeranteil, das ist in ganz Europa so, und auch in den USA. Das Berufsbild des Tierarztes hat sich stark gewandelt. Früher wurde der Tierarzt gerufen, wenn ein Tier krank war. Jetzt sind wir in der Prophylaxe stark, aber auch in der Erhaltung der Gesundheitssysteme. Den Wandel kann man auch daran erkennen, dass in Österreich - aber auch in der EU – früher das Landwirtschaftsministerium für den Berufsstand der Tierärzte zuständig war. Schon seit einiger Zeit ist es das Gesundheitsministerium, denn der Berufsstand hat eine Aufwertung als Gesundheitsberuf erfahren.





### Univ.-Prof. Dr.in Gertrud Keck

Vorstand des Instituts für Medizinische Physik der Veterinärmedizinischen Universität Wien 1962 – 1995

### Frau Dr. in Keck, was hat Sie so sehr an der Medizinischen Physik fasziniert?

Alles! Zu Beginn habe ich geschwankt, ob ich Physik oder Medizin studieren soll, mich hat beides sehr interessiert. Dann habe ich mich doch für Physik entschieden und es nie bereut. Ich hatte eine wunderschöne Studienzeit – nach dem Krieg, in einer Zeit, wo alles in Trümmern lag. Die Hörsäle an der Uni waren übervoll, die Studenten wissbegierig. Bei meiner Doktorarbeit in Physik hatte ich ein Thema aus der Medizinischen Physik. Bereits damals begann mein Interesse für diesen Bereich.

Eine Frau an der Spitze eines Universitätsinstituts hatte damals Seltenheitswert. Wie kam es dazu, dass Sie Vorstand des Instituts für Medizinische Physik an der Veterinärmedizinischen Universität Wien wurden?

Prof. Hauer baute das Institut für Medizinische Physik an der Humanmedizinischen Fakultät der Universität Wien auf, und ich war zehn Jahre lang seine Assistentin. Nach meiner Habilitation in Medizinischer Physik wurde an der Vetmeduni eine Professur für diesen Bereich eingerichtet und ich wurde berufen. Die Physik war ab diesem Zeitpunkt gleichrangig im Professorenkollegium vertreten, mit mir als damals einziger Frau. Zu Beginn hatte ich eine Viertel-Putzfrau als Personal zur Verfügung! Nach 30 Jahren umfasste mein Mitarbeiterstab schlussendlich elf Personen, darunter fünf Akademiker.

#### Was waren Ihre Schwerpunktthemen an der Universität?

Wir haben beispielsweise im Bereich der Umweltradioaktivität geforscht. In Amerika gab es Kernwaffenversuche, und "heiße Teilchen" sind danach bei uns gelandet, die konnten wir nachweisen. Wir haben daraufhin in ganz Österreich Messstellen eingerichtet, auch im Hochgebirge. Ein weiterer Schwerpunkt war die Nutzbarmachung des Ultraschalls für die Medizin. In anderen Forschungsarbeiten beschäftigten wir uns mit dem Stallklima. Im Stall gibt es immer wieder Probleme

mit der Temperatur und der Luftfeuchtigkeit. Wir haben für die Tierärzte einen Klimakoffer zum Messen des Stallklimas entwickelt. In der Biometeorologie haben wir den Einfluss des Wetters auf das Leben erforscht. Die UV-Strahlung war ebenfalls Thema unserer wissenschaftlichen Arbeit. Wir haben vom Gesundheitsministerium den Auftrag bekommen, eine Studie über die Zunahme von Hautkrebs durch das Verhalten der Bevölkerung, etwa vermehrte Reisen in den Süden, zu machen. Wir haben auch die Auswirkungen von Solarien und Laserstrahlen auf Menschen und Tiere untersucht.

In Ihre Zeit als Universitätsvorstand fiel auch die Umweltkatastrophe durch Tschernobyl. Es gab eine enge Zusammenarbeit mit der Tierärztekammer, die durch Tschernobyl noch intensiviert wurde. Wie haben Sie die Tierärzte unterstützt?

Ich muss sagen, Österreich war auf die Auswirkungen von Tschernobyl nicht vorbereitet. Man wusste nicht, wie man mit der Dauerbelastung der radioaktiven Strahlen umgehen soll. Ich war auch im Vorstand des Österreichischen Strahlenschutzverbandes tätig, jetzt bin ich noch immer Ehrenmitglied. Gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium haben wir eine Aufklärungskampagne für die Bevölkerung gestartet. Ich habe gemeinsam mit meinem Team ein Sofortprogramm ausgearbeitet, das noch heute in einem Primärkatalog für ähnliche Zwischenfälle Gültigkeit hat. Wir haben die Radioaktivität in der Luft gemessen und Prognosen erstellt, wo sie noch ansteigen wird. Den Tierärzten haben wir Empfehlungen gegeben, welche Tiere wo ins Freie dürfen und welches Futter sie bekommen sollen. Wildtiere waren stark betroffen, und Rinder auf der Alm. Wir haben versucht, aufzuklären, aber ohne Panikmache; also stark bestrahlte Einzelfälle nicht überzubetonen. Des Weiteren haben wir die Strahlenbelastung tierischer Lebensmittel untersucht.

Es war Ihnen immer wichtig, dass der Arzt und Tierarzt mit seiner Intuition, seiner Fantasie und seinem schöpferischen Denken im Vordergrund steht und die Technik nur unterstützendes Beiwerk ist. Wie sehen Sie die Entwicklung in unserer Zeit?





"Ob Mensch oder Tier, die Medizinische Physik dient beiden."

# Steht die Technik im Vordergrund oder der Mensch?

In der Physik arbeitet man mit vielen Geräten und erfasst viele Daten. Mir war immer besonders wichtig, dass die Ärzte und Tierärzte die Daten richtig interpretieren. Das muss man lernen, und ich habe deshalb immer wieder Schulungen für Tierärzte durchgeführt. Für eine sichere Diagnose ist es aber sehr bedeutend, dass man sich nicht nur auf Zahlen und Daten verlässt, sondern auch beobachtet. Das habe ich in all meinen Vorträgen und Schulungen gelehrt und vermittelt.

# Ihnen wurde eine Vielzahl an Ehrenzeichen verliehen. Über welches haben Sie sich besonders gefreut?

Das Ehrenzeichen der Österreichischen Tierärztekammer bedeutet mir sehr viel, weil es eine große berufliche Anerkennung meiner wissenschaftlichen Arbeit darstellt. Sehr gefreut habe ich mich auch über den Düsseldorfer Hygienepreis, den ich gemeinsam mit zwei Mitarbeitern erhalten habe. Es wurden damals 49 internationale Arbeiten eingereicht und wir haben die Auszeichnung erhalten.

#### Sie waren auch sehr sportlich und haben an den Tiroler Tierärzte-Meisterschaften teilgenommen. Sind damals viele Frauen angetreten?

Das war eine lustige Geschichte. Ich war begeisterte Skifahrerin und wollte zum Rennen antreten, aber Frauen waren damals nicht zugelassen. Weil ich aber schon am Start stand, durfte ich schlussendlich doch am Rennen teilnehmen und gewann als einzige Frau die Goldmedaille des Damenbewerbs – den es offiziell gar nicht gab. Das war aber der Anstoß für das Organisationsteam, ab dem folgenden Jahr auch Frauen die Teilnahme am Skirennen zu gestatten und eine Damenklasse einzurichten.

#### Wie sind Sie zur Malerei gekommen?

Zur Malerei kam ich, mit neu gewonnener Zeit, nach meiner Emeritierung. Ausgangspunkt war ein Malkurs des Salzburger Alpenvereins auf der Kürsingerhütte. Damit war der Bann gebrochen. Bei namhaften Künstlern erlernte ich das Handwerk, vom Zeichnen von Flaschen angefangen bis zur Ölmalerei. Dann ging ich meinen eigenen Weg.

# Was inspiriert Sie? Was möchten Sie mit Ihren Bildern aussagen?

Mich inspirieren die Berge, die Literatur und die Auseinandersetzung mit unserer Zeit. Eine besondere Herausforderung bringt der Österreichische Ärztekunstverein, dem ich seit 16 Jahren aktiv angehöre. Unsere Gemeinschaftsausstellungen stehen jeweils unter einem anderen Thema, das künstlerisch umzusetzen ist.

# Sie sind auch Mitglied der VETART, einer Plattform für künstlerisch tätige Tierärzte und Tierärztinnen. Was bedeutet Ihnen diese Vereinigung?

Die VETART ist für mich die dankbare Möglichkeit, den Kontakt zur Tierärztekammer zu erhalten und bei Vernissagen viele Freunde aus alten Zeiten zu treffen. Wenn dann ein Tierarzt sich bei dem Bild "Die Kuh im Netz" – es ist in der Galerie der Tierärztekammer ausgestellt – an seine Prüfung aus Medizinischer Physik erinnert und erkennt, dass die Prüfungsfrage "Computer" vor Jahren zukunftsorientiert war, dann freut mich das doppelt.





# Univ.-Prof. Dr.in Elisabeth Mayrhofer

Vorstand der Klinik für Röntgenologie an der Vetmeduni 1990 – 2009

Frau Dr. Mayrhofer, Sie haben Veterinärmedizin studiert und waren ab 1970 an der tierärztlichen Klinik für Röntgenologie tätig, deren Vorstand Sie 1990 wurden. Welchen Stellenwert hatte die Röntgenologie zu Beginn Ihrer Karriere?

Röntgen ist eine wichtige Grundlage für so manche Diagnose und zur Kontrolle des Behandlungsverlaufs. Deshalb war es mir persönlich immer sehr wichtig, die Kollegen zu informieren und zu schulen. Die Uni hat damals nicht viel für die praktischen Tierärzte gemacht. Ich habe mich der VÖK angeschlossen und ab 1970 bei jeder Tagung einen Vortrag über Röntgenologie gehalten. Später habe ich regelmäßig Weiterbildungsveranstaltungen für die Kleintierpraktiker durchgeführt. Als das Gesetz mit der Fortbildungsverpflichtung im Strahlenschutzbereich beschlossen wurde, habe ich die gesetzlichen Grundlagen für die praktizierenden Tierärzte erläutert. Es war mir ein besonderes Anliegen, die Tierärzte in meinen Kursen praxisbezogen zu informieren, wie sie sich vor den Strahlen schützen und wie sie Strahlen einsparen können.

# Wie hat sich die Röntgenologie in den letzten Jahrzehnten entwickelt?

Da hat sich sehr viel getan. Man muss sich vorstellen, Anfang der 1960er-Jahre hatte noch kaum ein Tierarzt ein Röntgengerät in seiner Praxis. Im Laufe der Zeit wurden die Geräte dann erschwinglicher und außerdem laufend verbessert und verfeinert, was zu genaueren Ergebnissen geführt hat. Die Röntgenologie hat sich mit der Einführung von Ultraschall, CT, MRT und Szintigrafie zur bildgebenden Diagnostik gewandelt. Das war ein Meilenstein in der Diagnostik. Ich habe 1990 die Leitung der Klinik für Röntgenologie übernommen und konnte CT und MRT etablieren. Wir waren eine der ersten Vet-Unis europaweit, die diese Untersuchungsmöglichkeiten angeboten haben.

#### Was war Ihr Schwerpunkt an der Klinik?

Ich habe mich mit Orthopädie und Entwicklungsstörungen bei Hunden und Katzen beschäftigt. Besonders wichtig waren Hüftdysplasiebewertungen bei Diensthunden, vor allem bei Blindenhunden. Der Staat hat es ja unterstützt, dass blinde Menschen unter bestimmten Bedingungen einen Blindenhund bekommen, und wollte möglichst sichergehen, dass das Tier lange einsetzbar ist. Deshalb habe ich einen Fragebogen für den medizinischen Check dieser Hunde mitentwickelt. Die Überprüfung haben meine Kollegen und ich durchgeführt, jeder für seinen Bereich. Mein Gebiet war die Röntgenkontrolle von Ellbogen und Hüfte.

# Haben Sie auch eine Auszeichnung der Tierärzte erhalten?

2009 bekam ich als bisher einzige Österreicherin von der Deutschen Gesellschaft für Kleintiermedizin die Richard-Völker-Medaille überreicht. 2015 wurde mir die Klaus-Dreier-Medaille der österreichischen Kleintiermediziner verliehen. Das war schon eine besondere Anerkennung!

#### Gab es viele Frauen in ihrem Bereich?

Während meines Studiums in den 1960er-Jahren nicht, da gab es unter 50 Studenten pro Jahrgang nur drei Frauen. An der Klinik für Röntgenologie hatten wir dann aber viele Assistentinnen. Der Beruf war um das Jahr 2000 herum sogar zu 90 Prozent weiblich und ich habe wirklich Ausschau nach einem männlichen Studenten gehalten, einem Quotenmann sozusagen!

"Die bildgebende Diagnostik ist ein Meilenstein in der Krankheitsabklärung."







# Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Baumgartner

Vorstand der Universitätsklinik für Wiederkäuer 1991 – 2010 Gründer und Präsident der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft

Sie waren viele Jahre Vorstand der Universitätsklinik für Wiederkäuer, geben seit 25 Jahren das Magazin "Klauentierpraxis" heraus und haben 2006 die Österreichische Buiatrische Gesellschaft gegründet, deren Präsident Sie seither sind. Wieso haben Sie sich den Wiederkäuern verschrieben?

Mein Vater war Tierarzt in Kärnten, ich habe ihn schon als Kind gerne zu den Visiten begleitet. Besonders fasziniert hat mich sein Tätigkeitsbereich in den landwirtschaftlichen Betrieben. Deshalb habe ich dann Veterinärmedizin studiert und hatte vor, später die Landtierarztpraxis meines Vaters zu übernehmen. Doch wie so oft kommt es anders, als man plant. Ich war direkt nach dem Studium bei einem Tierarzt angestellt. Dann hat mir aber Prof. Glawischnig, der damals der Vorstand der Universitätsklinik für Wiederkäuer war, eine Assistenzstelle angeboten und ich habe angenommen. Er war mein Lehrmeister und Mentor, von ihm habe ich viel gelernt. Und so habe ich die Wiederkäuer nicht bei den Bauern behandelt, sondern eben im Tierspital der Vetmeduni.

#### Was waren Ihre spannendsten Projekte an der Uni?

Da gab es viele! 1980 beschäftigten wir uns an der Vetmeduni mit Stoffwechselerkrankungen und nicht infektiösen Erkrankungen. Ab Mitte der 1990er-Jahre haben wir uns auf Infektionskrankheiten konzentriert. Mit bestens qualifizierten Mitarbeitern forschten wir über Paratuberkulose und BVD. Von 1990 bis 2010 hatten wir Forschungsprojekte von Firmen und von Ministerien über Anaplasmose, Maedi/Visna und Mastitis. Obwohl ich seit einigen Jahren in Pension bin, arbeite ich als Gastprofessor in einigen europäischen Ländern auch noch aktiv an Forschungsprojekten mit.

#### Welche Schwierigkeiten gab es zu überwinden?

Die Klauentierklinik hatte wenige Einnahmen. Kleintierbesitzer sind viel mehr bereit, in Untersuchungen ihrer Haustiere zu investieren, als es Landwirte sind. Ein Landwirt sieht nicht ein, warum seine Kuh nach erfolgreicher Behandlung ein Kontrollröntgen, eine wiederholte Laboruntersuchung oder Ähnliches

braucht. Für die Ausbildung der Studenten ist es aber wesentlich, alle Behandlungsschritte korrekt in der Praxis zu erlernen. Manchmal mangelte es an Klauentieren, die wir mit den Studierenden untersuchen konnten, und auch an Personal. Weil mir die praxisbezogene Lehre der Studenten aber immer sehr wichtig war, habe ich alles unternommen, um vom Ministerium doch noch zusätzliche finanzielle Mittel zu erhalten, was mir auch gelungen ist. Man darf nicht vergessen: Gesunde Tiere liefern gesunde tierische Lebensmittel. Deshalb ist es von Bedeutung, in die Gesundheit der Klauentiere zu investieren. Eine optimale Ausbildung der Studenten ist ein bedeutender Schritt in diese Richtung.

# Sie waren auch 16 Jahre lang Präsident der Weltgesellschaft für Rinderkrankheiten ...

Dieser Aufgabe habe ich mich mit viel Elan und großer Freude gewidmet. Ich lernte Wiederkäuerexperten aus den verschiedensten Ländern der Welt kennen, konnte aber auch Österreich zu diesem Themenbereich weltweit oft in den Vordergrund stellen.

# Wie sieht der Gesundheitszustand österreichischer Kühe aus?

In Österreich gibt es eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen der Vetmeduni und dem Gesundheitsministerium. Gemeinsam ist es uns gelungen, dass österreichische Rinderprodukte frei von Krankheitserregern sind, die es in anderen Ländern noch immer gibt. Dazu gehören beispielsweise BVD, IBR, Leukose und Brucellose. Wir haben damals mit der veterinärmedizinischen Abteilung des Gesundheitsministeriums beschlossen, die Anzeigepflicht für Paratuberkulose einzuführen. Ein erkranktes Tier muss sofort aus dem Bestand entfernt werden, damit sich der Erreger nicht ausbreitet. Paratuberkulose der Kuh steht im Verdacht, Mitauslöser von Morbus Crohn beim Menschen zu sein. Weil unsere Tiere gesund sind, ist Österreich ein gefragtes Rinderexportland.

# "Gesunde Tiere liefern gesunde tierische Lebensmittel."

# Wie hat sich der Stellenwert der Nutztiere und damit des Nutztierpraktikers seit Beginn Ihrer aktiven Laufbahn verändert?

Zu Beginn meiner Karriere hatten Nutztiere einen hohen Stellenwert. Heute ist das komplett anders. Die Tierhaltung hat sich geändert. Es gibt immer weniger landwirtschaftliche Betriebe, aber die bestehenden haben eine viel größere Anzahl an Tieren. Vor 30 bis 50 Jahren gab es unter den Tierärzten am Land viele Einzelkämpfer, die Generalisten waren. Heute gibt es vor allem Spezialisten. Nutztierarztpraxen mit drei oder mehr Tierärzten, die sich auf unterschiedliche Fachrichtungen im Rinderbereich spezialisiert haben, sind jetzt aktuell. Die ÖTK hat diesen Trend erkannt und bietet verschiedene Fachtierarztausbildungen an. Ich bin Vorsitzender der Fachtierarztkommission für Wiederkäuer. Alle Kommissionsmitglieder dieser FTA-Kommission sind sehr bemüht, Prüfungskandidaten in der Vorbereitung zur Prüfung zu unterstützen. Wir brauchen noch mehr spezialisierte Tierärzte und Tierärztinnen, das liegt auch im Interesse der ÖTK.

# Können Sie uns einen internationalen Vergleich bezüglich der Rinderhaltung bieten?

Österreich ist ein kleines Land und recht gebirgig, deshalb gibt es bei uns keine so großen Betriebe wie in Ländern mit weiten Ebenen. Wenige Bauernhöfe haben über 50 bis 70 Kühe, und kaum einer hat mehr als 200 Kühe. Dagegen gibt es doch einige Betriebe, die mehr als 300 Mastrinder halten. Die Anzahl der Landwirtschaften ist signifikant gesunken, aber die bestehenden Betriebe haben wesentlich mehr Tiere.

In Österreich steht noch immer die klinische Untersuchung im Vordergrund, deren Verfechter ich immer war und noch heute bin. Weil mir das Thema so wichtig ist, gebe ich auch das Buch "Klinische Propädeutik der Haus- und Heimtiere" heraus, heuer in der neunten Auflage und erstmals mit Herrn Prof. Dr. Thomas Wittek. Die klinische Ausbildung bei Wiederkäuern an der Vetmeduni muss ein Grundpfeiler bleiben, damit die diagnostisch korrekte Untersuchung erlernt werden kann.

In Ländern mit Massentierhaltung spielt die Einzeluntersuchung keine Rolle mehr. In den USA gibt es Betriebe, die 5.000 Kühe halten. Die müssen natürlich anders betreut werden als unsere Tiere. Auch in osteuropäischen Ländern gibt es Großbetriebe mit Massentierhaltung. Ich bin mit meinen Studenten auch hingefahren, damit sie das kennenlernen.

# Wie hat sich die Wahrnehmung der Tierärzte in der Öffentlichkeit entwickelt?

Im beamteten Bereich haben die Tierärzte, die mit Seuchenbekämpfung, Zoonosen und Fleischuntersuchungen beschäftigt sind, viel Verantwortung und werden von der Bevölkerung geschätzt. Die Nutztierpraktiker auf dem Land finden noch immer große Anerkennung bei den Landwirten, weil sie sich rund um die Uhr für die Tiere einsetzen.







# Dr. Karl Bauer

Geschäftsführer des TGD Steiermark Obmann des VETART-Kunstforums

Sie sind Geschäftsführer des TGD Steiermark und in Ihrer Funktion mit dem Nutztierbereich beschäftigt. Wie hat sich das Aufgabengebiet der Nutztierpraktiker in den letzten Jahrzehnten entwickelt?

Das Berufsbild hat sich völlig verändert. Als ich in den 1980er-Jahren studiert habe, hat der Beruf des Tierarztes ganz anders ausgesehen. Man kann es auch so sagen: Das Bestehende am Beruf des Tierarztes ist die Veränderung. Um beim Nutztierarzt zu bleiben: Viele Bereiche, die früher zum Aufgabengebiet des Tierarztes gehörten, sind weggefallen. Beim Rind ist beispielsweise die Besamung stark zurückgegangen, weil 50 Prozent der Arbeit nun Laien machen. Bei Trächtigkeitsuntersuchungen wird der PAG-Test verwendet, den das Labor direkt macht. Früher führte der Veterinär auch periodische Untersuchungen auf amtliche Seuchen durch, heute gibt es nur noch Stichproben. Ich sehe aber auch positive Entwicklungen, wie moderne Diagnostikmethoden sowie eine große Zahl an elektronisch erfassten Daten und Kennzahlen, die der Tierzucht und Tiergesundheit dienen. Auch im Bereich des Tierschutzes hat sich viel getan: Lebende Tiere sind fühlende Wesen, Eingriffe sind nur unter Schmerzbehandlung erlaubt, und die Haltungsformen wurden verbessert. Darauf liegt ein besonderer Fokus der Öffentlichkeit, dem sich auch die Tierärzteschaft nicht verschließen darf.

# Wie hat sich die Gründung des TGD auf den Beruf des Nutztierpraktikers ausgewirkt?

Der TGD wurde ja als Antwort auf den Arzneimittelskandal im Jahr 2002 ins Leben gerufen. Damit wurde der Tierhalter in die Arzneimittelanwendung eingebunden. Der Umgang mit Arzneimitteln wird darin rechtlich geregelt und kontrolliert. Ziel war es auch, von der "Feuerwehrpraxis" im Akutfall zu einer Bestandsbetreuung im Nutztierbereich zu kommen, bei der die Weiterbildung wichtig und der Medikamentenverbrauch, vor allem bei Antibiotika, reduziert wird. Tiergesundheit, Tierschutz und Tierwohl hängen eng zusammen. Im TGD versuchen wir, durch präventive Maßnahmen Krankheiten zu verhindern. Das können Futter- und Rationskontrollen,

Impfungen, diagnostische Methoden, die Biosicherheit oder auch die Prophylaxe sein. Wichtig ist heute bei Hochleistungstieren der subklinische Bereich, in dem man mit modernen Methoden erkennen kann, ob ein Tier die Vorstufe einer Erkrankung in sich hat und wie man diese dann noch rechtzeitig vor dem Ausbruch abfangen kann. Denn auch unsere Nutztiere brauchen eine Gesundenuntersuchung! Heute wird der TGD als europaweites Vorzeigemodell gesehen und von vielen Handelsmarken als Eigenkontrollsystem anerkannt. Die ÖTK war gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer maßgeblich an der Entstehung des TGD beteiligt, wo auf Länderebene ein Landwirt der Obmann und ein Tierarzt sein Stellvertreter ist. So ist gewährleistet, dass beide Berufsgruppen auf der Basis gegenseitigen Vertrauens zusammenarbeiten. Einzig die Geflügelbranche hat mit der QGV einen bundesweiten TGD etabliert.

# Ist Nutztierpraktiker heutzutage noch ein beliebter Beruf?

Leider nein, im Gegenteil, es wird immer schwieriger, eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten. Es gibt einerseits einen zunehmenden Betreuungsnotstand – das heißt, entweder steht zeitlich oder fachlich kein Tierarzt zur Verfügung –, zum anderen kämpfen wir mit einem Versorgungsnotstand: Regional oder für bestimmte Tierarten gibt es keinen entsprechenden Tierarzt und manchmal auch keine Arzneimittel. Das trifft besonders im Bereich der Randtierarten ("Minor Species", Anm.) zu, da gibt es fast keine in Österreich zugelassenen Arzneimittel mehr. Auch die mangelnde Wertschätzung und Wertschöpfung des Tierarztes sind heute wichtige Gründe, warum der Beruf des Nutztierpraktikers nicht mehr so beliebt ist.

# Welche Anreize müsste man schaffen, damit der Beruf des Nutztierpraktikers Zukunft hat?

Es wurden bereits Organisationsmodelle entwickelt, bei denen die Assistenten eine wichtige Rolle spielen, wie etwa angestellte Tierärzte, die das Team ergänzen. Ein Tierarzt allein, so, wie das früher war, schafft es nicht mehr.

"Tiergesundheit, Tierschutz und Tierwohl hängen eng zusammen."

Gemeinschaftspraxen mit zwei oder drei Tierärzten wären sinnvoll, wenn auch die sozialen Kompetenzen stimmen. Da ist auch standespolitisch noch viel umzusetzen, damit es ein Anreiz für Tierärzte ist, eine derartige Praxis zu gründen. Wichtig für die tägliche Arbeit des Nutztierpraktikers ist eine gute Strukturierung der Arbeit unter Verwendung moderner Hilfsmittel und Werkzeuge. Der Betreuungstierarzt und der Tierhalter sollten auf allen Ebenen von 1.0 bis 4.0 problemlos kommunizieren und kooperieren können!

# Sie sind auch Gründer der VETART. Wie kam es dazu?

Im Herbst 2012 habe ich mit Franz Krispel erstmals eine Ausstellung mit 18 Künstlern, die im Hauptberuf Tierärzte sind, auf Schloss Spielfeld organisiert. Das war ein großer Erfolg – dann kam die Idee auf, einen Verein zu gründen, was 2013 mit dem VETART-Kunstforum auch geschah. Unser Ziel ist es, den Beruf des Tierarztes um den künstlerischen Aspekt zu erweitern. Bilder erreichen uns auf der emotionalen Ebene und berühren direkt. Das ist ein anderer Zugang zum Berufsbild des Tierarztes, eine andere Wahrnehmung, die ich selbst nach der Ausbildung zum Kulturmanager unterstreichen kann. Ergänzend sind inhaltliche Themen und die wissenschaftliche Arbeit für uns wichtig. Unsere ständige Galerie befindet sich in der ÖTK, im Vetjournal berichten wir regelmäßig über Ausstellungen und über unsere Künstler. Wir haben bereits 60 Mitglieder, das sind circa zwei Prozent des Berufsstandes. Das Schöne ist: VETART wird seit fünf Jahren von der ÖTK und den Kollegen als künstlerische Intervention unter einem anderen Blickwinkel auf den eigenen Berufsstand sehr positiv wahrgenommen!









Verantwortung.

# Berufsbild Tierarzt in all seinen Facetten

## Gesundheitsberuf Tierarzt

Der Berufsstand der Tierärzte umfasst viele Bereiche, die für die Gesundheit und das Wohlergehen von Mensch und Tier bedeutend sind – denken wir nur an Krankheiten, die von Tieren auf Menschen übertragen werden. Damit diese erst gar nicht ausbrechen oder zumindest in ihren Anfängen eingedämmt werden, sind Tierärzte zum Schutz der Menschen im Einsatz. Sichere Diagnose, rasche Analyse, Erstellen von Strategien und Kooperationen mit zuständigen Behörden und Stellen gehören in diesen Situationen zum Aufgabengebiet der Tierärzte. Der Beruf des Tierarztes hat somit große gesundheitliche, gesellschaftliche und auch wirtschaftliche Bedeutung.





# Tierarzt - freie Berufe

Der Beruf des Tierarztes gehört zu den freien Berufen, die über ihre Unabhängigkeit definiert sind. Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Rechtsanwälte, Patentanwälte, Notare, Steuerberater und Ziviltechniker zählen ebenfalls zu dieser Berufsgruppe. Angehörige der freien Berufe erbringen aufgrund besonderer Qualifikationen persönlich, eigenverantwortlich und fachlich unabhängig Leistungen im Interesse ihrer Auftraggeber und der Allgemeinheit.

Ihre Berufsausübung unterliegt spezifischen berufs- und standesrechtlichen Bedingungen nach Maßgabe der staatlichen Gesetzgebung und des von der jeweiligen Berufsvertretung autonom gesetzten Rechts. Hohe Professionalität, Qualität und das zum Auftraggeber bestehende besondere Vertrauensverhältnis werden gewährleistet und weiterentwickelt. Die freien Berufe sind "Vertrauensberufe": Ein Angehöriger der freien Berufe ist seinen Patienten oder Klienten verpflichtet. Die Interessensvertretung der Tierärzte ist die Österreichische Tierärztekammer (ÖTK), die mit ihren gewählten Funktionären die Berufsaufsicht und die Qualitätskontrolle leitet.



# Die Werte der Tierärzte

#### VERANTWORTUNG. KOMPETENZ. SICHERHEIT. IHR TIERARZT.

Die Grundwerte der Tierärzte sagen viel über den Berufsstand aus. Ob ein Tierarzt nun als Kleintier- oder Nutztierpraktiker, in der Forschung, der Pharmaindustrie oder in der Schlachttier- und Fleischuntersuchung tätig ist – er ist sich seiner großen Verantwortung für Tier und Mensch bewusst. Aufgrund seines umfangreichen Studiums und seiner verpflichtenden Weiterbildungen ist er bestens ausgebildet und erfüllt seine Aufgaben mit Kompetenz. Durch seinen Einsatz bei der Seuchenbekämpfung, durch die Kontrolle tierischer Lebensmittel sowie die Überwachung der Nutztierbestände sorgt er für die Gesundheit von Mensch und Tier und vermittelt Sicherheit.

Als "Anwalt der Tiere" schützen Tierärzte deren Leben und helfen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Tierärzte sichern die Gesundheit der Tiere, beugen Krankheiten vor und stehen in Notsituationen bei. Sie setzen sich für artgerechte Tierhaltung ein und erfüllen oftmals die Rolle eines "Mediators" zwischen Tier und Besitzer. Tierärzte erfüllen ihre Aufgaben mit höchstem Anspruch an sich selbst und gehen mit gutem Beispiel voran.





# Paradigmenwechsel

In der Ausübung des Tierarztberufs gab es in den letzten Jahrzehnten große Veränderungen. Dadurch, dass Heimtiere von ihren Besitzern immer mehr als Familienmitglieder betrachtet werden, lassen sie ihnen im Krankheitsfall auch die entsprechenden Behandlungen zukommen. Das bedeutet, dass es in der Tiermedizin mittlerweile fast dieselben Untersuchungs- und Behandlungsmethoden gibt wie im Humanbereich. Der Kleintierpraktiker ist gleichzeitig oftmals Ernährungsberater, Hundetrainer und Auskunftsstelle für diverse Anliegen, die über den medizinischen Bereich hinausgehen.

Im Nutztiersegment hat sich das Aufgabengebiet von der Betreuung des Einzeltiers zur Bestandsbetreuung entwickelt. Zusätzlich wird der Veterinär immer mehr zum Berater des Landwirts, was Fütterung, Zucht und Haltung betrifft. Die Ausübung der tierärztlichen Tätigkeit erfolgt im ländlichen Bereich immer mehr durch Gemeinschaftspraxen.

Gemeinschaftspraxen sind generell ein großes Thema bei den Tierärzten: Um eine ausgewogene Work-Life-Balance zu ermöglichen, schließen sich immer mehr Tierärzte in Gruppenpraxen zusammen. So sind geregelte Arbeitszeiten eher möglich, zusätzlich kann das Behandlungsangebot durch Kollegen mit Spezialisierungen erweitert werden.



# Tierärztinnen im Vormarsch der Beruf wird weiblich

Wer hätte das gedacht? Als die ÖTK 1948 gegründet wurde, war der Berufsstand so gut wie ausschließlich durch Männer repräsentiert. Leider gab es zu Beginn keine Aufzeichnungen, wie viele Mitglieder der ÖTK männlich und wie viele weiblich waren. Wir wissen nur, dass 1958 bereits eine Frau in die Tierärzteliste eingetragen war. 60 Jahre später, mit Stichtag 31.12.2017, waren sage und schreibe 2.193 Frauen und 1.809 Männer Mitglied der ÖTK.

#### Anzahl der Frauen, die in die Tierärzteliste eingetragen sind:

Stichtag 31.12.1958:	1
Stichtag 31.12.1968:	13
Stichtag 31.12.1978:	41
Stichtag 31.12.1988:	213
Stichtag 31.12.1998:	767
Stichtag 31.12.2008:	1522
Stichtag 31.12.2017:	2193

Mit Stand 11.4.2018 hat die ÖTK 3.777 Mitglieder, wovon 55,9 Prozent Frauen und 44,1 Prozent Männer sind. 2018 ist der Anteil an Frauen im tierärztlichen Beruf höher als jener der Männer. Der Beruf wird weiblich! Das liegt auch daran, dass sich die Anzahl der Kleintierpraktiker erhöht hat und dieser Zweig immer mehr von Frauen abgedeckt wird.





# Tierarzt – ein vielseitiger Beruf

Das Berufsbild des Tierarztes ist äußerst vielseitig. Viele verbinden mit dem Begriff "Tierarzt" den praktischen Tierarzt, der sich im städtischen oder ländlichen Bereich mit der Gesundheit von Kleintieren, Nutztieren, Pferden und Zootieren beschäftigt.

Doch einem Absolventen der Veterinärmedizinischen Universität stehen noch ganz andere Möglichkeiten offen: Ob Pharma- oder Lebensmittelindustrie, Forschung oder Lehrtätigkeit an der Vetmeduni – der diplomierte Tierarzt kann sein Wissen in unterschiedlichen Bereichen für die Gesundheit von Mensch und Tier einsetzen.

# Kleintierpraktiker

Der Kleintiermediziner befasst sich mit der Behandlung zahlreicher Tierarten. Die Bandbreite seiner Patienten erstreckt sich von kleinen Heimtieren wie Meerschweinchen und Kaninchen über Kleintiere, zu denen Hunde und Katzen zählen, bis hin zu Reptilien und Vögeln. Der praktische Tierarzt für Kleintiere arbeitet entweder angestellt in einer Klinik oder einem Spital oder selbstständig in einer eigenen Ordination. Die breit gefächerte Palette an Tierarten erfordert ein umfangreiches Wissen, das während des Studiums an der Veterinärmedizinischen Universität und in zahlreichen weiterführenden, teils verpflichtenden Ausbildungen erworben wird. Damit ist ein sehr hoher Qualitätsstandard bei den österreichischen Tierärzten gesichert.

Neben dem Allgemeinmediziner gibt es eine Reihe von Spezialisten, z.B. für Augen, Herz, Physiotherapie und Komplementärmedizin, an die der behandelnde Tierarzt im Bedarfsfall verweist. Die meisten Tierärzte haben ihre Praxis mit Geräten zur bildgebenden Diagnostik wie Röntgen und Ultraschall ausgestattet. Sogar CT oder MRT stehen teilweise für die Diagnostik zur Verfügung. Blutabnahmen und Standardoperationen werden ebenfalls durchgeführt.

Der Tierarzt berät den Tierbesitzer in allen Fragen rund um die Gesundheit seines Tieres. Im Idealfall für das Tier begleitet es "sein" Tierarzt vom Welpen- bis zum Seniorenalter – ein Tierleben lang. Von der Vorsorgeuntersuchung bis zur Futtermittelberatung, Poto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna

von empfohlenen Impfungen bis zur Reisevorbereitung inklusive EU-Heimtierausweis, vom Chippen bis zur Parasitenprophylaxe und der Betreuung von Notfällen – Tierärzte sind rund um die Uhr für das Wohl der Tiere im Einsatz.

# Pferdepraktiker

In Österreich gibt es im Wesentlichen zwei Varianten von Pferdetierärzten: die stationären Tierärzte in Tierkliniken oder Tierspitälern und die mobilen Tierärzte, die die Pferde vor Ort betreuen. Die mobile Variante ist natürlich praktisch für den Pferdebesitzer und stressfreier für den vierbeinigen Patienten. Die ambulant wirkenden Veterinärmediziner sind zumeist sehr gut ausgerüstet und kommen mit digitalem Röntgen, Ultraschall-, Endoskopie- und Zahnbehandlungsinstrumenten in den Reitstall. Der Pferdetierarzt sollte nicht nur im Notfall gerufen werden, wenn das Tier lahmt oder eine Kolik hat - regelmäßige Untersuchungen sind für ein gesundes Pferd unerlässlich. Vom Ankaufscheck bis zum Ende eines Pferdelebens deckt

der Tierarzt verschiedene Bereiche ab. Routineeingriffe (Impfungen, Zahnservice) gehören genauso zum Repertoire des Pferdemediziners wie die Behandlung von internistischen, gynäkologischen und orthopädischen Problemen. Natürlich ist der Pferdetierarzt bei Notfällen wie Koliken und Unfällen sofort zur Stelle. Abhängig von der Art der Erkrankung können die notwendigen Maßnahmen vor Ort oder in einer Klinik durchgeführt werden.

Der Pferdetierarzt führt außerdem Vorsorgeuntersuchungen durch, ist erster Ansprechpartner, wenn eine Reise mit dem Tier geplant ist, und steht dem Pferdebesitzer bei Fragen rund um die Pferdezucht mit Rat und Tat (künstliche Besamung) zur Seite.





# Nutztierpraktiker

Zu den Nutztieren zählen jene Tierarten, deren Produkte und deren Fleisch direkt der menschlichen Ernährung dienen bzw. zu Gegenständen des täglichen Gebrauchs weiterverarbeitet werden. Dazu zählen Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel, Fische aus Aquakulturen, Bienen und mit Einschränkungen auch Pferde.

Im Gegensatz zum Tierarzt für Kleintiere kümmert sich der Tierarzt für Nutztiere nicht so sehr um die Therapie des einzelnen Tieres als vielmehr um die Gesunderhaltung der Tierbestände. Regelmäßige Kontrollen des Gesundheitszustandes von landwirtschaftlichen Nutztieren gehören daher zu seinem Aufgabenbereich. Dies ist vor allem

wichtig, um Seuchen vorzubeugen und beginnende Erkrankungen einzelner Tiere rechtzeitig zu erkennen. Das Aufgabengebiet des Nutztierarztes umfasst außerdem die Krankheitsprophylaxe, die Verabreichung notwendiger Medikamente sowie die rigorose Überwachung und möglichste Minimierung des Arzneimitteleinsatzes. Der Nutztierarzt führt ebenso künstliche Befruchtungen durch, hilft bei Geburten und berät die Landwirte hinsichtlich Fütterung und Tierpflege. Die Arbeit des Tierarztes im landwirtschaftlichen Bereich findet in einem ständigen Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen Zwängen und Belangen des Tierschutzes statt.



# Tierärzte im Lebensmittelbereich

Im Bereich der Lebensmittelherstellung nimmt der Tierarzt wichtige Aufgaben wahr. Er kontrolliert die Einhaltung von Hygienevorschriften bei der Stallführung und der Milchgewinnung sowie beim Schlachten und der Fleischverarbeitung. Tierärzte führen auch Fleischbeschauen durch und gewährleisten damit, dass nur Fleisch von gesunden Tieren in den Handel kommt. Außerdem überprüfen sie die Einhaltung des Tierschutzes bei Tiertransporten und bei der Schlachtung.

Bei der Weiterverarbeitung von tierischen Produkten überprüft der Tierarzt die Einhaltung der Lebensmittelhygienevorschriften und führt zur Kontrolle Laboruntersuchungen durch. Tiertransporte werden von Tierärzten genehmigt und überwacht bzw. untersagt.

Tierärzte achten darauf, dass der Konsument einwandfreie Lebensmittel unter Einhaltung tierschutzrechtlicher Vorschiften bekommt.



# Tierärzte in der Forschung

In der Forschung finden Veterinärmediziner ein breites Einsatzgebiet: An der Veterinärmedizinischen Universität wird in verschiedenen Grundfächern wie Physiologie, Virologie oder Pathologie bis zu den klinischen Fächern wie Interne Medizin oder Onkologie geforscht. Tierärzte befassen sich mit der Erkennung und Bekämpfung von Tierkrankheiten und Seuchen. Des Weiteren untersuchen sie die Übertragungsweisen von Viren und Tierkrankheiten auf den Menschen.



# Tierärzte in der Pharmaindustrie

Tierärzte können bei der klinischen Entwicklung von Arzneimitteln mitwirken und in Laboratorien und Versuchsanstalten der chemischpharmazeutischen Industrie arbeiten. Die Züchtung und Haltung von Versuchstieren sowie die Einhaltung

tierschutzrechtlicher Bestimmungen werden von Tierärzten überprüft. Außerdem sind sie für die Genehmigung und Kontrolle von Tierversuchen zuständig.







Kompetenz.

# Die Kammer

# Aufgaben und Grenzen der Kammer

Die Kammer ist die Standesvertretung eines Berufes bzw. einer Berufsgruppe in Form einer sogenannten Körperschaft öffentlichen Rechts. Sie nimmt einerseits die Interessensvertretung des jeweiligen Berufsstandes wahr, andererseits ist sie im Rahmen der Selbstverwaltung mit hoheitlichen Aufgaben betraut. In unserem speziellen Fall obliegt der Tierärztekammer im vom Staat übertragenen Wirkungsbereich z.B. die Führung der Tierärzteliste. Ein aktuelles Beispiel für diese Aufgaben sind die EU-Heimtierausweise, für deren Ausgabe und Evidenzhaltung der Daten die ÖTK zuständig ist.

# Die Kammer als gesetzliche Interessensvertretung

Die Republik Österreich überträgt somit hoheitliche Aufgaben an gesetzliche Interessensvertretungen (Kammern). Dies ist ein wesentlicher Unterschied zu freiwilligen Interessensvertretungen wie z.B. Vereinen, die dieses Vorrecht nicht genießen, dafür aber auch einen größeren Handlungsspielraum haben. Die Kammern stellen eine grundlegende Rechtskonstruktion unseres Staatswesens dar. Das räumt den Kammern eine sehr starke Stellung ein, die seit etlichen Jahren auch in der Verfassung verankert ist.

Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die ÖTK in Erfüllung ihrer Verwaltungsaufgaben selbstverständlich an die Vorgaben des Gesetzgebers gebunden ist. Ein enger Kontakt zu staatlichen Institutionen, in unserem Fall insbesondere zu unserer Aufsichtsbehörde, dem Bundesministerium für Gesundheit, ist unabdingbar. Das erklärt vielleicht auch die in Kollegenkreisen vielfach diskutierte Abhängigkeit von dem für uns zuständigen Ministerium. Auf den Punkt gebracht könnte man es so ausdrücken, dass der Staat den Kammern das Privileg der Selbstverwaltung eingeräumt hat, im Gegenzug aber durch gesetzliche Regelungen und seine Funktion als Aufsichtsbehörde dennoch sowohl auf grundlegende Dinge als auch auf das Tagesgeschäft Einfluss nehmen kann.



# Die Kammer als Vertretung aller Tierärzte

Was kann die Kammer nun für das einzelne Mitglied leisten? Vor allem einmal Beratung und Unterstützung bei der Ausübung des Berufs. Der Wille zur umfassenden, raschen Serviceleistung ist manchmal größer als die tatsächlichen Möglichkeiten. Dies liegt zum einen an den begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen der Kammer eines kleinen Berufsstandes, die sich nahezu ausschließlich aus den Beiträgen der eigenen Mitglieder finanziert. Zum anderen ist vieles im Lauf der Jahre und Jahrzehnte um einiges komplizierter geworden.

# Die Kammer im Wandel der Zeit

In früheren Zeiten war es oftmals die Norm, genau zweimal im Laufe des Berufslebens mit der Kammer in Kontakt zu treten: einmal bei der Anmeldung der Praxis und zum zweiten Mal 35 bis 40 Jahre später bei der Pensionierung. Heutzutage haben unsere Mitglieder regelmäßig Kontakt mit ihrer Kammer. Es gibt unzählige Fragen zu Teilzeitarbeit, Beschäftigungsverhältnissen angestellter Tierärztinnen und Tierärzte mit allen damit verbundenen sozial- und arbeitsrechtlichen Aspekten, Kooperationsmodellen (möglichen Gesellschaftsformen), Fragen der Versicherungswahl (früher: gesetzliche Pflichtversicherung ohne Wahlmöglichkeit) und – besonders aktuell – steuerrechtliche Fragen, um nur wenige Beispiele zu nennen. Kurzum: Der Berufsstand und die Form der Berufsausübung sind nicht mehr weitgehend homogen wie früher, sondern unglaublich facettenreich – mit entsprechend vielfältigen Fragestellungen.

Darüber hinaus hat sich in den vergangenen Jahren durch die selbstverständliche Nutzung elektronischer Medien die Erwartungshaltung an die Geschwindigkeit von Arbeitsabläufen gewaltig erhöht. Eine der großen Herausforderungen für unsere Kammer, die gesetzliche Vorgaben zu exekutieren hat, ist es, einerseits den Spagat zwischen der Funktion als "Behörde", andererseits der Funktion als manchmal kämpferische Interessensvertretung der Mitglieder zu meistern.

# Organe der Tierärztekammer

Nach §14 des Tierärztekammergesetzes (TÄKamG) sind die Organe:

- 1. Die Delegiertenversammlung
- 2. Der Vorstand
- 3. Die Präsidentin/der Präsident
- 4. Der Kontrollausschuss
- 5. Die Landesstellenpräsidentinnen/Landesstellenpräsidenten
- 6. Die Abteilungsausschüsse
- 7. Das Kuratorium

### Delegiertenversammlung



#### **Vorstand**



#### Präsidentin/Präsident



#### **Kontrollausschuss**



#### Kuratorium



#### Abteilungsausschüsse



#### Landesstellenpräsidenten





# Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung besteht aus 27 Delegierten und setzt sich wie folgt zusammen: Neun Personen sind Landesstellenpräsidenten, 18 Personen sind Abteilungsdelegierte (Vertreterinnen oder Vertreter der in § 9 Abs. 5 TÄKamG genannten Abteilungen im Verhältnis ihrer Mitgliederzahl). Die Delegiertenversammlung steht unter dem Vorsitz des Präsidenten der Tierärztekammer.







→ Selbstständige Tierärzte



# Ausschüsse und Arbeitsgruppen





Bildungsausschuss



**Arbeitsgruppe Satzung WF** 



**Arbeitsgruppe Frauen** 



Arbeitsgruppe Schwein



Arbeitsgruppe Kollektivvertrag



**Arbeitsgruppe Kooperationen** 



Arbeitsgruppe Wiederkäuer



**Arbeitsgruppe SFU** 

# Vorstand

Nach §16 (1) des TÄKamG besteht der Vorstand aus der Präsidentin oder dem Präsidenten der Tierärztekammer und vier Vizepräsidentinnen/-präsidenten der Tierärztekammer. Der Vorstand wurde am 4.5.2017 zuletzt gewählt und setzt sich heute wie folgt zusammen:

Präsident Mag. Kurt Frühwirth

- 1. Vizepräsident Mag. Dietmar Gerstner
- 2. Vizepräsidentin Dr. in Andrea Wüstenhagen
- 3. Vizepräsident Dr. Armin Pirker
- 4. Vizepräsidentin Dr. in Gloria Gerstl-Hejduk



Von links nach rechts: Mag. Dietmar Gerstner, Dr. in Gloria Gerstl-Hejduk, Mag. Kurt Frühwirth, Dr. in Andrea Wüstenhagen, Dr. Armin Pirker.





## Kammer und Recht

Die Kammer begutachtet im Jahr rund 150 Gesetze und zahlreiche Verordnungen und nimmt dazu fachlich gegenüber dem Gesetzgeber Stellung. In den letzten Monaten waren vermehrt Begutachtungen zahlreicher Materiengesetze notwendig, in denen Änderungen und Anpassungen aufgrund der Datenschutz-Grundverordnung vorgenommen wurden. Die Kammer setzt sich auch in ihren Stellungnahmen zu unionsrechtlichen Themen vehement für die Anerkennung des tierärztlichen Berufs als Gesundheitsberuf und für die Erhaltung des hohen veterinärmedizinischen Standards ein. Aktuell gilt es, eine Klage der EU gegen die Republik Österreich abzuwehren, die sich u. a. gegen die im Tierärztegesetz vorgesehenen Beteiligungsregelungen von Tierärztegesellschaften richtet. Die derzeit geltende Regelung sichert jedenfalls die hohe Qualität der tierärztlichen Tätigkeit ab.

#### RECHTSBERATUNGEN

Die Zahl der Rechtsberatungen ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Rund 1.000 Rechtsberatungen werden jährlich an Mitglieder erteilt. Die Kammer berät in berufsrechtlichen, aber auch allgemeinen verwaltungs- und zivilrechtlichen Fragen, hilft bei der Erstellung und Lösung von Dienstverhältnissen, bei Praxisgründungen, bei Verfahren vor anderen Verwaltungsbehörden und etlichen weiteren Problemstellungen. Zu den weiteren Aufgaben gehört auch die Überarbeitung der von der Kammer erstellten Serviceratgeber, die zahlreiche Anregungen und Problemlösungen für den Tierarzt als Unternehmer bieten sollen.

#### **DATENSCHUTZGRUNDVERORDNUNG**

Am 4. Mai 2016 wurde die "Verordnung (EU) 2016/679 des Europäischen Parlaments und des Rates zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG (Datenschutz-Grundverordnung)" kundgemacht. Die Datenschutz-Grundverordnung tritt am 25.5.2018 in Geltung. Bis dahin müssen alle Datenanwendungen an die neue Rechtslage angepasst werden. Dadurch kommen auf den Tierarzt wesentliche Neuerungen zu. Die Kammer als Servicedienstleister hat dabei sämtliche Verträge, Einwilligungserklärungen, Anwendungsfälle und die Leitlinien zum Datenschutzhandbuch (teils in Form von Mustertexten) für die Tierärzte ausgearbeitet und zur Verfügung gestellt.

#### **SCHUTZ**

Die Kammer verfolgt Personen und Institutionen, welche Tätigkeiten oder Ausbildungen anbieten, die den Tierärzten vorbehalten sind, und bringt diese zur Anzeige. Ebenso energisch schreitet die Kammer gegen Veterinärmediziner ein, welche verbotenerweise als Tierärzte arbeiten, ohne jedoch Mitglieder der Kammer zu sein.



#### **EU-HEIMTIERAUSWEIS**

Der EU-Heimtierausweis (EU-HTA) ist ein amtliches Dokument, welches in Österreich auch weiterhin nur von praktizierenden Tierärztinnen und Tierärzten ausgestellt werden darf. In anderen Ländern muss entweder die Legitimation dazu erst erworben werden oder die Ausstellung wird von Amtstierärzten vorgenommen.

Hunde, Katzen und Frettchen müssen seit 2010 bei Reisen innerhalb der EU-Länder mittels Transponder gekennzeichnet sein. Sie benötigen einen EU-Heimtierausweis, der Angaben zu Tier und Halter, die Kennzeichnung (Transpondernummer) und den Nachweis einer gültigen Tollwutimpfung beinhaltet.

# Es dürfen in Österreich nur Heimtierausweise ausgestellt werden, die von der ÖTK ausgegeben wurden.

Gemäß den zusätzlichen Anforderungen an den Ausweis ist der Tierarzt außerdem verpflichtet, die Seiten mit den Angaben zur Kennzeichnung des Tieres mit einer selbstklebenden Laminierung zu versiegeln, sobald die erforderlichen Informationen erfasst sind. Ebenfalls versiegelt werden müssen im Ausweis befindliche Aufkleber mit Informationen (z.B. zur Tollwutimpfung).

#### EU-HTA-INFOBROSCHÜRE INKL. FAQ

Die Österreichische Tierärztekammer hat eine eigene Infobroschüre für die Verwendung und Ausstellung des Heimtierausweises samt FAQ herausgegeben.









# Medien und Kommunikation

Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit wird der tierärztliche Berufsstand beworben und breitenwirksame Bewusstseinsbildung betrieben. Der Imageaufbau und die Etablierung des Tierarztberufes als Gesundheitsberuf stehen dabei im Mittelpunkt. Ein weiteres Kommunikationsziel der ÖTK ist der strategische Aufbau einer Kommunikation innerhalb der Tierärzteschaft und auch in Bezug zu externen Stakeholdern wie Kunden, Meinungsführern, politischen Entscheidungsträgern usw.

Voraussetzung dafür ist eine professionelle Medienarbeit – die Position Medien und Kommunikation wurde im August 2016 besetzt.

Weiters gründete die ÖTK im 2. Halbjahr 2016 eine 100-prozentige Tochter, den Tierärzteverlag, und baute diesen im Jahr 2017 auf. Der Tierärzteverlag ist die Serviceorganisation für Tierärztinnen und Tierärzte, sie hat folgende Unternehmensschwerpunkte:

- Herausgabe des Vetjournals (ÖTK-Magazin)
- Betreiben des Weiterbildungs- und Fortbildungsangebotes über die "Vetakademie (VETAK)" sowie der
- Job- und Karriereplattform "Vetjobs"
- Vertrieb der EU-Heimtierausweise

#### **RELAUNCH ÖTK-WEBSITE**

Anfang 2017 konnte der Website-Relaunch erfolgreich umgesetzt werden, seither ist die ÖTK mit übersichtlichen und serviceorientierten Informationen online – regelmäßige News, berufsrelevante Informationen sowie aktuelle Medienberichte servicieren die Tierärzte, aber auch Tierbesitzer und machen die Arbeit der ÖTK transparent.

#### **NEWSLETTER**

Als Service für ihre Mitglieder bietet die ÖTK unterschiedliche, nach Farben geordnete Newsletter an und kann so über verschiedene Themenbereiche informieren.

Der rote Newsletter berichtet über das Kammergeschehen und stellt offizielle Mitteilungen bereit. Der blaue berichtet über VETAK-Veranstaltungen, der grüne bietet unseren Mitgliedern eine Infoplattform. Lediglich der gelbe Newsletter ist entgeltlich und kann von Firmen für werbliche Angebote genutzt werden.

#### **RELAUNCH VETJOURNAL**

Das Vetjournal wurde mit Jahresanfang 2017 einem umfangreichen Relaunch unterzogen. Das Magazin für Tierärzte wurde inhaltlich und optisch überarbeitet und erscheint elfmal pro Jahr – für Kammermitglieder ist es kostenlos. Feature-Artikel und tiermedizinische Fallberichte werden mit großzügigen Aufmachern präsentiert. Ein ausgeprägter Serviceteil zu Themen wie Recht und Wirtschaft sowie kammerinterne Informationen halten die Leserschaft umfassend auf dem Laufenden.





#### **SLOGAN**

Der langjährige Slogan "Verantwortung. Kompetenz. Sicherheit. Ihr Tierarzt." hat sich bewährt und stellt den Tierarzt mit seinen wichtigsten Aufgaben und Werten dar – zum Einsatz kommt er in diversen Druckwerken, auf Messen und bei Veranstaltungen.

#### **PRESSEARBEIT**

Die Abteilung Medien und Kommunikation betreibt intensive Pressearbeit, beantwortet regelmäßig Medienanfragen, vermittelt Interviews mit Tierärzten, verfasst Pressemeldungen und lanciert Kampagnen zu Themen wie dem illegalen Welpenhandel. Hier werden Medienkontakte gepflegt, Kooperationen vereinbart und diverse Veranstaltungen organisiert.

#### **SOCIAL MEDIA**

Die Tierärztekammer und der Österreichische Tierärzteverlag sind auf Facebook vertreten.

#### **EVENTS**

Zu den weiteren Aufgaben der Abteilung "Medien und Kommunikation" zählt die Organisation von repräsentativen Veranstaltungen wie dem Frühjahrsempfang oder der Festveranstaltung "70 Jahre ÖTK". Ziel ist es, einen interdisziplinären Austausch zu Themen des Berufsstandes und somit den Blick über den Tellerrand zu ermöglichen.

#### **PUBLIKATIONEN**

Im Rahmen des 2016 neu gegründeten Tierärzteverlages werden wissenschaftliche Publikationen wie die Impfleitlinien und Serviceratgeber wie der "Vet-Unternehmer" veröffentlicht.

#### **FOLDER**

Die ÖTK veröffentlicht themenspezifische Infofolder, z.B. zum illegalen Welpenhandel, BeST-Folder für Studieninteressierte, Kleintierpraktiker, Pferdepraktiker und Nutztierpraktiker. Die Folder dienen dazu, der Öffentlichkeit sowie den interessierten Tierhaltern und Studenten einen besseren Überblick über das vielseitige Aufgabengebiet der Tierärzte zu geben.





# Fort- und Weiterbildung

#### **VETAKADEMIE VETAK**

Die VETAK organisiert zu diversen Themenbereichen Fortbildungsveranstaltungen für Tierärztinnen und Tierärzte. Dafür werden laufend Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen eingeladen, um die Tierärztinnen und Tierärzte bestmöglich zu unterstützen. Eine Fülle an Seminaren zu Themen wie z.B. Hausapotheke, Strahlenschutz, Sonografie oder Praxismanagement wird regelmäßig angeboten.

Auch externen Veranstaltern bietet die VETAK ein Rundumservice für die Organisation von Seminaren an. Dieser Service umfasst die Entgegennahme der Kursanmeldungen, den Versand von Rechnungen an die Teilnehmer, die Bewerbung der Ausbildung im Vetjournal, auf der Homepage und im Newsletter sowie die Bereitstellung des Tagungssaales.

#### **BILDUNGSWESEN**

Aufgrund des §12 (3) Ziff. 4 TÄKamG, BGBL. I Nr. 86/2012 wurde von der Delegiertenversammlung am 29.11.2013 die Bildungsordnung der ÖTK beschlossen. Sie trat mit 14.5.2014 in Kraft. Jeder Tierarzt ist gemäß § 20 Abs. 3 des TÄG zur Fortbildung verpflichtet. Der Nachweis der Fortbildung erfolgt durch den Erwerb von Bildungsstunden (BS), TGD-Stunden, Fachtierarztstunden (FTA) und Hausapotheke (HAPO)-Stunden. Diese werden in einer Fortbildungsdatenbank der ÖTK dokumentiert (Erfassung der Anträge bis zur Erstellung der Statistiken des Fortbildungskontos). 2017 folgte die Einführung des digitalen Fortbildungskontos mit persönlicher Abfragemöglichkeit durch das einzelne Kammermitglied im Tierärztekammerserviceportal.

- Die Überprüfung und Exekution der Fortbildungsverpflichtung für alle FTA-Gebiete beginnt mit Stichtag 1.1.2014.
- Neue Ausbildungs- und Prüfungsordnung für alle FTA-Gebiete in Umsetzung.
- Einführung der ÖTK-Diplomordnung mit derzeit drei neuen ÖTK-Diplomen.
- Ausstellung des ÖTK-Fortbildungsdiploms bei jährlicher Erfüllung der allgemeinen Fortbildungsverpflichtung.
- Einführung einer Akkreditierungsmöglichkeit für Fortbildungsanbieter.

#### **DIPLOMORDNUNG**

Einführung der ÖTK-Diplomordnung mit derzeit drei neuen ÖTK-Diplomen.

#### **FORTBILDUNGSDIPLOM**

Gemäß §8 der Bildungsordnung in der geltenden Fassung vom 13.5.2014 wird nach Erreichen der vorgeschriebenen Bildungsstunden das Fortbildungsdiplom der ÖTK auf Antrag zuerkannt.

#### **AKKREDITIERUNG**

Einführung einer Akkreditierungsmöglichkeit für Fortbildungsanbieter.



#### Anzahl der Fachtierärzte + absolvierte Prüfungen 2014 bis 31.3.2018

FACHGEBIET	NEU SEIT 2014	TÄ GESAMT
Akupunktur und Neuraltherap	oie2	19
Anatomie		10
Bienen	17	17
Chiropraktik		21
Dermatologie	1	7
Ernährung und Diätetik		10
Fische		
Geflügel		24
Homöopathie	3	23
Kleintiere		
Klinische Labordiagnostik		22
Labortierkunde		13
Lebensmittel		
Pathologie	=	21
Pferd		

FACHGEDIET	NEU SEIT ZUI4	IA GESAMI
Pharmakologie/Toxikologie	1	12
Physio und Rehab	1	17
Schweine		35
Tierhaltung und Tierschutz		14
Tierzucht		16
Wiederkäuer	9	20
Wild- und Zootiere	1	38
Anzahl gesamt	53	733
ANZAHL DER ÖTK-DIPLOME		
Kleintieronkologie	5	5
Veterinär-Phythotherapie	1	1
Ernährungsberatung Kleintier	0	0
Anzahl gesamt	6	6









# Wirtschaftliche Interessen

#### **KOLLEKTIVVERTRAG**

Mit dem TÄKamG 2012 erlangte die ÖTK die Kollektivvertragsfähigkeit auf Arbeitgeberseite. Damit war die Voraussetzung, Kollektivvertragsverhandlungen mit den tierärztlichen Angestellten zu führen, gegeben.

Die Arbeitnehmerseite wird durch die Gewerkschaft der Privatangestellten (GPA) vertreten. Sie erlangte trotz eigenen Vertretungskörpers innerhalb der ÖTK (Abteilung der Angestellten) nicht die Kollektivvertragsfähigkeit, da die Gegnerunabhängigkeit nicht gegeben ist. Die Kollektivvertragsverhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

#### TIERÄRZTLICHE HONORIERUNG

Mit den Übergangsbestimmungen des TÄKamG 2012 wurde mit 31.12.2013 die Tierärztliche Honorarordnung aus dem Jahr 2002 außer Kraft gesetzt. Die Delegiertenversammlung der Österreichischen
Tierärztekammer hat deswegen am 29.11.2013 eine neue Honorarordnung auf Basis des zuletzt
verlautbarten kalkulatorischen Stundensatzes beschlossen. Nicht nur, dass man damit einer möglichen kartellrechtlichen Klage der Bundeswettbewerbsbehörde zuvorkam, es wurde damit auch
dem Trend, höherwertige Dienstleistungen (Rechtsanwälte, Steuerberater) nach Zeiteinheiten zu
vergüten, Rechnung getragen. Dieser Tendenz folgend, sind die Stundentarife an den realen Bedingungen einer Vollkostenrechnung zu entwickeln.

#### TIERÄRZTLICHE HONORIERUNG NACH STUNDENSÄTZEN SEIT 20.2.2014

Die Aufsichtsbehörde, das Bundesministerium für Gesundheit und Verbraucherschutz, hat diese Tierärztliche Honorarordnung gemäß §18 des Tierärztegesetzes am 20.2.2014 genehmigt. Die Verrechnung der Stundensätze ist für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des ganzen Berufsstandes von besonderer Bedeutung.

Eine Nichtberücksichtigung der Kalkulationsgrundsätze ist nicht nur für die eigene wirtschaftliche Gebarung, sondern auch für die Auswirkungen auf die Praxen der benachbarten Kolleginnen und Kollegen und letztlich auch für den gesamten Berufsstand schädlich.

Am 1.8.2016 trat die Änderung des Tierärztegesetzes in Kraft. Die existierende Honorarordnung ist daher ab diesem Zeitpunkt als Empfehlung der ÖTK zu verstehen, die auf dem Mindeststundensatz basiert.

Diese Änderungen sollen vor allem die Möglichkeit der Honorargestaltung bieten, die auch eine am neuesten Stand der veterinärmedizinischen Wissenschaft orientierte Praxisführung gewährleistet und zur Sicherung eines der hohen Verantwortung entsprechenden Einkommens beitragen soll.

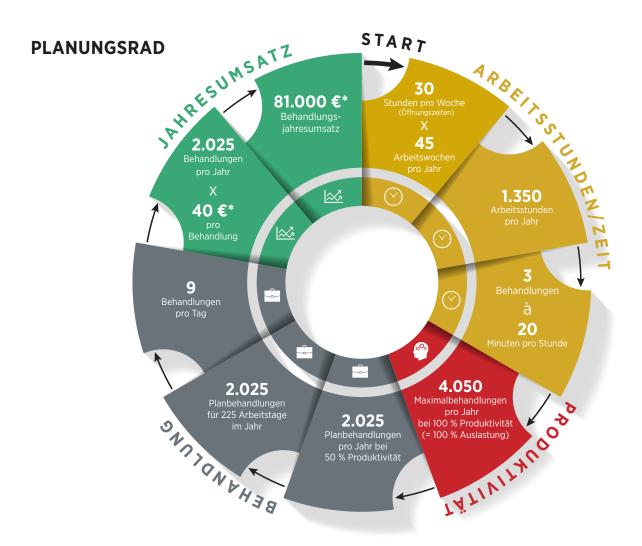
Die zunehmend komplexeren Rahmenbedingungen erfordern es, unsere Leistungen auf eine angemessene wirtschaftliche Grundlage zu stellen. Nur so können wir als Teil der unabhängigen freien Berufe unsere Position in der Gesellschaft, im Gesundheitswesen und als Garant für hohe Qualitätsstandards sichern. Die jährliche Indexanpassung ermöglicht eine Wertsicherung dieses hohen Anspruchs.

#### TIERÄRZTEKAMMER-SERVICEPORTAL

Dieses Portal ermöglicht den Mitgliedern seit 1.1.2015 einen direkten digitalen Zugang zu ihren wichtigen persönlichen Daten sowie zu Informationen und Services. Das Angebot des Serviceportals wird laufend ausgebaut. Bereits jetzt bietet es die Möglichkeit, die eigenen Praxisdaten abzufragen und zu aktualisieren sowie in das individuelle Fortbildungskonto Einblick zu nehmen, Heimtierausweise inkl. Ausweisnummer zu beziehen und das persönliche Kammerkonto einzusehen.

#### **PENSIONSKONTO**

Mit dem neuen Pensionskonto der Sozialversicherungsanstalten wird die Pensionsberechnung für alle nach dem 1.1.1955 Geborenen einfacher und transparenter. Die Mitglieder haben die Möglichkeit, ihr Pensions-, Fortbildungs- und Vorschreibungskonto persönlich auf dem digitalen Tierärztekammer-Serviceportal einzusehen.







# Finanz- und Rechnungswesen

#### **AUFGABENGEBIET**

Die Abteilung Finanzen und Wohlfahrtseinrichtungen ist Anlaufstelle für alle kaufmännischen Fragestellungen. Sie betreut einerseits Buchhaltung und Rechnungswesen und andererseits den ganzen Bereich der Wohlfahrtseinrichtungen.

Mit ihren fünf Mitarbeitern bearbeitet sie unter anderem folgende Themen:

- Verbuchung und Abwicklung aller Geschäftsfälle für die Österreichische Tierärztekammer (inkl. der drei Wohlfahrtseinrichtungen) sowie das 100-prozentige Tochterunternehmen (Österreichischer Tierärzteverlag Ges.m.b.H.)
- Personalverrechnung für alle Mitarbeiter
- Meldewesen [§ 109a-Meldungen, Umsatzsteuervoranmeldung, Stat. Austria, Versicherungen, Übermittlung der Lohnzettel (für die Pensionisten), zusammenfassende Meldung]
- Budgeterstellung und -überwachung, Kostenstellenrechnungen, Preiskalkulationen
- Erstellen der Jahresabschlüsse aller fünf Einrichtungen
- Erstellung der Bescheide für veränderte Beitragszahlung
- Erstellen von Finanzamtsbestätigungen über die einbezahlten Pflichtbeiträge
- Bearbeitung der Anträge auf Reduktion oder Ausnahme der Beitragszahlungen
- Vorbereitung der Beschlussfassung zu den Anträgen im Umlaufverfahren
- Mahnwesen und Exekutionsabwicklung
- Einfache steuerliche und arbeitsrechtliche Beratung der Mitglieder
- Kommunikation mit Behörden, Wirtschaftsprüfern und Banken



#### **ZAHLEN, DATEN & FAKTEN FÜR 2017**



176.603

Buchungszeilen in allen 5 Einrichtungen



332
Kassabelege



**1.621**Bankbelege



3.095
Ausgangsrechnungen



894
Eingangsrechnungen



280 Reduktionsanträge Kammeramt für Kammerumlagen- und Vorsorgungsfondsbeiträge 2014



Reduktionsanträge Kammeramt für Kammerumlagen und Vorsorgungsfondsbeiträge 2017



# Arzneimittel

#### ANTIBIOTIKAMENGENSTROMANALYSE IN ÖSTERREICH

Die Gesundheit von Menschen und Tieren ist bei vielen Infektionskrankheiten miteinander verwoben. Tiere und Menschen werden oft von denselben Krankheitserregern infiziert, mit denselben Antibiotika behandelt und haben somit gegenseitig einen Einfluss auf die Resistenzproblematik.

Um die Gesundheit aller Lebewesen zu schützen und die Wirksamkeit von Antibiotika zu erhalten, ist eine Zusammenarbeit aller Verantwortlichen notwendig. Nur gemeinsam können wir die Entstehung und Ausbreitung von Antibiotikaresistenzen erfolgreich eindämmen. Denn die Zunahme von bakteriellen Krankheitserregern, die gegenüber Antibiotika weniger empfindlich oder sogar völlig resistent geworden sind, ist weltweit zu einer großen Herausforderung geworden. Betroffen sind Human- und Veterinärmedizin gleichermaßen. Für die Patientinnen und Patienten bedeutet dies oft längere Behandlungen und zusätzliche Belastungen durch eine verzögerte oder nicht eintretende Heilung der Infektion, manchmal mit tödlichen Folgen.

Nicht nur der unsachgemäße Einsatz von Antibiotika in Human- und Veterinärmedizin beschleunigt die Entwicklung von Resistenzen. Vielmehr tragen auch mangelhafte Hygienemaßnahmen und nicht zuletzt der Handels- und Reiseverkehr dazu bei, dass sich resistente Krankheitserreger ausbreiten. Unser aller Ziel muss es sein, vermeidbare Infektionen zu verhindern.

Seit 2010 wird mittels eines von der EMA (European Medical Agency) entwickelten Verfahrens von der AGES im Auftrag des BMG eine lückenlose Erfassung der verkauften Mengen von Tierarzneimitteln für die Nutztiermedizin, die Antibiotika enthalten, bei allen in Österreich tätigen Arzneimittelfirmen durchgeführt.

Gem. § 6 Abs. 3 des Zoonosegesetzes, wonach das BMG Systeme zur Überwachung von AB-Mengenströmen durch Verordnung festzulegen hat, bedurfte es nun der Umsetzung dieser Verpflichtung. 2014 trat die Verordnung zur Antibiotikamengenströmeanalyse in Kraft.

Seit 2014 besteht die Vertriebsmengenerfassung bei Lieferanten, Herstellern, Zulassungsinhabern und AM-Großhändlern. Die Meldung hat durch diese an die durchführende Stelle (=AGES) zu erfolgen. Seit 1.1.2015 gibt es für Tierärztliche Hausapotheken die Meldeverpflichtung. Die Tierärztekammermeldestelle (TÄKM) besteht ebenfalls seit 1.1.2015.

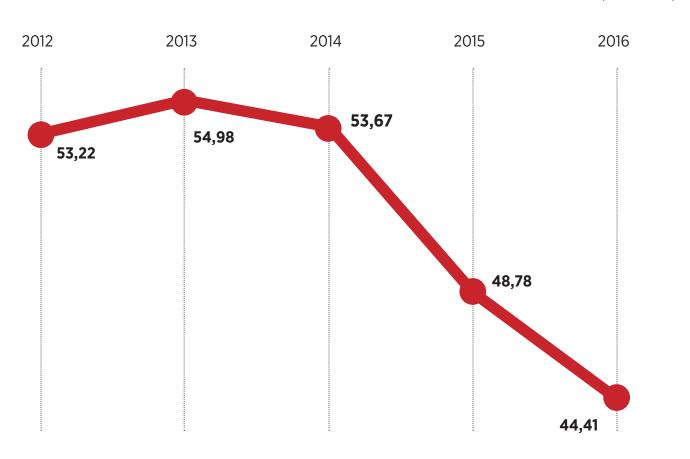


Mit der TÄKM bietet die ÖTK besonders jenen Kolleginnen und Kollegen, die nicht über die nötige Software oder die technischen Voraussetzungen verfügen, um der Meldeverpflichtung der ABMSVO nachkommen zu können, die notwendige Unterstützung an. Die Nutzung ist natürlich freiwillig und gratis und steht allen hausapothekenführenden (meldeverpflichteten) Tierärztinnen und Tierärzten zur Verfügung.

Die Abgabe von Antibiotika an Kaninchen, welche nach Art der Haltung als Heimtiere einzuordnen sind und nicht der Lebensmittelgewinnung dienen, sind nicht von der Meldepflicht der Veterinär-Antibiotika-Mengenströmeverordnung erfasst; damit entfällt die hierfür bisher in der Verordnung enthaltene, in der Praxis jedoch nicht umsetzbare Meldeverpflichtung in der Kleintierpraxis.

Allein durch die Dokumentationsverpflichtung und die daraus entstandene Sensibilisierung hat eine deutliche Reduktion der abgegebenen Antibiotikamengen stattgefunden – ein Erfolg ohne Verbote und Streichung von wichtigen AB-Wirkstoffklassen.

## Antibiotikaverbrauch und -reduktion in Österreich 2012 - 2016 (in Tonnen)







## **HAPO**

#### TIERÄRZTLICHE HAUSAPOTHEKE (HAPO)

HAPO-Qualifikationsverordnung: Mit Inkrafttreten des neuen TÄKamG (8/2012) haben sich die Voraussetzungen zur Führung einer tierärztlichen Hausapotheke geändert. Durch die Einführung der Zusatzqualifikation für die Führung einer Hausapotheke soll die Praxisnähe der Ausbildung am Tierarzneimittelsektor gefördert werden, ohne die Berufsausübungsbefugnis dem Grunde nach zu beeinträchtigen. Die positive Ablegung der Prüfung zur Hausapothekenqualifikation bedeutet die Legitimation zur Führung einer tierärztlichen HAPO.

Die Voraussetzung zum Antreten zur kommissionellen Prüfung ist eine Weiterbildungsverpflichtung im Ausmaß von 20 Stunden. Besonderer Wert ist dabei auf die Kenntnis der rechtlichen Bestimmungen hinsichtlich Tierarzneimitteln und Tierarzneimitteleinsatz (Arzneimittelgesetz, Tierarzneimittelkontrollgesetz, Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz und Futtermittelgesetz etc.) zu legen.

2015: acht Prüfungstermine mit 55 positiv absolvierten Prüfungen

2016: drei Prüfungstermine mit 31 positiv absolvierten Prüfungen

2017: vier Prüfungstermine mit 46 positiv absolvierten Prüfungen

2018: bisher ein Prüfungstermin mit sieben positiv absolvierten Prüfungen

#### **HAPO-IDENTIFIKATIONSNUMMER**

Jede/r hausapothekenführende Tierärztin/Tierarzt besitzt nunmehr eine eigene ID-Nummer. Die Österreichische Tierärztekammer ist gem. §§ 13 (1) Z8 TÄKamG, 13a (1) Tierärztegesetz verpflichtet, eine Liste der hausapothekenführenden Tierärzte zu führen.

Auf Grundlage der durch das Bundesministerium für Gesundheit hierfür erlassenen Verordnung wurden alle Hausapotheken im Veterinärinformationssystem (VIS) durch die Amtstierärzte erfasst und erhielten so eine Standortnummer, welche in Kombination mit der Buchstabenkennung "HA" und der Tierärztenummer des jeweiligen Tierarztes die Identifikationsnummer der tierärztlichen Hausapotheke ergibt. Diese Hausapothekenidentifikationsnummer (HAPO-ID) ist ab sofort für Arzneimittelbestellungen notwendig. Derzeit sind 1.740 Hausapotheken angemeldet.



#### **Tierschutz**

Der Vorstand der ÖTK hat schon zu Beginn seiner Amtsperiode das Thema Tierschutz ganz in den Vordergrund seiner Arbeit gestellt. Die Bedeutung des Tierarztes als Anwalt der Tiere wird in der Gesellschaft nicht in dem Maße wahrgenommen, wie wir es uns wünschen würden bzw. wie man es aber auch von uns erwartet. Ein Höhepunkt zur Tierschutzdiskussion ist die Stellungnahme zu qualvollen Tiertransporten im Frühjahr 2018, welche großes politisches Echo gefunden hat.

#### PLATTFORM ÖSTERREICHISCHE TIERÄRZTINNEN UND TIERÄRZTE FÜR TIERSCHUTZ

Die Tierärztekammer ist nach Jahren der Absenz wieder der Plattform Österreichische Tierärztinnen und Tierärzte für Tierschutz beigetreten. Diese Plattform wird mittlerweile von elf veterinären Mitgliedsorganisationen unterstützt und verzeichnet auf der jährlich stattfindenden Jahrestagung regen Zustrom und großes Interesse. Die ÖTK hat in den letzten Jahren auch die Organisation der ÖTT-Tagung erfolgreich übernommen, eine Veranstaltung, die zu den etablierten Tierschutzveranstaltungen auf dem Veterinärsektor gehört.

#### **AUSSCHUSS TIERSCHUTZ UND HYGIENE**

Um dem Thema Tierschutz nicht nur auf Vorstandsebene eine Plattform zu geben, wurde von der Delegiertenversammlung im November 2014 der Ausschuss Tierschutz und Hygiene eingerichtet. Gemeinsam mit Vertretern der Amtstierärzte und externen Spezialisten werden Themen des Tierschutzes bearbeitet.









#### ILLEGALER WELPENHANDEL

Wir Tierärzte werden in der täglichen Praxis immer häufiger mit sogenannten "Billigwelpen" konfrontiert. Die Jungtiere werden oftmals über das Internet gekauft, wechseln den Besitzer auf einem Parkplatz und landen ein paar Tage später todkrank in unseren Ordinationen. Dahinter stecken Tierleid und Profitgier. Die Drahtzieher dieses illegalen Welpenhandels auszuforschen ist leider schwierig. Die Welpen sind oft zu jung, um schon vom Muttertier getrennt zu werden. Sie werden mit falschen Zuchtpapieren, gefälschten Impfeinträgen und gefälschten EU-Heimtierausweisen verkauft. Diese Verkäufe sind handfeste Betrugsfälle, und wir Tierärzte werden in Zukunft immer öfter damit konfrontiert werden, in solchen Fällen vor Gericht über das richtige Alter und gefälschte Papiere Auskunft zu geben, was sich im Einzelfall als sehr schwierig herausstellen kann.

#### TIERSCHUTZ- UND SEUCHENPROBLEMATIK

Die Problematik ist außerdem hochgradig tierschutzrelevant. Die Welpen kommen in Hinterhofverschlägen zur Welt, die Mütter werden zu Gebärmaschinen degradiert. Statt Zucht wird unkontrollierte Weitervermehrung betrieben, was zu vielen genetisch bedingten Krankheiten wie HD, OCD, Kniescheibenluxationen usw. führt.

Die Problematik ist auch in besonderem Maß seuchenrelevant. Die praktischen Tierärzte brauchen Informationen, wie illegal gehandelte Welpen als solche erkannt werden können, um ihre Kunden aufklären zu können und sich selbst rechtlich abzusichern. Praktische Tierärzte müssen sich im Seuchenverdachtsfall an den zuständigen Amtstierarzt wenden und jeden Verdacht auf Tollwut melden. Ein weiterer unterschätzter Faktor ist, dass sich oft Personen ohne ausreichende finanzielle Mittel unüberlegt einen Billigwelpen kaufen, die Tierarztkosten danach aber nicht übernehmen können. Dies ist jedes Mal eine ethisch schwierige Situation für den behandelnden Tierarzt.

Mit dem Plakat "Billighunde können ganz schön teuer werden …" sowie mit mehreren Infobroschüren für Laien können Tierärzte im Wartezimmer auf die Problematik des illegalen Welpenhandels aufmerksam machen.

Mit der Novellierung des Tierschutzgesetzes 2016 gibt es zwar einige Verbesserungen im Bereich des Welpenhandels, aber aufgrund der offenen Grenzen ist eine wirksame Eindämmung bzw. Kontrolle noch immer schwer möglich.

Nähere Informationen zu diesem Thema gibt es auf www.illegalerwelpenhandel.at

### Die Schlachttier- und Fleischuntersuchung – aus der Sicht der tierärztlichen Standesvertretung

Veterinärrat Dr. Walter Obritzhauser, Landesstellenpräsident der ÖTK Steiermark, hat eine repräsentative Onlineumfrage unter 740 Tierärzten durchgeführt, die belegt: Die SFU wird immer weiblicher – die arbeitsrechtlichen Bedingungen werden immer prekärer.

#### KEINE SOZIALRECHTLICHE ABSICHERUNG

Immer mehr Tierärzte und Tierärztinnen, die in großen Schlacht-, Zerlege- und Verarbeitungsbetrieben in der Schlachttier- und Fleischuntersuchung (SFU) arbeiten, erzielen ihr Einkommen überwiegend aus dieser Tätigkeit. Die sozialrechtliche Absicherung dieser Tierärzte ist prekär – sie erwerben keine Pensionszeiten und haben keinen Anspruch auf Urlaub, Krankenstand oder Karenz. In Österreich führen überwiegend freiberuflich tätige, amtlich beauftragte Tierärzte die Schlachttier- und Fleischuntersuchung (SFU) durch. Sie erfüllen in dieser Funktion eine besonders wichtige Aufgabe in der Sicherung der gesundheitlichen Unbedenklichkeit und der hohen Qualität des Lebensmittels Fleisch und der daraus hergestellten Produkte.

#### PREKÄRE WIRTSCHAFTLICHE SITUATION

Die Entgelte für die Tätigkeiten von Fleischuntersuchungsorganen in der "großen" SFU wurden seit 2008 nicht mehr erhöht. Dr. Alexander Peterek, Fleischuntersuchungstierarzt: "Zwischen 2008 und 2018 gab es keine Valorisierung der Entgelte für die SFU. Zum Jahreswechsel 2018 wurden die Gebühren evaluiert, das heißt, dass wir seit Anfang 2018 eine Inflationsanpassung bei den Gebühren für die SFU haben. Diese minimale Errungenschaft darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es zehn Jahre lang keine Erhöhung gab."

Für die Kontrolle der Einhaltung der lebensmittelrechtlichen Vorschriften ist der Landeshauptmann zuständig. Er beauftragt Tierärzte, die in keinem Dienstverhältnis zu einer Gebietskörperschaft stehen, mit der SFU. Das Modell dieser amtlichen Beauftragung hat sich bewährt, solange die SFU





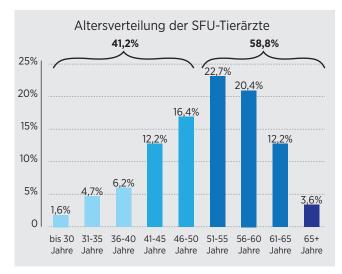


aufgrund des zeitlichen Umfangs der Tätigkeit, der erforderlichen Qualifikation und der zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen als Tätigkeit neben einer freiberuflichen tierärztlichen Tätigkeit (tierärztliche Praxis) oder einer tierärztlichen Tätigkeit in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis ausgeübt wurde bzw. werden konnte.

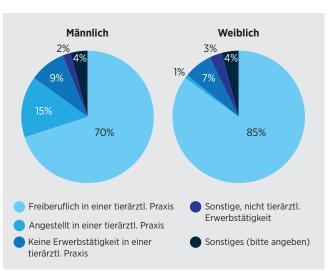
#### **DEMOGRAFISCHER WANDEL IM BERUFSSTAND**

Seit circa zwei Jahrzehnten findet zudem ein massiver demografischer Wandel im tierärztlichen Berufsstand statt: Die Entwicklung von einem bis dahin überwiegend von Männern gewählten Beruf zu einem Beruf, der von Frauen dominiert wird, hat sich innerhalb weniger Jahre vollzogen. Statistische Daten zeigen, dass Männer, die den Tierarztberuf ausüben, fast ausschließlich selbstständig tätig sind, während junge Tierärztinnen hauptsächlich angestellt sind.

"Ich sehe die Problematik auch darin, dass es einen starken Wandel innerhalb des Berufs des Tierarztes gibt. Die junge Generation will sich nicht mehr so verausgaben und mehr Zeit der Familie und der Freizeit widmen. Dazu kommt, dass die Anzahl der in der SFU tätigen Frauen steigt, diese aber durch die Doppelbelastung nicht so lange arbeiten können. Das alte Modell hat so lange funktioniert, wie die Tierärzte bereit waren, 60 Stunden und mehr in der Woche in den Beruf zu investieren und immer verfügbar zu sein. Sie haben die SFU neben ihrer Tätigkeit als Nutztier- oder Kleintierpraktiker untergebracht, was jetzt durch die neue EU-Regelung mit komplexeren Untersuchungsverfahren und längeren Arbeitszeiten kaum möglich ist. Eine Lösung für die Situation könnte sein, dass junge Tierärzte im Schlachthof eine Anstellung bekommen und damit sozial-, kranken- und pensionsversichert sind", informiert Dr. Alexander Peterek.



Altersverteilung der teilnehmenden SFU-TierärztInnen ("große" und "kleine" SFU).



Tätigkeit neben der SFU. Quelle: Umfrage Dr. Obritzhauser



Das Team des New Vision Veterinary Hospital, Ruanda.

#### Sozialprojekte

Wir Tierärzte sind uns unserer sozialen Verantwortung bewusst und engagieren uns in unterschiedlichen Projekten für die Gesundheit und das Wohlergehen von Mensch und Tier.

#### **ZUKUNFT FÜR KINDER IN RUANDA**

Ruanda wurde 1994 von einem verheerenden Bürgerkrieg und Genozid heimgesucht. Zurück blieben Hunderttausende Waisenkinder. Um diesen Kindern eine Zukunft ohne Hunger und Missbrauch zu ermöglichen, gründeten Tierärzte im Jahr 2007 "Future 4 Kids". Dieser Verein bietet den Kindern Ausbildungsprogramme für einen besseren Start ins Leben und in die Arbeitswelt an und bringt ihnen Themen wie Umwelt- und Artenschutz näher. Die Tierärzte arbeiten ehrenamtlich in dieser Organisation mit, daher kommen die Spenden zu 100 Prozent den Kindern zugute.

#### TIERE UND OBDACHLOSIGKEIT

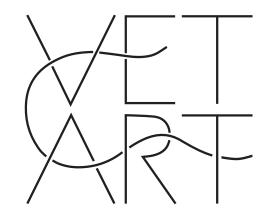
Viele der wohnungslosen Menschen in Wien haben Tiere – sie sind oft deren treueste Begleiter. Ihnen kommt gerade in Krisensituationen eine besondere Bedeutung zu: Die Tiere stabilisieren und bringen ihre Besitzer dazu, soziale Verantwortung für sie – und in weiterer Folge für sich selbst – zu übernehmen. Dadurch helfen sie ihren Herrchen und Frauchen, ihr Leben wieder selbst zu organisieren: Wer sich gut um sein Tier kümmert, lernt auch wieder, sich um sich selbst zu kümmern. Zusätzlich bietet die Beziehung zu einem Tier ein weiteres Feld der sozialen Teilhabe und minimiert auf diese Art die soziale Ausgrenzung der betroffenen Menschen.

Das Neunerhaus und die ÖTK haben 2009 eine tierärztliche Versorgungsstelle für Tiere obdachloser Menschen eingerichtet. Dieses Angebot ist einzigartig in Wien. Tierärzte und Tierärztinnen helfen kostenlos mit veterinärmedizinischer Versorgung, unterstützen bei einer artgerechten Tierhaltung und geben Tipps zur Haltung und Erziehung. Die Tierärzte bauen Vertrauen zu den Tierbesitzern und Tierbesitzerinnen auf, um sie an die Wichtigkeit ihrer eigenen Gesundheit zu erinnern. Denn wer einmal Vertrauen zu den ehrenamtlich tätigen Neunerhaus-Tierärzten hat, für den ist der Weg zur Neunerhaus-Arztpraxis oder zur Neunerhaus-Zahnarztpraxis auch nicht mehr weit.

Nähere Informationen dazu gibt es auf der Website der ÖTK: www.tieraerztekammer.at







#### Tierärzte und Kunst

"Der Wunsch, ein Tier zu halten, entspringt einem uralten Grundmotiv – nämlich der Sehnsucht des Kulturmenschen nach dem verlorenen Paradies!" (Konrad Lorenz)

Am 12. April 2013 wurde an der Vetmeduni Wien das "VETART - Kunstforum" als Verein gegründet. Es ist ein Zusammenschluss kunstinteressierter bzw. künstlerisch tätiger Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen der Veterinärmedizin. Die hier vertretenen Ausdrucksformen reichen von der Malerei über die Fotografie bis zu Grafik und Skulpturen sowie Literatur und Musik. Das Ziel des Vereins ist es, durch Gedanken- und Interessensaustausch den verschiedensten Kunstrichtungen und -sparten eine gemeinsame Basis und dem tierärztlichen Beruf durch "künstlerische Interventionen" ein neues Bild seiner selbst zu geben. Jährlich werden zahlreiche Ausstellungen und Tagungsteilnahmen durchgeführt, wobei viele Mitglieder engagiert sind.

Das Spannungsfeld von VETART entsteht zwischen dem stark reglementierten tierärztlichen Beruf und der kreativen, freien Kunst – Freiraum und Zeit sind in beiden Fällen ein hohes Gut. Künstlerisches Arbeiten ist eine Metaebene und ein guter Ausgleich oder eine Ergänzung zum beruflichen Alltag. Der persönliche Horizont wird erweitert und der Kopf durch "kreative Ablenkungen" leer, Vorurteile und Stress werden abgebaut, neue Brücken gebaut und Beziehungen geknüpft.



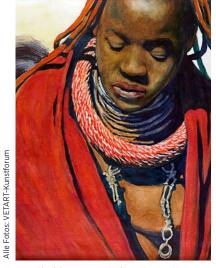
Carolin Krejci, "Arche Noah".



Sylvia Kölbl, "Orang-Utan-Dame Sol".



Beatrix Leitold, "Mädchen mit Lamm".





Wunibald Lexer, "Himbaprincessin".

Günther Haider, "Harmonia".

Der direkte Bezug zum Leben (Heilkunst), zu den Tieren ("Anwalt der Tiere") sowie zur Lebensmittelkette (als Garant für die Sicherheit tierischer Lebensmittel) zeichnet den Tierarzt sowohl im Beruf als auch in der Kunst aus. Damit entstehen eine reale Exklusivität, starke Motive und ein neues Format. Die Kunst in physischer Nähe zu Tieren, die Mensch-Tier-Umwelt-Beziehung, Tierwohl und Tierethik sind neue Fachdisziplinen, die auch innerhalb des Berufsstandes Erklärungsbedarf haben und über die Ästhetik der Werke transportiert werden.

Die Verknüpfung von Praxis, Wissenschaft und Kunst ist ein weiteres Anliegen der im VETART-Kunstforum engagierten Künstlerinnen und Künstler. Dazu behandelt der Verein auch Leitthemen, um seinen Mitgliedern Motive zur kreativen Umsetzung anbieten zu können. Relevante Themen werden so durch die Kunst emotional aufgeladen, die Bilder erzeugen neue Realitäten und Geschichten – eine neue Identifikation wird geschaffen!

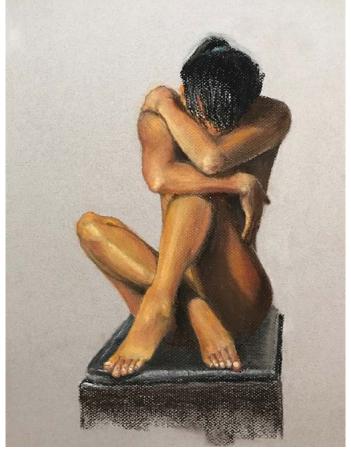
Es wäre ein Kunstfehler, sich nicht mit Kunst zu beschäftigen bzw. auseinanderzusetzen, denn "sie wäscht den Staub des Alltags aus der Seele." (Pablo Picasso)

#### www.vetart-kunstforum.at

Die ÖTK unterstützt das Projekt mit einem Galeriebetrieb in der ÖTK und monatlichen Artikeln im Vetjournal.



Christine Gallauner, "Femme".



Günther Schwarz, "Luana".



#### Wohlfahrtseinrichtungen Versorgungsfonds, Sterbekasse, Notstandshilfe

#### DER VERSORGUNGSFONDS IM WANDEL DER ZEIT

Seit der Gründung des Versorgungsfonds im Jahr 1953 hat dieser eine stetig positive Entwicklung genommen. Ausgehend von der schwierigen wirtschaftlichen Situation für viele Tierärzte in den 50er-Jahren ging der soziale Aspekt dieser Institution nie verloren.

Während andere Versorgungswerke nicht nur durch die Wirtschaftskrise 2008, sondern aufgrund riskanter Veranlagung in Schwierigkeiten geraten sind, hat der Versorgungsfonds nie nennenswerte Verluste hinnehmen müssen.

Das Kuratorium, unterstützt vom Kammeramt, bearbeitet jährlich eine Vielzahl von Anträgen der Mitglieder. Diese richten sich entweder auf die individuelle Einstufung der Beitragspflicht oder auf den Anspruch auf Bezug von Leistungen wegen Krankheit, Karenz, Berufsunfähigkeit, Pensionierung, Hinterbliebenenunterstützung oder Unterstützung wegen Todesfalls. Für Hilfe in unverschuldeten Notlagen unterhält die ÖTK einen Notstandsfonds.

Mit Stichtag 31.12.2017 betrug der Mitgliederstand der drei Wohlfahrtseinrichtungen der ÖTK wie folgt:

Versorgungsfonds ..... 3.503 Sterbekasse ...... 3.741 Notstandsfonds ...... 3.271





#### **GUTACHTEN**

2014 wurden folgende Gutachten erstellt:

- Gutachten der Heubeck AG (versicherungsmathematische Prognoserechnung)
- Gutachten Prof. Margret Funk (gutachterliche Immobilienbewertung)
- Gutachten Univ.-Prof. Wolfgang Mazal (verfassungsrechtliches Gutachten)

#### ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

- Das Liegenschaftsvermögen der ÖTK umfasst aktuell 34 Liegenschaften mit einer Gesamtnutzfläche von 68.673,68 m².
- Anzahl der Wohnungen: 478
- Immobilien-Gesamteinnahmen 2017: ca. 4,9 Mio. €
- Geschätzter Wert der Immobilien mit Stichtag 31.12.2017: 155,6 Millionen € (Gutachten Prof. Margret Funk, inkl. Zukauf Laudongasse)
- Gesamtsumme aller Verpflichtungen des Versorgungsfonds: 132 Millionen € (Stand 2014 aus Heubeck-Gutachten)
- Vermögensstand des Versorgungsfonds: 172,8 Millionen €





#### Kammermitglieder mit Stichtag 31.12.2017

#### Vergleich zu 31.12.2016

Lande	sstelle	A-STATUS	B-STATUS	C-STATUS	D-STATUS	E-STATUS	F-STATUS	G-STATUS	H-STATUS	GESAMT
i i	BGLD	68 (67)	33 (37)	2 (2)	22 (27)	- (-)	1(-)	4 (2)	-	130 (135)
See I	KTN	176 (172)	44 (40)	5 (6)	44 (42)	- (-)	- (-)	2 (2)	-	271 (262)
# #   # # #	NÖ	584 (580)	196 (185)	26 (23)	181 (176)	- (-)	4 (1)	9 (11)	-(2)	1000 (978)
	0Ö	386 (388)	117 (116)	13 (11)	114 (105)	- (-)	- (-)	13 (10)	-	643 (630)
3	SBG	116 (115)	36 (29)	7 (6)	42 (41)	- (-)	- (-)	1(3)	-	202 (194)
	STMK	327 (321)	108 (98)	9 (15)	87 (90)	- (-)	- (1)	8 (4)	-	539 (528)
**	TIROL	142 (144)	58 (54)	10 (4)	44 (42)	- (-)	- (-)	4 (1)	-	258 (245)
<b>ii</b>	VLBG	58 (58)	22 (21)	2 (3)	15 (13)	- (-)	- (-)	-	-	97 (95)
$\overline{V}$	WIEN	300 (294)	334 (317)	33 (36)	172 (177)	- (-)	- (3)	23 (21)	1(-)	863 (848)
	GESAMT DIFFERENZ	<b>2157 (2139)</b> +18	948 (897) +51	107 (106) +1	<b>721 (713)</b> +8	- (-) -	5 (4) +1	64 (54) +10	1 (2) -1	<b>4003 (3915)</b> +88
				LEGENDE:	2017	2016 Dif	ferenz			

#### **A-Status**

Ordentliche Mitglieder (Pflichtmitglieder) mit A-Status sind Tierärzte, die eine freiberufliche selbstständige Tätigkeit ausüben, sowie Kammermitglieder, die Gesellschafter einer Tierärztegesellschaft sind, sowie Kammermitglieder, die als Wohnsitztierärzte oder in einem oder mehreren Vertretungsverhältnissen tätig sind.

#### **B-Status**

Ordentliche Mitglieder (Pflichtmitglieder) mit B-Status sind Tierärzte, die den tierärztlichen Beruf im Arbeitsverhältnis ausüben und nicht Mitglieder der Abteilung der Selbstständigen sind.

#### **C-Status**

Nicht mehr tierärztlich tätige Kammermitglieder, die Empfänger einer Unterstützung aus dem Versorgungsfonds wegen vorübergehender Erwerbsunfähigkeit sind und ihren Berufssitz/ Dienstort abgemeldet haben, sowie nicht mehr tätige Kammermitglieder (vormals Pflichtmitglieder Abteilung der Selbstständigen oder Abteilung der Angestellten), die jedoch Pflichtmitglieder für das Kalenderjahr in der Sterbekasse sind.

#### **D-Status**

Tierärztinnen und Tierärzte, die nicht ordentliche Mitglieder sind, können der Tierärztekammer freiwillig durch Erklärung als außerordentliche Mitglieder mit D-Status beitreten, wenn sie in die Tierärzteliste eingetragen sind und ihren Wohnsitz im Bereich der Tierärztekammer haben.

#### Kammermitglieder mit Stichtag 31.12.2017

#### Vergleich männlich/weiblich/neutral

Land	lesstelle	A-STATUS	B-STATUS	C-STATUS	D-STATUS	E-STATUS	F-STATUS	G-STATUS	H-STATUS	GESAMT
	BGLD	31 (37)	5 (28)	1(1)	15 (7)	- (-)	- (1)	- (4)	- (-)	52 (78)
\$ 50 mm	KTN	97 (79)	5 (39)	2 (3)	33 (11)	- (-)	- (-)	- (2)	- (-)	137 (134)
## ## ## ## ##	NÖ	260 (324)	28 (168)	5 (21)	106 (75)	- (-)	2 (2)	- (9)	- (-)	401 (599)
	0Ö	235 (151)	<b>27</b> (90)	6 (7)	83 (31)	- (-)	- (-)	- (13)	- (-)	351 (292)
3	SBG	59 (57)	7 (29)	3 (4)	<b>27</b> (15)	- (-)	- (-)	- (1)	- (-)	96 (106)
3	STMK	192 (135)	28 (80)	5 (4)	66 (21)	- (-)	- (-)	- (8)	- (-)	291 (248)
	TIROL	99 (43)	<b>15</b> (43)	3 (7)	35 (9)	- (-)	- (-)	- (4)	- (-)	152 (106)
	VLBG	34 (24)	1 (21)	1(1)	12 (3)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	48 (49)
$\overline{\mathbf{U}}$	WIEN	106 (194)	<mark>79 (254) (1)</mark>	7 (26)	89 (83)	- (-)	- (-)	- (23)	- (1)	281 (581) (1)
	GESAMT	1113 (1044)	195 (752) (1)	33 (74)	466 (255)	- (-)	2 (3)	- (64)	- (1)	1809 (2193) (1)
				LEGENDE	: M	W	neutral			

#### E-Status

Ordentliche Mitglieder (Pflichtmitglieder) mit E-Status sind Tierärzte, die im Rahmen ihres Präsenzdienstes beim österreichischen Bundesheer tierärztlich tätig sind.

#### F-Status

Ordentliche Mitglieder (Pflichtmitglieder) mit F-Status sind Tierärzte, die aufgrund des Arbeitsmarktförderungsgesetzes vom Arbeitsamt eine Vergütung erhalten.

#### **G-Status**

Ordentliche Mitglieder (Pflichtmitglieder) mit G-Status sind Tierärzte, die aufgrund des vorzeitigen Mutterschutzes, Mutterschutzes oder Karenz nicht tierärztlich tätig sind, der Dienstort bleibt jedoch angemeldet (Abteilung der Angestellten).

#### **H-Status**

Ordentliche Mitglieder (Pflichtmitglieder) mit H-Status sind Tierärzte, denen die Befugnis zur Berufsausübung aufgrund eines Erkenntnisses der Disziplinarkommission befristet entzogen wurde, sowie stellenlos gewordene Tierärzte. Sie können auf Antrag für die Dauer des Vorliegens der Umstände von der Leistung der Kammerumlage befreit werden.



#### Selbstständige, Angestellte

in Österreich 2017

**2.157**Mitglieder der Abteilung der Selbstständigen (AAS)



1.018
Mitglieder der Abteilung der Angestellten (AAA)

männlich ☼
755 weiblich
1 neutral

#### Eintragungen in die Tierärzteliste

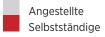
in Österreich 2017

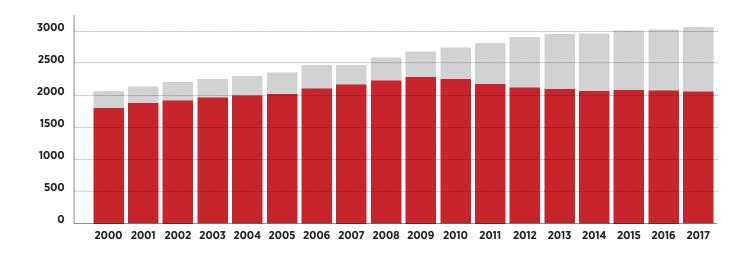
189 Eintragungen



#### Angestellte, Selbstständige

Historischer Rückblick 2000-2017





200	0 2	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
selbstständig 179	)5	1816	1903	1952	1977	2035	2082	2125	220	2238	2238	2181	2158	2152	2133	2140	2139	2157
Zunahme p.a. 6	57	21	87	49	25	58	47	13	75	38	-	-57	-23	-6	-19	7	-1	18
angestellt 28	9	299	301	304	331	353	369	406	410	423	478	614	668	801	843	894	957	1018
Zunahme p.a.	1	10	2	3	27	22	16	37	4	13	55	136	54	133	42	51	63	61
Gesamt 208	4	2115	2204	2256	2308	2388	2451	2531	2610	2661	2716	2795	2826	2953	2976	2191	3096	3175
Zunahme p. a. 6	8	31	89	52	80	80	63	80	79	51	55	79	31	127	23	58	62	79



#### Ordinationen und tierärztliche Dienstnehmer

in Österreich 2017

1,76
Ø Dienstnehmer pro Ordination





Ö (GESAMT)

1.845 Ordinationen (DG)
83 Tierkliniken (Juli 2017)

Ö (GESAMT)

418 (22,65%)

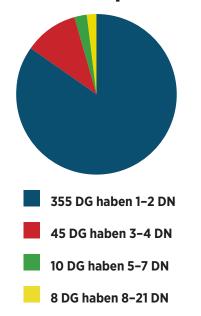
Ordinationen (DG) mit DN





258 männlich (61,72%) 160 weiblich (38,28%)

#### Zahl der DN\* pro DG\*\*



\*DN (Dienstnehmer), \*\*DG (Dienstgeber)

#### TIERKLINIKEN



Ö (GESAMT)

**1.427**<sub>(77,35%)</sub>

**Ordinationen ohne DN** 



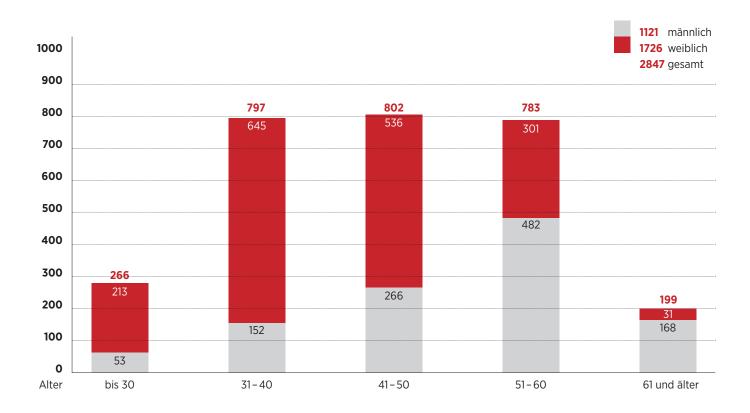


709 männlich (49,68%) 712

weiblich (50,32%)

#### Wohlfahrtseinrichtungen: Versorgungsfonds

Beitragsleistende Mitglieder per 31.12.2017



#### Altersverteilung Aktive und Pensionisten Mitglieder VF per 31.12.2017

Alter	Selbstständige	Angestellte	Altersunter- stützung	dauernd erwerbsunfähig	Gesamtergebnis
21-30	47	219	-	-	266
31-40	386	407	-	2	795
41-50	655	145	-	5	805
51-60	728	54	8	19	809
61-70	193	5	128	60	386
71-80	-	-	73	36	109
81 und älter	-	-	74	24	98
Gesamt	2009	830	283	146	3268



# Die ÖTK und Europa – Entwicklungen auf europäischer Ebene



#### Was uns eint und was uns trennt

MAG. DIETMAR GERSTNER

1. Vizepräsident
der Österreichischen Tierärztekammer

Seit vielen Jahren ist die Österreichische Tierärztekammer aktives Mitglied der FVE (Federation of Veterinarians of Europe) bzw. ihrer Sektionen UEVP (Union of European Veterinary Practitioners), UEVH (Union of European Veterinary Hygienists), EASVO (European Association of State Veterinary Officers) und EVERI (European Veterinarians in Education, Research and Industry). Mit unserem Kollegen Dr. Walter Winding stellten wir in der jüngeren Vergangenheit für vier Jahre sogar den Präsidenten der FVE. Andere österreichische Kolleginnen und Kollegen waren ebenfalls in teils führenden Funktionen der oben genannten vier Sektionen tätig.

Die Aktivitäten der FVE reichen weit über die Mitgliedstaaten der Europäischen Union hinaus: Alle Mitgliedstaaten des Europarates sind teilnahmeberechtigt, insbesondere die EFTA-Staaten Schweiz, Norwegen und Island spielen eine aktive Rolle, aber auch andere Staaten wie z.B. die Türkei haben zumindest Beobachterstatus. Darüber hinaus sind die AVMA (American Veterinary Medical Association) aus den USA und die CVMA (Canadian Veterinary Medical Association) enge Partner der FVE, was sich durch regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitwirkung von deren Vertretern bei den wenigstens zweimal jährlich stattfindenden Treffen der FVE darstellt.





Neben diesen tatsächlich sehr internationalen Kontakten pflegt die ÖTK besonders enge Beziehungen zu den tierärztlichen Organisationen der Nachbarländer, zuvorderst natürlich zu Deutschland (bpt – Bundesverband der praktizierenden Tierärztinnen und Tierärzte, BTK – Bundestierärztekammer) sowie zur Schweiz (GST – Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte), aber auch zu den entsprechenden Standesvertretungen Südtirols, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Ungarns und Sloweniens. Die Standesvertretungen der genannten Länder laden uns regelmäßig zu bi– oder trilateralen Zusammenkünften ein bzw. werden von uns dazu eingeladen, beispielsweise zu den seit etlichen Jahren veranstalteten Frühjahrsempfängen der Österreichischen Tierärztekammer samt entsprechendem Rahmenprogramm.

#### **WAS TRENNT UNS?**

Was uns im europäischen Kontext am meisten trennt, ist – EU hin oder her – die höchst unterschiedliche Situation des Berufsschutzes bzw. der definierten Rechte und "Privilegien" des tierärztlichen Standes inklusive der Frage der Führung tierärztlicher Hausapotheken. In diesem Bereich liegen Welten zwischen verschiedenen Regelungen in EU-Mitgliedstaaten oder gar darüber hinaus. Es darf als gesichert angenommen werden, dass unsere österreichische Rechtslage mit dem Tierärztegesetz einen vergleichsweise sehr weitgehenden Berufsvorbehalt definiert, schon mit dem alleine dem Tierärztestand vorbehaltenen Recht der Untersuchung, der Diagnosestellung und der Behandlung samt Rezeptierung von Arzneimitteln von bzw. an Tieren. Wenn überhaupt, ist dieses unser rechtliches Alleinstellungsmerkmal höchstens mit der Situation in einigen anderen mittel- und nordeuropäischen Staaten vergleichbar.



#### WAS EINT UNS?

Was uns eint, sind etliche grundlegende Probleme der tierärztlichen Berufsausübung, die in sehr vielen Ländern auf der Agenda der Standesvertretungen stehen. In diesem Rahmen können nur einige davon punktuell herausgegriffen werden.

Während uns Tierärztinnen und Tierärzten im Bereich der Arzneimittelanwendung und -abgabe sowie bei deren Dokumentation immer neue (bürokratische) Auflagen zugemutet werden, sind viele dieser Arzneimittel im Internet – zwar illegal, aber doch – ohne Weiteres erhältlich. Auch die Frage der Verfügbarkeit von Arzneimitteln bzw. jene bezüglich deren Zulassung für bestimmte Tierarten (Stichworte: "Minor Use" und "Minor Species") und somit die legale Anwendungs- bzw. Abgabemöglichkeit beschäftigen die Standesvertretungen zunehmend.

Ein Thema, das sich mittlerweile in den meisten europäischen Ländern ganz weit vorne auf der Tagesordnung findet, ist die Frage der Sicherstellung der flächendeckenden tierärztlichen Versorgung einschließlich Rund-um-die Uhr-Bereitschaft für Notfälle, insbesondere in ländlichen Regionen und damit besonders im Bereich der landwirtschaftlichen Nutztiere.

Tatsache ist, dass in vielen Staaten in dieser Hinsicht eine Überalterung der Tierärzteschaft evident ist. Ob die offenbar mangelnde Attraktivität der Arbeit der "Landtierärztin" bzw. des "Landtierarztes" nun mit der praktisch europaweit stattfindenden radikalen Feminisierung des Berufsstandes, mit veränderten Lebensvorstellungen der jüngeren Generation (Stichwort "Work-Life-Balance") oder mit mangelnden Einkommensmöglichkeiten bzw. mangelnder Zukunftsfähigkeit dieses Tätigkeitsfeldes zusammenhängt, ist in einigen europäischen Ländern bereits Gegenstand intensiver Studien. Dass ein Zusammenbruch der flächendeckenden tierärztlichen Versorgung im Bereich der Arzneimittel- und Lebensmittelsicherheit – und somit im Konsumentenschutz und vor allem auch im Bereich des Tierschutzes – enorme negative Auswirkungen hätte, braucht hier nicht weiter betont zu werden.





#### Wichtiges und Neues aus Brüssel

 $\label{eq:magmad} \begin{array}{l} \textbf{MAG. MED. VET. CHRISTOPH ATZM\"{U}LLER} \\ \ddot{O}TK\text{-}Beauftragter \end{array}$ 

Seit Beginn des Jahres 2016 kommen wieder viele Änderungen aus Brüssel auf unsere Tierärzteschaft zu. Ich möchte im Folgenden kurz über die zwei für die Praxis von Tierärzten aktuellsten und bedeutendsten Neuerungen berichten.

#### ANIMAL HEALTH LAW (AHL)

Im Bereich Tiergesundheitsrecht/Animal Health Law (kurz AHL) wurde mit der Verordnung (EU) 2016/429 des Europäischen Parlaments und des Rates die Änderung und Aufhebung einiger Rechtsakte im Bereich der Tiergesundheit veröffentlicht. Mit dieser Verordnung wird ein neuer Rechtsrahmen für die Europäische Union geschaffen: Die Mitgliedstaaten müssen bis April 2021 diese neuen europäischen Vorschriften in ihr jeweiliges nationales Recht umsetzen. Für Österreich bedeutet dies, dass fast die gesamte Veterinärgesetzgebung innerhalb der kommenden Jahre neu verfasst werden muss.

#### GRÜNDE FÜR EIN NEUES AHL

Die aktuelle Rechtslage, die aus einigen Hundert Einzelakten besteht, ist komplex, nicht mehr ganz zeitgemäß und unübersichtlich, insbesondere wurde bisher zu wenig beachtet, dass Tierseuchenausbrüche nicht nur andere Tiere, sondern auch Menschen bedrohen und die Wirtschaft und den Handel einschränken. Es mangelte an einer Gesamtstrategie für Europa, im Speziellen fand die Verhütung von Tierseuchen zu wenig Beachtung, es gab im Wesentlichen keine objektive Kategorisierung und Priorisierung von tiergesundheitspolitischen Maßnahmen.

Das wesentliche Ziel der neuen AHL ist daher eine stärkere Konzentration auf die Schlüsselprioritäten der Tierseuchenbekämpfung. Verbesserte Koordinierung der Tierseuchenüberwachung, effizientere und wirksamere Zusammenarbeit und besseres Ineinandergreifen der Überwachungssysteme sollen dazu dienen, dieses Ziel besser als bisher zu erreichen. Eine klarere Abgrenzung der Zuständigkeiten soll Landwirten und anderen Akteuren (wie z.B. uns Tierärzten) die Früherkennung erleichtern, um damit große Seuchenausbrüche besser als bisher verhindern zu können und den dadurch entstehenden Schaden zu begrenzen.

Des Weiteren werden vereinfachte Verwaltungsverfahren für den internationalen Handel mit bestimmten lebenden Tieren und Erzeugnissen eingeführt. Und last, but not least sollen auch bessere Instrumente für Veterinärbehörden zur Bekämpfung übertragbarer Seuchen zu einer Verringerung der schädlichen Auswirkungen derselben auf die Gesundheit von Mensch und Tier führen.

#### **NEUE EU-KONTROLLVERORDNUNG**

Eine zweite wichtige Neuerung für die Tierärzteschaft betrifft die neue EU-Kontrollverordnung; diese "Verordnung über amtliche Kontrollen" (EU) 2017/625 (OCR) schafft im Vergleich zur bisherigen Lebensmittel- und Futtermittel-Kontrollverordnung (EG) 882/2004 eine umfassendere gesetzliche Grundlage für die amtlichen Kontrollen der zuständigen Behörden. Der Anwendungsbereich wurde erweitert und präziser gefasst, um die gesamte Kontrolle für eine Lebensmittelkette in einer Verordnung abzudecken. Völlig neu hinzugekommen und integriert wurden die Bereiche Pflanzengesundheit, Pflanzenschutzmittel, tierische Nebenprodukte, ökologisch-biologische Produktion, gentechnisch veränderte Lebensmittel und Futtermittel sowie die geschützten Ursprungsbezeichnungen. Die Verordnung regelt sowohl die Durchführung der Kontrollen als auch deren Finanzierung. Neu geregelt wurden auch die Amtshilfe zwischen den Mitgliedstaaten (MS), die Kontrollen der Kommission in den Mitgliedstaaten und Drittländern, die Einfuhrkontrollen sowie die Einrichtung eines EU-weiten IT-Informationssystems. Die OCR-Verordnung soll am 14. Dezember 2019 in Kraft treten. Besonders gestärkt wird der Kampf gegen den Lebensmittelbetrug. Die Wahrscheinlichkeit betrügerischer oder irreführender Praktiken muss künftighin in die risikobasierten/risikoorientierten Planungen der amtlichen Kontrolle einfließen.

Zur besseren Kontrolle ist auch ein Schutz von Hinweisgebern (Whistleblowern) beabsichtigt, weiters wurde ein EU-Referenzzentrum für die Echtheit und Integrität der Lebensmittelkette geschaffen. Die finanziellen Sanktionen müssen bei Lebensmittelbetrug mindestens dem wirtschaftlichen Vorteil für den Unternehmer entsprechen oder gegebenenfalls als Prozentsatz des Umsatzes des Unternehmers festgelegt werden. Das Informationsmanagementsystem für amtliche Kontrollen (IMSOC) wird in einem ersten Schritt die Systeme RASFF und AAC auf eine einheitliche Plattform zusammenführen, später werden weitere bestehende Systeme integriert, wie z. B. TRACES, ADNS und EUROPHYT. Damit werden Funktionen vereinheitlicht und die Möglichkeit geschaffen, Daten zwischen den Systemen auszutauschen und verbesserte Auswertungsinstrumente zur Verfügung zu stellen, inklusive vorausschauender Analysen.

Neu und einheitlich werden zukünftig die Regelungen betreffend der Ausbildung im Bereich Lebensmittelkontrolle. Dies betrifft sowohl die Amtstierärzte, die amtlichen Tierärzte als auch andere Behördenorgane, die mit der Kontrolle der Lebensmittelkette beauftragt werden.

Bei der Einfuhr wird es nur noch Grenzkontrollstellen (Border Inspection Posts – BIPs) und keine benannten Eingangsorte mehr geben. Es wird also ein einheitlicher Rahmen für die Grenzkontrollen mit risikobasiertem Ansatz zur Entlastung der zuständigen Behörden sowie Unternehmen geben. Außerdem wird ein einheitliches gemeinsames Gesundheitseingangsdokument für Tiere und Waren eingeführt, welches für die gesamte EU gültig sein soll und festlegen wird, welche Tiere und Waren aufgrund ihres Risikos an den BIPs kontrolliert werden müssen. Die risikobasierte bzw. risikoorientierte Kontrolle aller anderen Sendungen verbleibt weiterhin in der Verantwortung der Mitgliedstaaten.





Kontrollen sind bekanntlich ein Schlüsselelement für die Lebensmittelsicherheit. Die Kontrollen entlang der Lebensmittelkette in der EU werden schon heute weltweit als "Best Practice" anerkannt und sind sicherlich verantwortlich für die hohe Lebensmittelsicherheit. Die neue OCR geht mit dem erweiterten Anwendungsbereich und einer Reihe von Neuerungen noch einen großen Schritt weiter, in dem beständigen Bestreben, zum Schutze der Gesundheit von Menschen, Tieren oder Pflanzen den Tierschutz, den Schutz der Umwelt sowie den Schutz der Verbraucher vor betrügerischen oder irreführenden Praktiken zu verbessern. Um die Regelungen tatsächlich umsetzen zu können, müssen jedoch bis zu den Anwendungsdaten, insbesondere bis zum 14. Dezember 2019, etliche der insgesamt 85 Ermächtigungen der Verordnung als delegierte oder Durchführungsrechtsakte\* (Erklärung siehe Appendix) von der Kommission mithilfe der Mitgliedstaaten erarbeitet und verabschiedet werden. Was die Gebühren für die amtlichen Kontrollen angeht, so gibt es im Wesentlichen keine Veränderung zur Vorgängerverordnung, allerdings muss nun transparent dargelegt werden, wie sich die Gebühren zusammensetzen. Gebühren können für bestimmte Unternehmen gesenkt werden, wenn diese z.B. einen geringeren Durchsatz haben, traditionelle Methoden verwenden, oder wenn die Unternehmer in der Vergangenheit eine geringe Beanstandungsrate hatten.

Wichtig für uns als Interessenvertretung ist die ausdrückliche Verpflichtung, dass die Interessenvertretungen zu den Methoden der Gebührenfestsetzung konsultiert werden müssen. Neu sind auch die Regelungen zur E-Commerce-Kontrolle, die es Behörden ermöglicht, ohne Offenlegung der Identität Produkte im Internet zu kaufen und als amtliche Proben weiterzuverwenden. Auch wird die Möglichkeit geschaffen, Webseiten zu schließen.

Zusammengefasst kann man also sagen: Mit der OCR wurde erstmalig ein harmonisierter Unionsrahmen für amtliche Kontrollen entlang der gesamten Lebensmittelkette innerhalb der EU anvisiert. Ziel ist eine verbesserte Rechtssetzung, sowie die Lebensmittelkontrollen innerhalb der EU auf ein einheitliches Niveau zu bringen. Dafür soll die OCR zur Straffung und Vereinfachung des gesamten Rechtsrahmens dienen.

#### APPENDIX: ABKÜRZUNGEN/ERKLÄRUNGEN

#### **DELEGIERTE RECHTSAKTE**

Um die Detailflut der Gesetzgebungsakte zu reduzieren, sieht der Vertrag von Lissabon die Schaffung delegierter Rechtsakte vor. Der Rat und das Parlament können in Gesetzgebungsakten die Kommission ermächtigen, delegierte Rechtsakte zu erlassen (Art. 290 AEUV). Diese delegierten Rechtsakte können zur Ergänzung oder Änderung nicht wesentlicher Punkte des Gesetzgebungsaktes führen. Auch im Falle der delegierten Gesetzgebung verbleibt den eigentlichen Gesetzgebungsorganen das Recht, die Befugnis der Kommission zu entziehen oder gegen die Entscheidung der Kommission in einer angemessenen Frist Einwände zu erheben; werden solche erhoben, so tritt der Beschluss der Kommission nicht in Kraft. In beiden Fällen ist es ausreichend, wenn der Rat, mit qualifizierter Mehrheit, oder das Parlament einen entsprechenden Beschluss fasst.

Die Anwendung delegierter Rechtsakte legt der Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) fest. Die Bedingungen für die Befugnisübertragung werden in jedem Gesetzgebungsverfahren einzeln festgelegt.

#### **DURCHFÜHRUNGSRECHTSAKTE**

Im Prinzip sind die Mitgliedstaaten dafür zuständig, für die Durchführung von Gesetzgebungsakten entsprechende Durchführungsbestimmungen zu erlassen. Jedoch kann nach Art. 291 AEUV die Kommission oder in Sonderfällen der Rat ermächtigt werden (durch das Europäische Parlament), Durchführungsrechtsakte zu erlassen. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn es einheitlicher Bedingungen für die Durchführung verbindlicher Rechtsakte bedarf. Soweit die Kommission Durchführungsrechtsakte erlässt, wird sie von den Mitgliedstaaten im Rahmen besonderer Ausschüsse kontrolliert.

Näheres darüber bestimmt eine Verordnung, die der Rat und das Europäische Parlament nach dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren erlassen.

**IMSOC** Integrated Management System

for Official Controls

**RASFF** Rapid Alert System for Food and Feed

(Europäisches Schnellwarnsystem für Lebensmittel und Futtermittel)

**AAC** Administrative Assistance and Cooperation

System (System für Amtshilfe und

Zusammenarbeit)

**TRACES** Trade Control and Expert System

(Datenbanksystem, mit dem der gesamte Tierverkehr innerhalb der EU sowie aus der und

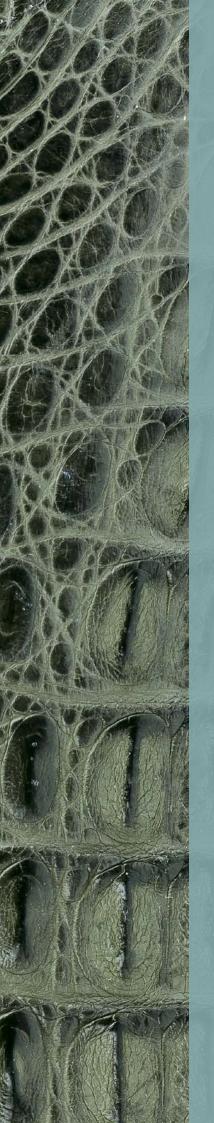
in die EU erfasst wird)

**ADN** Animal Disease Notification System

(Tierseuchen-Meldesystem)

**EUROPHYT** Schnellwarnsystem bezüglich

Pflanzengesundheit und Schadorganismen





Ihr Tierarzt

## Zukunftsaussichten für den Berufsstand der Tierärzte

#### Ausblick in die Zukunft

#### TIERARZT - EIN BERUFSBILD IM WANDEL DER ZEIT

Das Berufsbild des Tierarztes unterliegt einem ständigen Wandel. Zum einen hat sich die Berufsausübung verändert: Der Einzelkämpfer, der in unermüdlichem Einsatz rund um die Uhr unterwegs ist, ist mittlerweile eine Ausnahmeerscheinung. Der Trend geht Richtung Gemeinschaftspraxis und wird immer weiblicher: Es gibt mittlerweile schon mehr Tierärztinnen als Tierärzte. Gleichzeitig entwickelt sich die Veterinärmedizin in einem rasanten Tempo weiter. Es entstehen unterschiedliche Spezialisierungen, und den tierischen Patienten werden Untersuchungs- und Behandlungsmethoden angeboten, die der Humanmedizin in nichts nachstehen.

#### **WORK-LIFE-BALANCE**

Eine ausgeglichene Work-Life-Balance hat für selbstständige und angestellte Tierärzte der jüngeren Generation größte Bedeutung. Mehr Lebensqualität, mehr Zeit für die Familie und sich selbst sind der Generation Y besonders wichtig. Der Wille, sich unbegrenzt für den Beruf aufzuopfern und dabei das Privatleben komplett zurückzustellen, ist heutzutage nicht mehr so ausgeprägt wie einst.









#### **FRAUENANTEIL**

Zudem formt ein stark wachsender Frauenanteil das Berufsbild des Tierarztes neu und stellt bestehende Strukturen vor neue, interessante Herausforderungen. Die ÖTK hat auf diese gesellschaftlichen Entwicklungen reagiert und sich mit Themen wie Karenz und Teilzeitbeschäftigung, aber auch mit damit einhergehenden Problemen auf Arbeitgeberseite auseinandergesetzt; beispielsweise dürfen schwangere angestellte Tierärztinnen ihrer Tätigkeit nicht mehr nachgehen. Der Ausfall einer Arbeitskraft konfrontiert kleine Tierarztpraxen mit massiven Schwierigkeiten. Diese Themen werden uns in nächster Zeit weiterhin beschäftigen.

#### MANGEL AN NUTZTIERPRAKTIKERN

Die Sicherstellung der flächendeckenden Versorgung auf dem Land ist ein großes Problem – es gibt zu wenige Nutztierpraktiker. Aufgrund von veränderten Betriebsstrukturen wird es im Nutztierbereich verstärkt zu Spezialisierungen und zur Praxiskonzentrierung kommen. Sterben die landwirtschaftlichen Betriebe, wird es in diesem Bereich auch weniger Tierärzte geben. Dennoch ist die Herstellung landwirtschaftlicher tierischer Produkte ohne tierärztliche Versorgung undenkbar. Die Attraktivität des Nutztierbereichs hat unter der Einkommenssituation sehr gelitten – ohne künftige finanzielle Anreize wird die Motivation schwer zu wecken sein.



#### **TIERÄRZTEGESELLSCHAFTEN**

Die Tierärztekammer befasst sich intensiv mit Modellen der tierärztlichen Kooperationen. Unsere Mitglieder werden mit aktuellen Broschüren laufend darüber informiert. In Zukunft werden sich Praxen und Kliniken, ähnlich wie im Einzelhandel, in finanzielle Abhängigkeit begeben bzw. ihre Selbstbestimmung aufgeben müssen. Einzelkämpferordinationen werden vermutlich immer mehr in Bedrängnis geraten.

#### LIBERALISIERUNG - DEREGULIERUNG

Die Kammer und somit auch der Berufsstand stehen mit ihrem tierärztlichen Tätigkeitsvorbehalt oft im Fokus der Diskussionen. Urteile des Obersten Gerichtshofes haben aufhorchen lassen und dazu beigetragen, dass der Berufsstand zumindest anderen Berufsgruppen gegenüber stärker wahrgenommen wird.

#### DIE ÖTK – EIN STARKER PARTNER AUCH IN DER ZUKUNFT

Gerade in dieser unruhigen Zeit der Veränderung ist es besonders wichtig, sich auf einen starken Partner verlassen zu können. Die ÖTK ist sich dieser Verantwortung bewusst und wird sich auch in Zukunft mit größtem Engagement für ihre Mitglieder und die gesamte Branche einsetzen.











#### Entwicklung der Mensch-Tier-Beziehung



INTERVIEW MIT DR. HEINZ HEISTINGER Präsident der Landesstelle Niederösterreich der ÖTK

#### Die Geschichte der Mensch-Tier-Beziehung ist schon recht lang. Wie hat sie sich entwickelt?

Der Beginn der Domestikation beendete das freie Leben gewisser Tierarten, die ab diesem Zeitpunkt von den Menschen kontrolliert wurden. Die Verbindung zwischen Mensch und Tier hat sich seit ihren Anfängen wechselhaft entwickelt. Durch die Veränderung dieser Beziehung haben sich im Laufe der Jahrhunderte auch die dazugehörige Rechtsmeinung und die moralischen Ansätze verändert. Man kann sagen, dass der Wert, den die Gesellschaft dem Tier beimisst, einem steten Wandel unterzogen ist.

#### Wie hat die Mensch-Tier-Beziehung früher ausgesehen, sagen wir, etwa zur Zeit Maria Theresias, als die ersten veterinärmedizinischen Hochschulen gegründet wurden?

In dieser Zeit war die Verbindung zwischen Menschen und Tieren eine reine Kosten-Nutzen-Beziehung. Pferde wurden für militärische Zwecke und als Zugtiere gehalten, Rinder, Schweine und Geflügel waren ein wichtiger Bestandteil der Ernährung. Nur Jagdhunde wurden bevorzugt behandelt.

#### Welchen Stellenwert haben Tiere in unserer Zeit?

Das muss man differenziert sehen: Haustiere sind mittlerweile Familienmitglieder und manchmal sogar Partnerersatz, Nutztiere sind billige Proteinbeschaffer für die menschliche Ernährung. Wir leben in einer Vorhanggesellschaft. Damit ist gemeint, dass sich viele Menschen zwar intensiv um ihre Haustiere kümmern und diese zum Teil vermenschlichen, aber nicht sehen, dass auch Tiere für die Lebensmittelgewinnung existieren.

#### Wodurch hat sich die Mensch-Tier-Beziehung derart verändert?

Im Haustier- und Pferdebereich geht es nicht mehr um den Nutzen, sondern die Tiere werden für unser Vergnügen gehalten, als Hobby. Das Pferd wurde vom reinen Nutztier zum Freizeittier. Hunde wurden früher für die Jagd, zur Bewachung der Herde oder des Hauses gehalten, heute sind sie zumeist Familienmitglieder oder sogar soziale Partner.

Eine weitere Veränderung in der Mensch-Tier-Beziehung kam durch die Urbanisierung zustande. Vielen Menschen sind die Formen der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung mittlerweile nicht bekannt, und diese werden oft fälschlicherweise mit dem Begriff "industrielle Landwirtschaft" übertitelt. Damit wird es abstrakt, man sieht nicht das Tier dahinter, sondern Platzhalter wie das bekannte Schweinderl unter dem Kirschenbaum. Zusammengefasst kann man sagen: Haustiere werden in unserer Gesellschaft oftmals überbehütet und vermenschlicht, Nutztiere und ihre Haltung sind uns fremd geworden.

#### Welchen Stellenwert hat der Tierarzt in der Mensch-Tier-Beziehung in unserer Zeit?

In der Nutztierhaltung ist der Tierarzt die sachverständige Person für Tiergesundheit und Tierseuchenvermeidung, den kontrollierten Einsatz von Arzneimitteln und die Einhaltung von Tierschutzkriterien. Er ist zunehmend der Berater des Landwirts geworden. In der Kleintiermedizin hat der Tierarzt nicht nur die Funktion des Veterinärs, sondern aufgrund der veränderten Beziehung des Tierhalters zu seinem Tier oft auch die Funktion eines Coachs. Der Tierbesitzer wünscht im medizinischen Ernstfall die sofortige Behandlung seines Tieres durch einen Spezialisten. Durch diese Erwartungshaltung sind auch im Veterinärbereich Spezialisierungen auf einzelne Fachrichtungen entstanden.

#### Ab wann wurde Tierschutz ein Thema?

Tierschutz hat zunehmend an Bedeutung gewonnen, je mehr ethische Erkenntnisse die Menschen erlangt haben. Tierschutz wird aus heutiger Sicht oft als Tierrecht oder Recht der Tiere missinterpretiert. Tatsache ist, dass auch das neue Tierschutzgesetz dem Tier kein Recht einräumt. Es geht um einen Verhaltenskodex für die Menschen, welche Pflichten sie gegenüber Tieren haben und wie sie mit ihnen umgehen sollen. Wer dagegen verstößt, macht sich strafbar. Das Tier



hat aber immer noch kein Recht. Beispiel: Im Tierschutzgesetz steht, ein Tier darf nur von einem Tierarzt bei Vorliegen eines vernünftigen Grundes getötet werden. Die Frage ist: Was ist ein vernünftiger Grund? Wo zieht man da die Grenze? Ist es zum Beispiel die chronisch schwer erkrankte Katze oder der Hund, der ein Kind totgebissen hat?

#### Tiere werden aus rechtlicher Sicht immer noch als Besitz gesehen. Wie passt das mit Tierethik zusammen? Wird sich das in absehbarer Zukunft ändern?

Menschen handeln vernunftbedingt und in Eigenverantwortung. Ein Tier ist im Besitz eines Menschen, weil es nicht selbstverantwortlich und rechtsmündig handeln kann. Man kann aber sehr wohl Rechte schaffen, die ein tiergerechtes Leben in der Gesellschaft ermöglichen. Durch die Gefahr der Verstädterung der Gesellschaft sehe ich allerdings nicht die Tiergerechtigkeit im Vordergrund, sondern das vermeintliche Rechtsempfinden der Tierbesitzer. Das wird sich in absehbarer Zeit weiter verschärfen. Ein positives Signal in Richtung Tierethik ist, dass 2010 an der Vetmeduni Vienna das Messerli Forschungsinstitut gegründet wurde, um das Thema Tierethik wissenschaftlich zu untersuchen.

#### Tierethik spielt auch in der Berufsausübung des Tierarztes eine Rolle. Ist der Tierarzt dem Tier oder dem Tierhalter verpflichtet?

Der Tierarzt ist dem Tier verpflichtet, eindeutig. Durch unsere Wohlstandsgesellschaft und die veränderte Einstellung gegenüber Tieren ist heute vieles machbar geworden. Die Palette reicht von unterschiedlichen Intensivtherapien über künstliche Ernährung bis hin zu Rollstühlen für gelähmte Hunde. Die Frage, die sich dabei stellt, ist immer: Wie geht es dem Tier damit? Mache ich die Behandlung in Wahrheit für den Tierhalter oder für das Tier? Wenn es dem Tier nicht gut damit geht, wenn es offensichtlich leidet und keine Lebensfreude mehr hat, ist es die Pflicht des Tierarztes, den Besitzer des Tieres darüber aufzuklären. Der Tierarzt ist primär dem Tier verpflichtet und soll dem Tierhalter den Unterschied zwischen der moralischen Vorstellung, was dem Tier gut tut, und der Realität, was für ein Tier tatsächlich gut ist, begreifbar machen.

#### Hat sich der Beruf des Tierarztes durch den Wandel in der Mensch-Tier-Beziehung verändert?

Der Beruf des Tierarztes ist ein Heilberuf und umfasst nach wie vor die Tiergesundheit beziehungsweise das alleinige Behandlungsrecht von kranken Tieren, die

Lebensmittelsicherheit, die Volksgesundheit und den Tierschutz. Aber die Berufsausübung hat sich verändert. Im Kleintierbereich wird der Tierarzt immer mehr zum Coach des Tierhalters, im Nutztierbereich zum Berater des Landwirts.

#### Wie wird sich die Beziehung zwischen Menschen und Tieren in Zukunft entwickeln?

Aufgrund der Verstädterung wird das Haustier immer mehr die Rolle eines gleichrangigen Zeitgenossen einnehmen, während das Tier, das zur Gewinnung von Milch, Fleisch und Eiern lebt, in seinem Wesen als Tier in Vergessenheit geraten wird, weil die meisten tierischen Lebensmittel nur mehr kochbeziehungsweise verzehrsfertig verpackt erhältlich sind.

#### Wie wird sich das Berufsbild des Tierarztes in Zukunft entfalten?

Durch den gesellschaftlichen Wandel und die derzeit massive Landflucht wird am Land zum einen der Allrounder für die veterinärmedizinische Erstversorgung vom Pferd bis zum Kaninchen gefragt sein. Bei der Betreuung von Nutztieren wird der absolute Spezialist immer wichtiger werden. Hier wird die Bestandsbetreuung noch mehr im Vordergrund stehen, die Versorgung des Einzeltiers hingegen weiter an Bedeutung verlieren. Im städtischen Bereich wird dem Tierarzt in Zukunft neben seinen veterinärmedizinischen Fähigkeiten immer mehr soziale Kompetenz abverlangt werden. Darüber hinaus wird es auch im Kleintierbereich Fachspezialisten geben, die aber mit anderen Tierärzten zusammenarbeiten. Dementsprechend wird sich auch die Tierarztdichte weiterhin so verändern, dass es zu einer Konzentration von Tierärzten im städtischen Raum kommen wird, während die Gebiete, die ein Veterinär am Land versorgen muss, immer größer werden.

#### Wie können sich Tierärzte am besten vorbereiten, um den Paradigmenwechsel als Chance und nicht als Risiko zu erleben?

Das hängt auch davon ab, wie man als Tierarzt tätig sein möchte. Tierärzte, die sich ausschließlich auf eine Tierart oder eine Therapieform spezialisieren, werden zunehmend auf die Zusammenarbeit mit anderen Tierärzten angewiesen sein. Tiermedizinern, die zusätzlich zur Betreuung ihrer Patienten auch auf die Bedürfnisse und Sorgen von deren Besitzern eingehen, werden zunehmend quasi sozialmedizinische Kenntnisse abverlangt werden. Tierärzte, die weiterhin gerne auf dem Land arbeiten, werden vielseitig tätig sein und zunehmend größere geografische Gebiete abdecken müssen, um ihr Auslangen zu finden. Der klassische Einzelkämpfer stirbt dabei aus, Praxisgemeinschaften haben Zukunft.



Die Wiener Städtische gratuliert zu 70 Jahre Österreichische Tierärztekammer.

∏/wienerstaedtische
IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN



## 70 JAHRE ÖSTERREICHISCHE TIERÄRZTEKAMMER

## WIR GRATULIEREN!



Intervet GesmbH ein Unternehmen der **MSD Tiergesundheit** Siemensstraße 107 I 1210 Wien

www.msd-tiergesundheit.at

